

Zukunftsroman



2084

C.S.

C. S.

2084



ZUKUNFTSROMAN

EIGENVERLAG

ISBN

Vorwort

Es verändert sich alles, nichts bleibt wie es ist!

So könnte man den Übergang zwischen den Zeitaltern der Menschheit beschreiben.

Unglaublich?

Am Ende des Feudalzeitalters hätten die sich auf Gottes Gnade berufenden Machteliten ungläubig die Köpfe geschüttelt, wenn ihnen ein Visionär erzählt hätte, welche Veränderungen das beginnende Industriezeitalter für sie bringen würde.

Industriekapitäne, Finanzeliten, sogar einfache Bürger würden statt ihnen die Macht im Staat ausüben, ja sogar einfache Leute und Arbeiter würden bei der Verteilung der Macht mithilfe eines demokratischen Abstimmungsprozesses mitbestimmen.

Undenkbar, einfach unglaublich!

Die Veränderungen wurden aber nicht geplant. Sie ergaben sich einfach aus vielen Ursachen und Wirkungen.

Sie bestanden aus geistiger Kurzsichtigkeit von Machthabern, Eliten und Religionsführern, Revolutionen und Gegenrevolutionen, Verbreitung von Ideen und Visionen, Reaktionen und Gegenreaktionen darauf, tatsächlichen und eingebildeten Verschwörungen, Zufällen, Klimaeinflüssen, Naturkatastrophen, Hungersnöten, Seuchen, Entdeckungen, Erfindungen, technischen Entwicklungen und vielem mehr.

Die Evolution der Gesellschaft ging einfach weiter.

Wir sind nun am Ende des Industriezeitalters und am Anfang der Neuzeit, des Informationszeitalters, angelangt und wieder wird sich alles verändern.

Nur wenige werden an die in diesem Zukunftsroman beschriebenen fundamentalen Veränderungen glauben, weil sie einfach unglaublich erscheinen.

Die anderen sollten sie aber ebenfalls glauben.

Denn die Veränderungen haben, von ihnen unbemerkt, bereits angefangen.

Armageddon

Die Gesellschaft des endenden Industriezeitalters befand sich aufgrund der Hegemoniebestrebungen von Amerika und China und durch ein unkontrolliertes Wettrüsten, um in immer grösseren Gebieten Einfluss zu gewinnen, in einer gefährlichen Lage.

Damit nicht genug.

Die Negierung der Ursache der Erderwärmung durch menschlichen Einfluss durch die politische und industrielle Führung in Amerika und der massive Einsatz von fossilen Brennstoffen durch die aufstrebenden Wirtschaftsgebiete von Indien und Afrika führten zu einer exponentiellen Zunahme des globalen Temperaturanstiegs.

Durch die Probleme der Erderwärmung ergab sich insbesondere für die amerikanische und chinesische Gesellschaft die Notwendigkeit, vermehrt auf die Ressourcen anderer Kontinente zurückzugreifen.

Dies und die finanziellen Bedürfnisse der korrupten Führungen besonders in Südamerika und Afrika, begannen die Gesellschaft der Welt endgültig zu destabilisieren. Die Kluft zwischen arm und reich wurde immer grösser und sozial bedingte Unruheherde begannen sich besonders in den Ballungszentren zu etablieren.

Damit nicht genug.

Durch den exponentiellen Anstieg des Meeresspiegels infolge der Wassererwärmung und bedingt durch das Schmelzen der Arktischen Polkappe, des Auftauens der Permafrostböden, die Zunahme der Hurrikane durch den Stillstand des Golfstroms die küstennahen Gebiete der Welt langsam, aber unerbittlich unbewohnbar gemacht. Die Staatsführungen erkannten schlussendlich, dass diese Gebiete mit ihren Ballungszentren trotz aller ergriffenen technischen Massnahmen aufgegeben werden mussten.

Damit nicht genug.

Mitten in der grössten Umsiedelungsaktion der Menschheit ereignete sich das von Wissenschaftlern lang erwartete, aber von den verantwortlichen amerikanischen Politikern negierte grosse Erdbeben der San-Andreas-Verwerfung mit einer Stärke von 9,7 auf der Richterskala und zerstörte ein Viertel der Westküste Amerikas.

Damit nicht genug.

Der vom nächtlichen Megaerdbeben ausgelöste gigantische Tsunami zerstörte kurz darauf die Ostküsten von Japan, China, Taiwan, Südostasien, Singapur, Australien und Neuseelands und überschwemmte die Philippinen und die meisten Inseln des Pazifiks.

Damit nicht genug.

Als eine weitere Folge des Megaerdbebens brach der Supervulkan im Yellowstone National Park aus und begrub ein Drittel von Amerika von Montana bis Texas unter einer bis zu zwei Meter hohen toxischen Ascheschicht.

Damit genug.

Nordamerika war nach den Umweltkatastrophen teilweise zum Entwicklungsgebiet geworden, nachdem der grösste Teil der Infrastruktur nachhaltig zerstört und das Land fast unbewohnbar wurde.

Die ehemaligen Militärmächte hatten ihre Schlagkraft eingebüsst. Die Seestreitkräfte hatten bis auf die Uboote den meisten Teil ihrer Schiffe und Stützpunkte verloren. Die Luftstreitkräfte blieben am Boden gefesselt, da sie aufgrund der globalen Aschewolke nicht fliegen konnten, Die Landstreitkräfte konnten sich aufgrund der Treibstoffknappheit nicht mehr bewegen. Die Kommunikation, besonders mit den Satelliten, war aufgrund der Aschewolke beeinträchtigt oder sogar unmöglich. Der Druck der Bevölkerung lenkte die vorhandenen Ressourcen und Mittel auf die Erhaltung und Versorgung der Zivilgesellschaft.

Durch die mehrjährige Verdunkelung durch die Aschewolken in der Stratosphäre ergab sich weltweit eine kleine Eiszeit, die die Erderwärmung aber nur kurz unterbrach. Danach führten die aus dem Vulkanausbruch emittierten Treibhausgase zu einer weiteren übermässigen Erderwärmung, die die Ursache für eine weitere Umweltkatastrophe bildete. Es begannen die am Meeresgrund gelagerten Methanhydratvorräte zu schmelzen, was die Methankonzentration der Atmosphäre erhöhte. Methan ist ein 25 fach wirksameres Treibhausgas als Kohlendioxid.

Die Vereinten Nationen lösten sich nach dem Motto „ Rette sich, wer kann “ auf. In der Welt bildeten sich neue Staatengemeinschaften, die von Führungsgruppen aus Industrie und Militär rücksichtslos regiert und ausgebeutet wurden und gegeneinander um die knappen noch verbliebenen Ressourcen stritten.

Damit mehr als genug.

Migration

Die mit der Erderwärmung einsetzende weltweite Migration richtete sich zuerst auf Europa und Amerika, aber nach den Umweltkatastrophen und dem Zusammenbruch Amerikas und der Veränderung der restlichen Welt verwandelte sich Europa als klimatisch und gesellschaftlich noch stabilstes Gebiet der Erde in eine Festung, in die die Intelligenz der Menschheit flüchtete und hinter sich die Schotten dicht machte.

Aufgrund der Schlussfolgerung der konzentrierten Intelligenz von Neuland, wie Europa daraufhin genannt wurde , dass der Hauptfeind der Menschheit neben der Umwelt seine

eigene Schwäche war, entwickelte sich rasch eine neue Gesellschaftsordnung, die auf den schon teilweise vergessenen Werten von Europa und der neuesten Technik des begonnenen Informationszeitalters basierte.

Gesellschaft

Die Gesellschaft von Neuland gliedert sich in folgende Gruppen:

- **Community:** Mitglieder der Gesellschaft, die für die Gesellschaft arbeiten oder Aufgaben erfüllen und von der Gesellschaft nach der Wichtigkeit und Qualität der Tätigkeiten bewertet werden
- **Individuals:** Mitglieder der Gesellschaft, die für sich selbst arbeiten und deren Tätigkeiten oder hergestellte Produkte nach Angebot und Nachfrage bewertet werden
- **Outlaws:** Mitglieder der Gesellschaft, die nicht arbeiten oder sich integrieren wollen und deren Tätigkeiten nicht bewertet werden können.

Community

Die Mitglieder der Community, genannt „com“, haben den gesamten Erziehungsprozess durchlaufen und stehen im Dienst der Gesellschaft. Die Bindung zur Gesellschaft hat die Bindung zur Familie abgelöst.

Die Community von Neuland gliedert sich in folgende Gruppen:

- **DF Development Force** genannt „defi“ (oder abschätzig „doofi“)
- **SF Support Force** genannt „suf“ (oder abschätzig „sufi“)
- **TF Task Force** genannt „taf“ (oder bewundernd „tough“)
- **EF Experience Force** genannt „efi“ (oder abschätzig „oldies“)

DF

DF haben die Aufgabe, möglichst viel Wissen von den anderen und Können von den EF zu erwerben um schliesslich am Ende des Erziehungsprozesses den freien Wunsch äussern zu können, ob sie I, SF oder TF werden wollen.

Die DF werden unterschieden in 3 Entwicklungsstufen:

- **DF1** bis zur Trennung von der Mutter

DF1 werden von der biologischen Mutter ca 1 Jahr lang betreut, dann werden die Kinder von ihr getrennt. Die Frau, die ein Kind bekommen will, wird bereits vor Beginn der Schwangerschaft informiert, dass ihr Kind später von EF

übernommen wird und es in besseren Händen ist als wenn es von ihr selbst, die meistens über keine Erfahrung in Kindererziehung aufweist, erzogen wird.

Die Mutter kann entweder allein oder in jeglicher Kombination ein Kind bekommen und betreuen. Der Kindeswunsch muss gemeldet werden, um die biologische Eignung der im Depot vorhandenen eigenen Eizelle mit dem Samen des Kombinationspartners oder des zugeteilten optimalen anonymen Spenders vor der künstlichen Befruchtung und der Einleitung der Schwangerschaft zu überprüfen. Dies dient sowohl der Vermeidung von genetischen Fehlentwicklungen als auch dem Ausschluss von Verwandtschaften und wird mit einer DNA Überprüfung durchgeführt. Bei Nichteignung der eigenen Eizelle wird eine optimale anonyme Eizelle zugewiesen.

Die Mutter wird für die Schwangerschaft und die Betreuung belohnt und kann nach dem Ende der Karenz an ihre vorherigen Aufgaben zurückkehren. Ein eventueller Kombinationspartner wird ebenfalls belohnt, vorausgesetzt er geht ebenfalls in Karenz und widmet sich voll der Betreuung.

Dieser Betreuungsabschnitt endet, bevor eine individuelle Mutter-Kind Bindung auftritt.

- DF2 bis zum Einsetzen der Pubertät

DF2 werden nach ca 1 Jahr von den Eltern getrennt und gemeinsam geschlechtlich von verschiedenen EF, die speziell in Kleinkindererziehung geschult sind, in Kleingruppen aufgezogen, um sie an die Gesellschaft zu binden und im Sinne der absoluten Chancengleichheit für jedes Kind eine spezielle Mutter-Kind Bindung zu verhindern.

In diesem Abschnitt wird Wert auf körperliche und sprachliche Entwicklung und den Einsatz der kognitiven Fähigkeiten gelegt. Es wird gelehrt, mit dem Netz und der Gesellschaft umzugehen und spielerisch den Konsens zu befolgen.

Es wird das Lesen und das Erkennen gelehrt, das Schreiben nicht mehr.

Dieser Erziehungsabschnitt endet mit dem Einsetzen der Pubertät.

- DF3 bis zum Ende der Pubertät

DF3 werden getrenntgeschlechtlich von verschiedenen EF, die speziell in der allgemeinen Pubertär Erziehung geschult sind und von ehemaligen TF, die speziell in der Vermittlung von verschiedenen Fachgebieten geschult sind, in grossen Gruppen erzogen. Die getrennte Erziehung stellt sicher, dass die geschlechtsspezifischen Stärken der DF forciert werden.

Es werden allgemeine und fachliche Fertigkeiten und Wissensgrundlagen vermittelt. Ein grosser Teil des Abschnittes befasst sich mit dem Nutzen des Netzes und dem Dienen der Gesellschaft.

Beim Feststellen von besonderen fachlichen Fähigkeiten der DF werden individuell fachliche Grundlagen vermittelt.

Darunter fallen auch die Erfüllung freiwilliger Interessen wie die Erlernung von Sprachen, künstlerische Fertigkeiten und das Schreiben.

Die Einhaltung des Konsenses wird besonders gelehrt.

Ein grosser Wert wird auf die Freiheit der Gedanken und Individualität der DF3 gelegt.

Eine wichtige Rolle in diesem Abschnitt spielen erfahrene EF, die den Querschnitt der Gesellschaft darstellen und das zukünftige Umgehen mit dieser durch Vorbild und Lehre vermitteln.

Dieser Lernabschnitt endet mit dem Ende der Pubertät und dem freien Wunsch des DF, welche Rolle er in der Gesellschaft einnehmen will bzw der Beurteilung durch die EF, welche Rolle er aufgrund seiner Eignung einnehmen kann.

DF3 werden beim Einsetzen der Pubertät technisch unfruchtbar gemacht, wobei vorher genug Samen oder Eizellen entnommen werden, um bei einem allfälligen Kindeswunsch eine Schwangerschaft einleiten zu können bzw für andere alleinbetreuende Mütter zur Verfügung zu stehen. Der Hormonhaushalt und alle hormonellen Vorgänge und die sexuelle Entwicklung werden dadurch nicht berührt.

DF haben nur Teilrechte und dürfen nicht abstimmen.

Ihre Interessen werden vom Amt für Erziehung vertreten.

SF

SF haben die Aufgabe, sich selbst möglichst gesund und fit zu halten und durch die Erfüllung gestellter Aufgaben der Gesellschaft zu dienen.

Typische Lebensinhalte sind:

- Erfüllung gestellter Aufgaben
- Sport
- Urlaub
- Nachwuchs
- Körperbewusstsein
- Wettbewerbe
- Lotto
- Virtuelle Spiele und Tätigkeiten
- Esoterik

- Unterhaltung

SF sind allgemein ausgebildet und angelernt, sie tragen ausser für die ordnungsgemässe Erfüllung der gestellten Aufgaben keine Verantwortung. SF investieren keine Gedanken an die Arbeit nach Dienstende, sie arbeiten meistens unter Aufsicht. Da nicht genug Arbeit für alle SF da ist, sind viele Aufgaben sinnentleert und dienen nur der Scheinbeschäftigung. SF der unteren Stufen arbeiten nur halbtags.

Typische Arbeitsbereiche sind

- Dienstleister
- Transportkräfte
- Medizinische Helfer
- Sicherheitsdienste
- Industriearbeiter
- Nahrungshersteller
- Umweltpfleger
- Sportler
- Unterhalter
- Wohnhelfer

SF haben nur Teilrechte, sie dürfen nur allgemein abstimmen

Ihre Interessen werden anlassbezogen von Themenführern und Einflussgruppen, die aus allen Teilen der Com stammen, und den zuständigen Fachämtern vertreten.

Es gibt keine Gewerkschaften mehr.

SF können bei Wunsch und Eignung aufsteigen und TF werden.

SF können bei Wunsch umsteigen und I werden.

SF werden anhand ihrer Nützlichkeit für die Gesellschaft bewertet. Bei Alter, Krankheit oder Aufgabenunfähigkeit werden sie „inaktive SF“ und werden nur mehr als Grundstufe 1 bewertet. Sollten sie dann eine höhere Lebensqualität wünschen, müssen sie während ihrer Zeit als aktiver SF Werte für die inaktive Zeit zurücklegen.

NIG

Eine Untergruppe der SF ist die Gruppe der NIG, New Immigrated Group, genannt „nig“ oder abschätzig „nigger“.

NIG sind legale Immigranten mit unterschiedlichem Alter.

NIG haben den Erziehungsprozess nicht oder nur teilweise durchlaufen und können nach einer Behandlung zu den SF oder I aufsteigen.

Sie haben nur wenige Rechte, fast nur Pflichten und dürfen nicht abstimmen. Ihre Interessen werden anlassbezogen von Themenführern, die aus allen Teilen der com stammen, vertreten.

TF

TF haben die Aufgabe, selbstständig Aufgaben zu erfüllen und besser auszuführen als vorgesehen. TF führen und verwalten die Gesellschaft und sind für die Weiterentwicklung der Gesellschaft zuständig.

TF leben meist allein, können aber auch in jeglicher Kombination von partnerschaftlicher Ausrichtung mit einem oder mehreren TF zusammen leben. Diese Kombinationen sind meist lebensabschnittsgeprägt und müssen nur formlos dem Amt für Gesundheit gemeldet werden. Das Amt kann aufgrund von DNA Übereinstimmungen den Nachwuchs einer Kombination verhindern.

Eine Trennung ist jederzeit ohne Angabe von Gründen und formlos möglich, wobei kein Partner Anspruch auf die Werte des oder der anderen hat.

Sollten TF eine Kombination mit SF oder anderen Teilen der Gesellschaft eingehen, so steigen sie zu den SF ab oder verlieren ihre Dienststufen.

TF haben natürlich Sex jeglicher Art, sollen aber keinen Nachwuchs bekommen, da sonst die Erfüllung der Aufgaben darunter leiden könnte.

TF sind allgemein und fachlich ausgebildet. Die fachliche Ausbildung wird vom Amt für Erziehung gemeinsam mit den Fachämtern durchgeführt.

TF tragen für die ordnungsgemäße Erfüllung ihrer Aufgaben, für sich selbst und für die ihnen Untergebenen volle Verantwortung.

TF investieren Gedanken an die Erfüllung ihrer Aufgaben auch nach Dienstende.

Ohne die TF würden die Verwaltung und das reibungslose Funktionieren der Gesellschaft sofort zusammenbrechen

TF haben alle Rechte, sie dürfen fachlich und allgemein abstimmen

Ihre Interessen werden von den zuständigen Fachämtern vertreten.

TF werden anhand ihrer Nützlichkeit für die Gesellschaft bewertet. Bei Alter, Krankheit oder Aufgabenunfähigkeit werden sie „inaktive TF“ und werden nur mehr als Grundstufe eins bewertet. Sollten sie dann eine höhere Lebensqualität wünschen, müssen sie während ihrer Zeit als aktiver TF Werte für die inaktive Zeit zurücklegen.

EF

EF haben die Aufgabe, ihre Erfahrungen an die DF weiterzugeben.

Nur EF sind in der Lage, aus ihrer Erfahrung etwas weitergeben zu können.

Das Wissen selbst ist frei abrufbar, aber die Erfahrung, das richtige Wissen zur richtigen Zeit für die richtige Aufgabe zu verwenden, ist im Leben nur langfristig erlernbar.

EF üben bei der Erziehung der DF eine wichtige Vorbildfunktion aus und verkörpern den Querschnitt der com.

EF setzen sich aus TF und SF zusammen, die ihre Aufgaben nicht mehr erfüllen können oder wollen.

Die Tätigkeiten der EF werden vom Amt für Erziehung bewertet.

Der Umstieg zum EF ist irreversibel.

EF haben nur Teilrechte, sie dürfen nur allgemein abstimmen

Ihre Interessen werden vom Amt für Erziehung vertreten.

EF werden anhand ihrer Nützlichkeit für die Gesellschaft bewertet. Bei Alter, Krankheit oder Aufgabenunfähigkeit werden sie „inaktive EF“ und werden nur mehr als Stufe eins bewertet. Sollten sie dann eine höhere Lebensqualität wünschen, müssen sie während ihrer aktiven Zeit als EF Werte für die inaktive Zeit zurücklegen.

Individuals

Die Mitglieder der Individuals, genannt „I“ (engl. ICH), „Is“ oder „Indi“ haben im Laufe ihres Lebens als EF, SF oder TF für sich irgendwann entschieden, daß das Wohl der Gesellschaft einen kleineren Wert als das eigene Wohl darstellt und sind zu den I umgestiegen.

Sie verwenden ihre Ideen, Erziehung und Ausbildung, um individuell Dienstleistungen zu erbringen oder in eigenen Unternehmen Waren herzustellen. Diese werden in freier Wertermittlung verkauft, wobei keine Steuern eingehoben werden.

I müssen sich an den Konsens halten und für von der Gesellschaft ansonst für com frei zu Verfügung gestellten Leistungen bezahlen.

I sind den SF gleichgestellt.

I haben nur Teilrechte, sie dürfen nur allgemein abstimmen

Ihre Interessen werden von unterschiedlich ausgerichteten nicht amtlichen Organisationen, den „NAO“, gegenüber den anderen und den entsprechenden Fachämtern vertreten.

I müssen für die Zeit, in der sie nicht mehr Werte erwerben können, einen Wertevorrat anlegen, da sie dann als SF der Grundstufe 1 bewertet werden.

Outlaws

Die Outlaws bestehen aus unkonventionellen oder gescheiterten Mitgliedern und Randgruppen der Gesellschaft von Neuland und wollen oder können sich mit keinen anderen Teilen identifizieren. Sie verweigern oft legale Arbeit und den Konsens und versuchen die Gesellschaft durch Manipulation des Netzes zu destabilisieren.

Sie leben meist von illegaler Tätigkeit oder von Spenden. Sie werden manchmal von Meinungsgruppen für die Durchsetzung von Einzelinteressen missbraucht und haben meistens keinen legalen Wohnort.

Sie kommunizieren meistens mit Hilfe des Subnetzes und bezahlen mit Subwerten, die durch Systemhacker hergestellt und gegen Wertständen getauscht werden.

Eine Mindestexistenzgrundlage und Mindestgesundheitsversorgung wird auch für die Outlaws von der Gesellschaft bereitgestellt, sofern sie den Konsens einigermaßen einhalten.

Werden ihnen Tätigkeiten nachgewiesen, die dem Konsens schwerwiegend widersprechen, werden sie vom Sicherheitsdienst unverzüglich in geschlossenen Anlagen isoliert und bewertet.

Da sie keine Werte besitzen, sind die Benachteiligungen bei schweren Vergehen gegen den Konsens die Behandlung bzw die Verbannung.

Outlaws haben nur wenige Rechte und dürfen nicht abstimmen.

Es gibt keine Interessensvertretung für Outlaws.

Bemerkung:

Alle diese Unterscheidungen werden bereits jetzt, am Übergang vom Industriezeitalter zum Informationszeitalter, ganz oder zumindest teilweise getroffen und von den Angehörigen des Industriezeitalters problemlos akzeptiert.

zB

TF **transparente öffentliche Verwaltung**

SF **Proletariat**

DF **Erziehung durch Fachleute : SOS Kinderdorf**

NIG **Immigranten**

Com **Zivilgesellschaft**

I **sozialferne Kapitalisten**

Outlaws **Clochards, Hacker**

Behandlung **Integrationsschulung**

Erderwärmung **von Politikern ignoriert**

Yellowstone Supervulkan **von Politikern ignoriert**

San-Andreas-Verwerfung **von Politikern ignoriert**

erstes kapitel

Es war ein klarer, kalter Tag im April, und die Uhren schlugen gerade fünfzehn, als Sheila 6GH77 tf4, das Kinn an die Brust gepresst, um dem rauen Wind zu entgehen, rasch durch die Glastüren eines der Häuser des Victory Wohnblocks schlüpfte, wenn auch nicht rasch genug, als dass nicht zugleich mit ihr ein Wirbel feinen Saharastaubs eingedrungen wäre .

es war kein weiter weg von der lifter station 14 münchen - schwabing gewesen, wo sie, nach der konferenz im amt für transport aus dem wohnland stuttgart kommend zu mittag gelandet war, zu ihrem wohnblock an der ifflandstrasse im wohnland münchen.

da das wetter für die jahreszeit windig und kalt, aber ungewöhnlich schön war, hatte sheila beschlossen, die distanz von drei kilometern zu fuss zurückzulegen und damit einen ausgleich für das sitzen im lifter während des zweistündigen fluges zu schaffen.

es hätte zwar die möglichkeit bestanden, für den weg innerhalb der stadt ein citycar zu bestellen, aber sie hatte die gewohnheit, zumindest bei schönwetter möglichst viel zu fuss zu gehen, zumindest in den sicheren stadtteilen.

ausserdem führte der weg nicht nur durch mit wohnblöcken verbaute stadtteile von münchen, sondern auch durch den englischen garten mit seinen grünen wiesen und blühenden bäumen und schliesslich über eine kleine brücke über den entenbach, wo sich bereits die ersten störche auf der durchreise zur nordsee eingefunden hatten.

die anzahl der zugvögel, die im englischen garten und im entenbach rast machten, wurde von jahr zu jahr kleiner. sie hatten immer längere strecken vom süden afrikas zum norden neulands zurückzulegen, da sich die ausdehnung der wüsten immer mehr beschleunigte. ausserdem verlängerten sich die trockenperioden in afrika immer mehr und nur die kräftigsten tiere überlebten den flug von ihren winterquartieren zu ihren sommeraufenthalten.

zudem wurden die meisten zugvögel während ihrer reise in den gesperrten gebieten von den einwohnern gejagt und als teure delikatesse an die dort herrschende Oberschicht verkauft. in neuland war die jagd auf vögel oder auf andere wildtiere gemeinsam mit dem töten aller tiere im zuge der umstellung auf fleischlose nahrung schon vor langer zeit verboten worden und auch die illegale jagd hatte bald darauf endgültig aufgehört.

es waren wenige angehörige der task force im englischen garten unterwegs gewesen und die paar, denen sheila begegnet war, kannte sie nicht. aber es war kein wunder, dass so wenig tf unterwegs waren, da normalerweise alle tf um diese uhrzeit in den büros ihre aufgaben erfüllten. das einzige ihr bekannte gesicht gehörte zu einem älteren mann, offensichtlich ein angehöriger der sf, der eingehüllt in einen altertümlich aussehenden

mantel zwischen einigen büschen auf einer kleinen bank sass und sie aufmerksam mit seinen blicken verfolgte.

sheila hatte ihn schon ein paarmal im englischen garten gesehen, aber mit ihm noch kein wort gewechselt. „tough“, wie sich selbst nannten, pflegten normalerweise keinen kontakt mit den „sufi“, wie sie von ihnen bezeichnet wurden, ausgenommen in dienstlichen angelegenheiten und sheila machte hier keine ausnahme. sie lebte innerhalb der mehr oder weniger geschlossenen gruppe der tf und bemühte sich von den sf und den anderen gesellschaftsschichten von neuland abstand zu halten und schon gar nicht, mit ihnen kontakt aufzunehmen.

sheila hatte einen moment überlegt, ob sie aufgrund des seltsamen verhaltens den alten mannes im englischen garten den anderen zur überprüfung melden sollte, hatte sich aber schlußendlich dagegen entschieden und ihn sofort wieder vergessen.

sie versuchte die kälte abzuschütteln, als sie die sicherheitsschleuse des blocks passierte und reagierte auf den freundlich beflissenen gruss der wohnhelfer, die hinter dem empfangstisch sassen, nur mit einem unmerklichen kopfnicken.

auf dem weg zum lift sagte sie ihren namen und ihre wohnungsnummer und ausserdem, dass ihr kalt sei. dies wurde von der audiokapsel, die sie als mitglied der tf im ohr trug, als information und order an die roomcontrol ihrer wohnung aufgenommen und an den nächsten telesensor als nächstgelegene empfangsstelle des netzes weitergeleitet.

ihre an die roomcontrol gerichteten worte beim betreten des victory wohnblocks setzten automatisch einige dinge in gang. telesensoren am eingang des gebäudes überprüften trotz der positiv registrierten audiokapsel die identität von sheila anhand ihrer aussprache, ihres aussehens und ihrer körperbewegungen und stellten fest, dass sie allein war. der schnelllift wurde in das erdgeschoss geschickt, das licht wurde in den gängen, die sie benutzen würde, hochgedimmt, der weg zu ihrer wohnung im zweiunddreissigsten stock wurde mit weiteren telesensoren auf sicherheit überprüft, und die heizungsanlage in ihrem apartment wurde von der wohnungstechnik kurzfristig von der standby temperatur von achtzehn auf vierundzwanzig grad gestellt.

da sie bereits während des wartens auf ihren transport eine kleinigkeit in einem der schnellrestaurants in der lifter station des flugplatz stuttgart gegessen hatte und keinen hunger hatte, gab sie der kochmaschine in ihrer wohnung keine order, im voraus neunahrung vorzubereiten. es fehlte ja auch noch ein aktueller gesundheitscheck nach der doch anstrengenden dienstreise, um ein ausgewogenes essen mit allen zur wiederherstellung ihrer idealen körperbalance notwendigen zusatzstoffen herzustellen und die gültigkeit ihres letzten g-checks war bereits abgelaufen.

der lift kam und öffnete summend seine türen. da niemand anderer auf den lift wartete, hatte sie die grosse liftkabine für die zweiminütige fahrt in den zweiunddreissigsten stock für sich allein.

während der fahrt nach oben betrachtete sie sich kritisch im grossen spiegel, der als rückwand der kabine diente. sheila sah eine siebenundzwanzigjährige mittelgrosse frau mit einem schlanken, aber nicht dünnen körper. die üppigen locken der naturroten haare waren größtenteils unter einer grauen gestrickten mütze versteckt.

aus einem hübschen und intelligenten gesicht ohne jedes make up strahlten ihr zwei grüne augen ein bisschen müde, aber trotzdem schelmisch entgegen. die kleinen falten, die sie um die augen erkennen konnte, und die leichte rötung der haut schrieb sheila dem langen transport, der kälte im englischen garten am nachhauseweg und der leichten müdigkeit durch die anstrengungen der letzten tage zu.

der blasse teint ihrer haut und die grünen augen, die dem gesicht zusammen mit den roten haaren einen anflug eines exotischen, wenn nicht gar erotischen aussehens verliehen, waren vielleicht die folgen der kombination ihrer vorfahren mit einwohnern aus irland oder schottland. nachdem aber ausser den nig niemand seine eigenen eltern und vorfahren kannte, gab es zum aussehen oder zur herkunft keinerlei vorurteile. ganz im gegenteil, wenn interessante oder exotische merkmale vorhanden waren, riefen diese zwar keinen neid, aber zumindest interesse und manchmal sogar bewunderung hervor.

da es bei angehörigen der tf zum unterschied zu den sf nur in extremen ausnahmefällen schönheitsoperationen gab, wurde in hinsicht auf die erledigung der aufgaben grosser wert nur auf einen gesunden körperzustand und nicht auf ein modisches aussehen gelegt.

sie drehte sich auf die seite, um ihre figur zu überprüfen. an ihrer figur und an ihrer aufrechten körperhaltung war nichts auszusetzen und ihre nicht allzu grossen brüste waren fest und hatten die „richtige form“, wie ihre ehemalige freundin es zu nennen pflegte.

sie trug einen hellgrauen bequemen kältefunktionsanzug bestehend aus jacke und hose, der den angehörigen des amt für transport für aussenarbeiten in leichter kälte angeboten wurde und nicht allzu teuer gewesen war.

die schwarzen klettschuhe aus leichtem wärmeisolierenden und wasserfesten material aus polymatrix waren nicht allzu modisch geschnitten, aber ebenfalls bequem und leicht selbst zu reinigen.

darunter trug sie noch ihre gemusterte hellblaue bluse für den innendienst des amts, die wie alle sonstigen kleidungsstücke und die unterwäsche aus einem hautfreundlichen hightech material gefertigt war. die ausrüstung des leichten gewebes mit schweissabsorbierenden komponenten sowie die antibakteriellen eigenschaften durch eingearbeitete silberionen machten auch ein langes tragen der kleidung während der manchmal körperlich anstrengenden aufgaben zwar nicht zum vergnügen, aber doch problemlos möglich. die vorgeschriebene reinigung der kleidung aus hightech material war selbst zwar nicht einfach durchzuführen, aber sie wurde sowieso von der im wohnblock vorhandenen reinigungsstelle von den sf günstig und schnell gemacht.

„ich hoffe, sie findet mich schön“, dachte sie plötzlich ganz aufgeregt, als sie die inspektion im spiegel beendet hatte.

dann reagierte sie aber sofort wieder normal. „wie töricht, so auf dein aussehen zu schauen, hast du als doofi nichts mitbekommen, du dummes ding?“ dachte sie weiter „die erfüllung deiner aufgaben ist doch viel wichtiger als dein aussehen. noch dazu ist sie eine sufi! das geht doch gar nicht! es ist sicher nicht erlaubt und wenn dir die anderen dahinterkommt, dann gibt es ärger! es ist nur gut, dass dein ohrwurm keine gedanken lesen kann. reiss dich zusammen, sheila“

mit diesen gedanken kam sie im zweiunddreissigsten stock an. die lifttüren öffneten sich mit einem leisen knarren. sie verliess den lift und ging quer über den gang zu ihrer wohnung.

„sheila, ich bin´s“ sagte sie zum telesensor neben ihrer tür und bemühte sich, das gerät direkt anzusehen, „aufmachen!“ seit den zwischenfällen mit den holografischen thermodotierten personenklonen, mit denen dreiste einbrecher, wahrscheinlich outlaws, die identifizierungsprogramme der telesensoren überlistet hatten, waren die erkenntnisparameter in bezug auf stimme und gesichtsmimik überarbeitet worden. trotzdem hatte sie immer ein kleines gefühl von unbehagen, wenn sie nach längerer zeit allein ihre wohnung betreten musste.

die rote „gesperrt“ anzeige wechselte auf grün, sheila öffnete die tür und trat ein. ein blick auf die zustandsanzeige der roomcontrol sagte ihr, dass seit ihrer abreise zur konferenz niemand in der wohnung gewesen war, nicht einmal der reinigungsdienst des wohnblocks. sie liess die tür ins schloss fallen und sicherte sie mit einem „sheila, tür zu“.

sie sah sich um. als stellvertretende aufgabenleiterin des amtes für transport der stufe vier konnte sie sich ein kleines apartment im victory block an der isar, wo nur tf mit höheren stufen oder reiche individuals wohnten, leisten. die zimmer waren zwar nicht sehr gross, aber geschickt angelegt und gemütlich eingerichtet und es gab vor allem einen kleinen balkon, der vom zweiunddreissigsten stock auf den fluss hinabsah. sie liebte seen, flüsse und das meer und als die wohnung frei wurde, hatte sie sofort zugeschlagen.

seit dem zerwürfnis mit ihrer langjährigen freundin, mit der sie in kombination gelebt hatte, wohnte sie seit fast schon drei jahre allein.

sie zog hinter der tür die schuhe aus und legte in der kleinen begehbaren garderobe ihren kältefunktionsanzug ab. so schnell wie möglich zog sie den roten trainingsanzug an, den sie mit vorliebe trug, wenn sie allein zu hause war. dann ging sie weiter in den hygieneraum.

dort sah sie sich noch einmal in den spiegel und fühlte sich müde und durchgefroren, obwohl die elektrischen infrarot heizkörper in den wänden inzwischen ganze arbeit

geleistet hatten und in der ganzen wohnung eine angenehm warme temperatur herrschte.

sie nahm die audiokapsel aus dem ohr, legte sie auf den waschtisch und wusch sich schnell mit heißem wasser das von der kälte noch immer leicht gerötete gesicht. sie cremte sich mit ihrer persönlich abgestimmten tagescreme das gesicht und die hände ein und ging dann in das wohnzimmer, wo schon die gemütliche grüne sitzgarnitur auf sie wartete. die füsse auf den hocker gelegt, wartete sie auf den wohnblockhelfer, der ihr gepäck vom transportservice in empfang nehmen und es ihr in ihre wohnung hochbringen würde und begann zu dösen.

nach zwei stunden schreckte sie der türgong aus dem schlaf auf. noch ein bisschen durcheinander holte sie die audiokapsel aus dem hygieneraum, setzte sie in ihr ohr ein und ging zur eingangtür.

sie quittierte den gong, worauf die roomcontrol sie über ihre audiokapsel mit monotoner stimme um eine zutrittsgenehmigung für einen besucher ersuchte. nachdem sie die positive sicherheitsüberprüfung des vor der tür wartenden wohnhelfers durch den telesensor abgewartet hatte, entsicherte und öffnete sie die tür mit einem schläfrigen „sheila, tür auf!“ und nahm ihren kleinen reisekoffer und ihre aufgabentasche ohne zu danken in empfang. die sf waren es nicht gewohnt, von den tf angesprochen zu werden, ausgenommen man erteilte ihnen eine aufgabenorder und erwarteten auch keinen dank.

am rückweg zum wohnzimmer, um die tasche auszuräumen, meldete sich die audiokapsel. sie nahm platz auf der sitzbank und sagte laut: „sheila, annehmen!“. eine vertraute stimme sagte: „bist du schon zu hause, sheila?“

sie antwortete ihrer vorgesetzten: „ja, kia, ich habe gerade mein gepäck vom transport bekommen, gibt es irgend etwas?“

„nein. mich interessiert nur, ob deine idee über das neue dokusystem bei der triebwerkswartung bei den anderen der konferenz gut angekommen ist?“

„noch besser, kia!“ erklärte sie ihrer chefin, „sie haben, glaube ich, die vorteile bereits am ersten tag erkannt und wollen so schnell wie möglich eine serie von tests mit dem neuen system durchführen“

„ich freu mich für dich,“ beendete ihre vorgesetzte das gespräch “dann sehen wir uns morgen im büro bei der nachbesprechung. ich muss unterbrechen, mich ruft wer an. bis dann, sheila!“

ein kurzes unterbrochenes summen zeigte an, dass die verbindung beendet war.

„wieso kann es sein, daß ich mit kia rede und an betty denke?“ dachte sie, als sie nach der videobrille in ihrer aufgabentasche griff. „ich muss an etwas anderes denken, das mit betty hat ja doch keinen sinn“

sie richtete sich auf „was haben die oldies uns immer eingetrichtert? verwirkliche deinen ideen, aber folge deinen gefühlen! jetzt ist es soweit, jetzt sind meine gefühle dran. jetzt wollen wir mal sehen, ob die anderen das ernst gemeint haben. aber eins nach dem anderen“.

sie lehnte sich wieder zurück, setzte die brille auf und forderte die aktuellen nachrichten an. es war nichts neues dabei. die selbstversorgungsquote von neuland lag im grünen bereich, die aktuelle auseinandersetzung mit der neuen militärregierung von zentralafrika wegen den bedrohlichen rodungen im kongogebiet beherrschten den äusseren teil der nachrichten und eine comanalyse zeigte, dass eine militärische intervention derzeit befürwortet wurde. im inneren teil wurde über einen versuch von outlaws berichtet, die wieder einmal versucht hatten das Wertesystem zu manipulieren, aber gefasst und ausgewiesen wurden. dann liess sie sich den umweltbericht und die aktuellen konsensergebnisse der ämter zeigen. es waren keine dabei, die ihr fachgebiet betrafen. sie wunderte sich nicht, da sie bei fachabstimmungen ihres amtes sowieso von anfang an direkt informiert wurde. sie durfte bei den abstimmungen der anderen ämter zwar nicht teilnehmen, es wurde von ihr als tf in einer höherer stufe jedoch erwartet, dass sie auch auswärtig auf dem laufenden blieb. schlussendlich sah sie sich eine an sie persönlich adressierte werbesendung über eine neue kältefunktionskleidung des amts an.

„die anderen wissen schneller, dass man friert, als man selbst“ fand sie “ aber die sieht auch nicht besser aus als das, was ich schon habe und wärmer ist die sicher auch nicht und mit dem wert, der sie kostet, kann ich mir etwas sinnvoller zulegen“

sie hatte einen vergleichsweise hohen wertstand im system erreicht und erwartete mit ihrer neuen idee nicht nur eine belohnung oder sogar eine beförderung, sondern vielleicht eine stattliche erhöhung ihres wertstandes, aber etwas funktionierendes nur durch etwas neues zu ersetzen, nein, das widerstrebte ihr total.

ihr fiel wieder einer der leitsätze ein, die sie als df gelernt und verinnerlicht hatte „kaufe, was du brauchst und nicht, was du willst!“

sie schüttelte den kopf und versuchte, die gedanken an eine schicke neue jacke zu verdrängen.

nach der werbung wurde einer der leitsätze von neuland gesendet. „witzig“ dachte sie „kaum denke ich an einen leitsatz, senden die mir ihn schon. können die wirklich keine gedanken lesen?“

sie kannte den leitsatz schon seit langem auswendig: „folge deinen gefühlen, verwirkliche deine ideen und vertraue den anderen!“

„kann ich jemand vertrauen, der meine gedanken lesen kann?“ sinnierte sie, aber sie fand keine antwort auf die selbst gestellte frage und seufzte.

mit einem „na ja“ schloss sie die übertragung.

sie überlegte kurz, die konferenzunterlagen vom letzten tag durchzusehen, aber ein aufkommendes hungergefühl erinnerte sie daran, daß sie seit dem vormittag nichts mehr gegessen hatte.

„neunahrung oder etwas ordentliches“ wägte sie ab, aber der unangenehme gedanke an den notwendigen g-check, den sie vor der herstellung der neunahrung in einer kabine im keller am anderen ende des wohnblocks oder auswärts in einem gesundheitscenter durchführen müsste, und die umständlichen anweisungen an die küchenmaschine überzeugte sie sehr schnell, sich für wahnahrung zu entscheiden.

„ sheila, anforderung wahnahrung sushi“ sagte sie halblaut.

in der videobrille tauchte die bestellkarte des nächstgelegenen nahrungswerks, das sushi herstellte, auf.

„ ich hätte gerne in dreissig minuten ein menu nummer acht mit gingertee und einmal extra reis“ bestellte sie laut „ das ist alles“

die bestellung wurde automatisch bestätigt. sie wusste, dass die lieferzeit von dreissig minuten zwar knapp aber möglich war, da sich das sushiwerk zufällig im country block, dem nachbargebäude des victory blocks befand und am späten nachmittag wenig tf sushi bestellen würden.

bis das essen von einem sf geliefert würde, deckte sie den tisch. sie liebte es, stilvoll zu essen und wurde dafür von ihren freunden manchmal geneckt.

„ aber“ so sagte sie ihnen dann immer „wenn schon das essen selbst stillos ist, kann wenigstens die esskultur stilvoll sein“

damit übertrieb sie natürlich ein bisschen. die wahl Speisen waren zum unterschied zu neunahrung aus den küchenmaschinen den originalspeisen der altzeit, die es ja schon lange nicht mehr gab, nicht nur täuschend ähnlich nachgebildet und zumeist stilvoll angerichtet, sie waren auch von ausgezeichnetem geschmack und gleichbleibend hoher qualität. sie wurden synthetisch in verschiedenen spezialisierten nahrungswerken auf bestellung von speziellen fooddesignrobots frisch angefertigt und von sf innerhalb der errechneten lieferzeit in thermobehältern perfekt temperiert zugestellt. allerdings waren in ihnen nur die grund und zusatzstoffe aus gezüchteten insekten, algen und pflanzen und mehr oder weniger natürlichen geschmacksträgern enthalten, da ohne gültigen g-check das system natürlich nicht wusste, welche sonderstoffe der besteller für seine körperbalance benötigte.

wenig später schlug der türgong der roomcontrol an. sie übernahm von einem der wohnhelfer den gelben thermobehälter und packte das essen aus.

jetzt, wo sie die liebevoll angerichteten sushi, sashimi und die anderen japanischen köstlichkeiten sah, meldete sich der hunger mit voller kraft. sie legte alles auf ein tablett und ging zu tisch.

eine halbe stunde später hatte sie alles bis zum letzten reiskorn aufgegessen.

„schmeckt doch nicht so schlecht“ dachte sie zufrieden und zog sich auf die grüne sitzgarnitur zurück, nachdem sie das leere geschirr in das spülgerät geräumt hatte.

es war zwanzig uhr geworden und sheila überlegte, ob sie noch in den lokalen sportclub des amt für transport gehen sollte, aber die aussicht über ein zurückkehren in den eisigen wind widerstrebte ihr.

„ausserdem“ so dachte sie „nach dem essen ist sport sowieso nicht gut“

sie lehnte sich zurück und forderte das buch an, das sie gerade las. es handelte von einer sportlerkarriere einer nig und war gespickt von filmausschnitten und fotos.

„was können die nig ausser sport sonst noch?“ kommentierte sie „aber die macht das echt gut“

nach einer halben stunde hatte sie genug, nahm die videobrille ab und rieb sich die augen.

„es ist zu früh zum schlafengehen“ überlegte sie „aber eine massage mit sauna wäre nicht schlecht“

sie setzte die brille wieder auf und sah nach, ob im erholungscenter des victory blocks noch ein passender raum frei wäre.

„na also“ freute sie sich „gleich für zwei einheiten „

sie buchte je eine einheit massage und sauna und hörte nur mit einem ohr auf die bestätigung.

dann stand sie auf und richtete ihren kulturbeutel her.

da das erholungscenter im eigenen gebäude des blocks gelegen war, ersparte sie sich das umziehen und startete in ihrem trainingsanzug los, aber nicht, bevor sie den weg zur zweiten ebene auf sicherheit überprüft hatte.

im erholungscenter angekommen, nickte sie der sf an der reception, die sie begrüsste, zu und verschwand in dem für sie reservierten massageraum.

sie zog sich aus, legte die audiokapsel in die dafür vorgesehene kleine tasche des kulturbeutels und bewegte sich kurz vor den scanner, der den zustand ihre muskeln, bänder und gelenke mit video und infrarot erfasste.

„keine besonderen probleme“ informierte sie den scanner „nur das normale entspannungsprogramm“

dann schlüpfte sie in den massageanzug mit seinen bunten schläuchen und kabeln, der bereits auf dem massagebett vorbereitet lag und ihrer körpergrösse entsprach.

der lautsprecher neben dem bett gab ihr entsprechende anweisungen für die vorbereitung zur massage, aber da sie das alles schon kannte, hörte sie nicht hin, sondern überlegte, welche musik sie zur entspannung hören wollte.

sie entschied sich für klassische musik und während sich die komponenten des massageanzugs sich mit warmer hydraulikflüssigkeit füllten, schloss sie bereits die augen.

eine halbe stunde lang wurde sie von der elektrik und hydraulik durchgeknetet und da sie keine probleme mit der muskulatur oder verspannungen hatte, beschränkte sich der massageanzug auf eine leichte und angenehme entspannungsmassage.

sie blieb noch etwas liegen, um sich das musikstück fertig anzuhören und entschlüpfte dann dem anzug.

dieser würde später von einer sf gereinigt und für den nächsten kunden vorbereitet werden.

ohne sich anzuziehen, warf sie nur das bereitgelegte grosse handtuch über, nahm den kulturbeutel und ihr gewand und ging über den gang des erholungscenters zu der saunakabine mit ihrem namen auf dem bildschirm neben der tür.

sie hatte eine einzelsauna gebucht und überlegte, ob sie lichtstimmung oder musik anfordern sollte.

aber sie fand die in allen farbtönen wechselnde beleuchtung, die eine zusätzliche entspannung bringen sollte, für heute zu viel und begnügte sich mit der warmgelben standardbeleuchtung der kabine. musik hatte sie genug gehört.

nach zwei aufgüssen mit latschenkiefer duftstoff in der schmucklos mit bänken und wandpaneelen aus holzersatzmaterial eingerichteten kabine und zweimal dosen in einem der angenehm vibrierenden entspannungsbetten, das sie mit einem kurzen „flach,“ in eine horizontale stellung brachte, verliess sie das erholungscenter und machte sich auf den kurzen heimweg nach oben.

in der wohnung angekommen war sie rechtschaffen müde.

„ es war ein langer tag“ dachte sie „ und morgen wird es auch wieder ein langer tag im büro, jetzt ab ins bett“.

sie ging noch einen sprung ins wohnzimmer und legte die audiokapsel und die videobrille in die ladestationen.

„ was wird der morgige tag bringen?“ überlegte sie „ lassen wir uns überraschen“.

weil es zu kalt war um auf den kleinen balkon zu gehen sah sie aus dem fenster auf die isar hinab. der beleuchtete gehweg am fluss war menschenleer, die schwarzen wellen

der isar hatten schaumkronen und die alten bäume am flussufer bewegten sich im eisigen wind.

„ brrr“ schüttelte sie sich.

dann machte sie das licht mit einem „sheila, finster“ aus und ging richtung schlafzimmer.

„ heute brauche ich keine schlaftabletten“ stellte sie fest „ und auch kein einschlafprogramm“

sie zog sich aus und nach einem kurzen besuch im hygieneraum schlüpfte sie ins vorgewärmte bett, gähnte laut und sagte schläfrig „sheila, wecken wie immer und jetzt licht aus“.

das licht ging langsam aus und wechselte dabei von gelb auf blau.

dann war es finster.

mit dem bild der isar vor augen schlief sheila ein.

Infokapitel: das essen von neuland

Essen

Das Essen, angeboten meist in fertiger Form, wird unterschieden in Neunahrung und Wahlnahrung.

Man kann sich Essen auch selbst zubereiten, dies entspricht aber immer Wahlnahrung.

Rohstoffe

Die Rohstoffe der Nahrung bestehen aus Grundstoffen wie Nährstoffen, Brennstoffen, Wirkstoffen und Ballaststoffen, die alle aus gezüchteten Insekten, Algen und Pflanzen hergestellt sind. Tierische Stoffe wie zB Fleisch oder Milchprodukte kommen aufgrund des allgemeinen Verbots, Tiere zu züchten, zu nutzen, zu halten und zu töten, in der Nahrung nicht mehr vor.

Es werden möglichst natürliche und möglichst wenige synthetische Zusatzstoffe neben den Grundstoffen verwendet:

Geschmacksträger, Aromastoffe, Cholesterin und Farbstoffe, Eiweissersatzstoffe, Purine, Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente und sonstige zur Lagerung, Herstellung und Stabilisierung notwendige Zusatzstoffe.

Neunahrung

Neunahrung wird nur für TF hergestellt und dient nicht nur der Nahrungsaufnahme, sondern auch der Körperbalance.

Daher enthält Neunahrung neben den üblichen Grund- und Zusatzstoffen auf den Zustand des einzelnen TF Konsumenten abgestimmte Sonderstoffe, wie zB Vitamine, Medikamente, Hormone, Aggressionsverstärker oder Minderer und Drogen, die für ein ausgeglichenes Wohlbefinden und die Gesundheit notwendig sind. Voraussetzung für die individuelle Herstellung von Neunahrung ist ein gültiger Gesundheitscheck.

Für die Akzeptanz der von Küchenmaschinen hergestellten eher unästhetischen Neunahrung stehen eine Auswahl von Ausführungen und Geschmacksrichtungen bereit.

Küchenmaschinen, die in den Wohnungen und Aufgabenorten der TF stehen, stellen sowohl Wahlnahrung oder Neunahrung in mehreren Varianten automatisch her:

Wenig – normal - viel

Flüssig – creme – fest

Eiskalt - kalt – warm – heiss

Natur – gegrillt – gebacken

Neutral - süss – sauer - scharf – pikant

Aufputschend – neutral – beruhigend

Man kann die verschiedensten Kombinationen herstellen. Die Rohstoffe und Zusatzstoffe werden automatisch angeliefert und in den Stoffmagazinen der Küchenmaschinen gelagert.

Wahlnahrung

Wahlnahrung ist alles andere.

Es gibt Essen, das als Fertigspeise von fooddesignrobots in Nahrungswerken hergestellt wird und in Restaurants serviert, nach Hause oder an den Aufgabenort geliefert und als Tiefkühlessen im Handel erhältlich ist. Dieses Essen ist teilweise den Originalspeisen der Altzeit täuschend ähnlich nachgebildet und hat denselben Geschmack und den Nährwert wie das Original.

TF können bei den Nahrungswerken alle Fertigspeisen auch als Neunahrung bestellen und liefern lassen, dies setzt aber einen gültigen G-Check voraus.

Im Handel sind alle Lebensmittel wie in der Altzeit erhältlich, mit denen man wie gewohnt nach Rezepten eigenes Essen herstellen kann. Diese haben ebenfalls dieselben Eigenschaften wie die der Altzeit, auch wenn diese teilweise aus tierischen Stoffen bestanden.

Das private Herstellen von eigenen Lebensmitteln, Obst, Gemüse, Drogen oder Gewürzen ist wegen der Gesundheitsgefährdung verboten. Es gibt aber öffentliche Vereine und Institutionen, wo man private Lebensmittel unter Aufsicht selbst herstellen oder züchten kann.

Getränke

Sämtliche Versuche von Einflussgruppen, Alkohol und drogenhaltige Getränke allgemein zu beschränken oder zu verbieten, sind gescheitert.

Abgesehen von Getränken auf tierischer Basis wie zB Milch und das Verbot von Getränken mit Alkohol und Drogen für DF sind alle Arten von Getränken unbeschränkt erhältlich.

Drogen

Alle psychotropen Drogen pflanzlichen Ursprungs ohne intensive Suchtwirkung und Langzeitfolgen sind für alle ausser für DF unbeschränkt erhältlich.

Bemerkung:

Alle diese Nahrungsmittel werden bereits jetzt, am Übergang vom Industriezeitalter zum Informationszeitalter, ganz oder zumindest teilweise angeboten und von den Angehörigen des Industriezeitalters problemlos akzeptiert.

zB

<i>Neunahrung</i>	<i>vegane Nahrung (ohne Sonderstoffe)</i>
<i>Küchenmaschine</i>	<i>Thermomix (ohne Stoffmagazine)</i>
<i>Wahlnahrung</i>	<i>Tiefkühlkost</i>
<i>Zusatzstoffe</i>	<i>siehe Rückseite der Lebensmittelverpackung</i>

zweites kapitel

der biowecker hatte das erste atemmuster der pause zwischen zwei rem phasen nach sechs uhr morgens abgewartet und begann im herzhrythmus von sheila leise und dann immer lauter zu brummen. gleichzeitig wurde die c-led beleuchtung des schlafzimmers mit einem farbwechsel von blau über rot zu gelb langsam hochgedimmt. draussen war es noch dunkel.

mit einem lauten gähnen kletterte sie aus dem bett, nicht aber ohne vorher ein paar streckübungen im liegen gemacht zu haben. sie rieb sich die augen und stapfte in die küche.

sie teilte der küchenmaschine mit schläfriger stimme ihre wünsche für das frühstück mit und endete mit "und das hätte ich gerne in zwanzig minuten!"

sie stellte eine kaffeetasse in eine der leeren getränkeöffnungen der küchenmaschine und verliess die küche, noch bevor die küchenmaschine mit der bestätigung der order fertig war.

im hygieneraum verwendete sie eine längere zeit als sonst für ihr aussehen und kramte sogar den dunkelroten lippenstift aus der schublade. nachdem sie das rouge aufgetragen hatte, überlegte sie noch einmal und mit einem „was zuviel ist, ist zuviel“ wischte sie die hälfte der farbe wieder herunter.

„jetzt passt es“ murmelte sie „das wird niemand bemerken“

beim frühstück stellte sie fest, dass sie keine neuen mitteilungen hatte, und während sie sich anzog und ihre aufgabentasche einräumte, bestellte sie wie üblich ein citycar.

sie hatte noch genug zeit ein weiteres mal zum spiegel im hygieneraum zurückzukehren und sich zu inspizieren. mit einem seufzen steckte sie die haarbürste ein und verliess dann endgültig die wohnung.

am parkplatz des victory blocks warteten bereits mehrere citycar.

sie verglich die auf den blauen fahrzeugen gross aufgemalten gelben registrierungsnummern mit der reservierungsbestätigung, und stieg dann in das zweite citycar ein.

als tf der stufe vier bekam sie meistens ein fahrzeug nur für sich allein zugeteilt, es gab aber auch tage, wo die citycar knapp waren oder andere tf in dieselbe richtung fahren wollten.

sie machte es sich im rücksitz des fahrerlosen elektrofahrzeugs bequem und kontrollierte nochmals den inhalt ihrer aufgabentasche, ob sie etwas vergessen hatte.

dann schnallte sie sich an und setzte das citycar mit einem „sheila, lifter station unterhaching wie bestellt, zum amtseingang wie immer, zweiundzwanzig grad, los“ in bewegung.

nahezu lautlos beschleunigte das citycar und fuhr vom parkplatz des wohnblocks richtung ausfahrt. sie warf noch einen letzten blick auf ihren wohnblock und sagte sich zum hundertsten mal, dass der architekt glück hatte, nicht in dem hässlichen betonkasten wohnen zu müssen.

um einen möglichst kleinen energieverbrauch zu ermöglichen, wurde die oberfläche aller modernen gebäude klein gehalten, das hiess, möglichst glatte fassaden und keine überflüssigen vorsprünge oder aufbauten.

„ich habe glück, dass ich wenigstens einen kleinen balkon habe“ sinnierte sie.

dann fuhr das citycar auf die ifflandstrasse, bog rechts ab und reihte sich in die abbiegespur richtung montglasstrasse ein.

während sie über die max-joseph brücke fuhr, warf sie einen blick auf die isar.

der wind hatte zwar nachgelassen, aber die schaumkronen des flusses waren deutlich zu erkennen.

gottseidank war das innere des citycar schon fast bei den geordneten zweiundzwanzig grad angelangt.

es war viel verkehr auf den strassen und die fahrt durch die montglasstrasse bis zum isarring dauerte länger als erwartet.

„bei der kälte fahren alle mit dem citycar“ dachte sie als sie bemerkte wie wenig leute zu fuss unterwegs waren „kein wunder dass so viel los ist“

bei schönem wetter waren um diese zeit die gehwege in dieser gegend voll von leuten die einkaufen gingen oder laufen waren. hunde sah man nur mehr selten, da nur mehr der innere sicherheitsdienst hunde, die bei der drogenbekämpfung eingesetzt wurden, verwenden durfte.

links und rechts der strasse waren viele neue wohnblöcke angeordnet, manche grau und manche schon farbig gehalten.

„ wenn schon hässlich, dann wenigstens bunt“ fand sie.

es zogen immer mehr einwohner von neuland in die metropolen, seitdem die rückbauprogramme voll angelaufen waren.

durch die zuletzt beschlossene vergrößerung des naturlandes rund um münchen mussten viele kleinstädte aufgegeben werden.

ein paar gegenden mit ungeeigneten und verseuchten böden wurden als industrieland und energieland umgewidmet, aber die meisten wurden zu naturland rückgebaut. selbst die strassen wurden entfernt, damit wieder ein möglichst freies habitat für die flora und fauna entstehen konnte.

„damit haben die sufi noch lange zu tun“ stellte sie zufrieden fest „es ist gar nicht leicht, für all die sufi und erst die nig eine vernünftige beschäftigung zu finden, selbst wenn die robots wieder stillstehen“

es ging langsam vorwärts im dichten frühverkehr und sie begann sich sorgen um ein zuspätkommen bei der lifter station zu machen. es gab fast nie stau, da der verkehr flexibel gesteuert wurde, aber die fahrgeschwindigkeit wurde natürlich dem verkehrsaufkommen angepasst. es gab ampeln nur mehr für fussgänger und selbst diese wurden erst dann von den telesensoren angesteuert, wenn man die strasse in den sicheren übergängen überqueren wollte. bei den schnellstrassen gab es überhaupt nur mehr unterführungen oder fussfähen, in deren kabinen man die strasse sicher auch bei dichtem verkehr überwinden konnte.

beim auffahren auf die schnellstrasse bei ramersdorf wurde der verkehr flüssiger und sie kam zügig vorwärts.

auf der schnellstrasse waren um diese zeit nur wenige transporter unterwegs, die das citycar mühelos überholte. es gab ja keine höchstgeschwindigkeiten mehr, sondern nur mehr situationsangepasstes fahren der fahrerlosen fahrzeuge, die miteinander kommunizierten, und wenn sicherheitsdienste manuell im einsatz waren und näherkamen wurden automatisch die geschwindigkeit reduziert und eine sicherheitsgasse für die durchfahrt zwischen den kolonnen gebildet

wie jeden morgen auf dem weg zur arbeit setzte sie sich auf der schnellstrasse die videobrille auf und sah sich die postings ihrer netzgruppen durch. eine scheinbar endlose anzahl von netzpartnern hatten ihren gestrigen tagesverlauf und ihre gedanken darüber an alle verteilt und warteten auf reaktionen. sie sah sich die mitteilungen ihrer engsten freunde an und kommentierte kurz mit gesprochenen bemerkungen. den rest beantwortete sie mit einem „wertvoll“ oder „smile“, ohne die mitteilungen genau durchzusehen.

an diesem tag hatte sie aber keine lust, ihre gefühle den anderen mitzuteilen und sie beschloss, kein aktuelles posting zu verfassen und zu versenden.

„betty geht euch nichts an“ dachte sie sich „die gehört mir allein“

es würde nicht auffallen, dass sie heute nichts mitteilte, da sie einerseits viel unterwegs war und andererseits im dienst nicht immer zeit zum posten hatte.

mit diesen gedanken hatte sie vorübergehend das zeitgefühl verloren. sie setzte die brille ab und steckte sie sorgfältig in die mappe.

ihre audiokapsel teilte ihr auf ihre frage mit, dass es acht uhr fünfzehn sei. sie versuchte sich kurz zu orientieren und erkannte neben der schnellstrasse Neubiberg.

zeit genug, wenn es keinen weiteren stau gab.

sie sah neugierig aus dem fenster und versuchte den fortschritt bei der vergrößerung des perlacher forsts zu erkennen, aber die fahrgeschwindigkeit des citycar war einfach zu hoch, um einen unterschied zur letzten fahrt vor einer woche zu erkennen.

„überall wird das naturland vergrößert“ dachte sie „selbst hier in münchen kehrt die natur zurück, auch wenn der forst nur erholungsland wird“

links kam bereits der forschungscampus des amts für äussere sicherheit in sicht. von ferne sah sie einige leute in grünen uniformartigen gewändern aus bunt getarnten gebäuden kommen, aber details konnte sie wegen der raschen fahrt ebenfalls nicht erkennen.

bei der abfahrt unterhaching verliess das citycar die schnellstrasse und reihte sich in den langsamen örtlichen verkehr ein.

über der red bullet rennstrecke auf der linken seite der strasse waren zwei fliegende übungsdrohnen deutlich zu erkennen.

„ schon wieder ein rennen für die doofi am wochenende“ überlegte sie „ dann wird es wieder ein stauwochenende am stützpunkt und wir können wieder länger dienst schieben“

das citycar fuhr einer langen abgrenzungsmauer der rennstrecke, auf der mit riesigen werbebildschirmen für neue produkte von red bullet geworben wurde, entlang

„ dass das red bullet noch so beliebt ist“ fragte sie sich „ aber besser als alkohol und drogen für die sufi ist das zeug allemal, auch wenn es noch so nach chemie schmeckt“

nach der endlosen reklame für die neue edition von red bullet, wie das getränk nach dem konsens über das verbot für tiernutzung jetzt hiess kam eine gigantische wohnsiedlung in sicht und das citycar fuhr zwischen einigen grossen wohnblöcken der sf und der nig, man erkannte sie an der unförmigkeit, den gigantischen ausmassen und der bunten, meist blauen farbgebung in richtung lifter station 8 , wo sie als stellvertretender technischer leiter ihren aufgabenplatz hatte.

sie konnte durch die frontscheibe das gebäude der lifter station 8 unterhaching schon von weitem sehen.

auffällig rot weiss getreift war die lifter station auch nicht zu übersehen. ein grosser betonquader mit glasfassaden und landebuchten für die lifter im oberen teil, den auslässen für das citytransportsystem, noch immer „s-bahn“ genannt im mittleren und den passagiereingängen, dem restaurant und den wartezonen im unteren.

„im vergleich zum flugplatz münchen leider nur ein kleiner hub“ bedauerte sie wie jeden tag wehmütig „aber dort kreuzen sich ja alle vier systeme, die flieger, die highway-bahn, die s-bahn und die lifter und er ist halt der grösste hub in münchen. dort möchte ich einmal arbeiten, auch wenn er weiter weg ist!“

das citycar passierte den überdachten parkplatz vor den passagiereingängen auf der vorderseite des gebäudes, fuhr an den e-ladeplätzen vorbei und kurvte unter den s-bahn röhren, die wie unendliche arme links und rechts aus dem quader führten, zur hinterseite des gebäudes und reihte sich in eine kurze warteschlange von citycar ein.

deren insassen bemühten sich, im kalten wind schnell auszusteigen und das gebäude rasch zu betreten.

endlich fuhr das letzte citycar vor ihr leer davon und das ihre hielt unter dem kleinen wetterschutz über dem amtseingang.

sie nahm ihre aufgabentasche vom nebensitz, richtete trotz des windes ihr haar und stieg mit einem leichten herzklopfen aus.

ohne sich umzusehen, ob das citycar wegfuhr, ging sie durch die eingangstür mit der aufschrift: „amt für transport – zugang nur für mitarbeiter“ schnell ins innere.

hinter der gläsernen eingangstür war eine sicherheitsschleuse postiert und da war sie.

jung und hübsch, gross gewachsen und sportlich aussehend, gekleidet in einer uniform bestehend aus einem hellblauen hosenanzug mit silbernen dienstgradabzeichen der stufe zwei und einer kecken dienstmütze über dem kurzem blonden haar, darunter blaue augen und ein strahlendes lächeln, das erschien, als sheila durch die tür kam.

betty, mit vollem name bettina 24hr288 sf2, mitarbeiter des amt für innere sicherheit und angehörige der support force der stufe zwei.

„hallo betty“ versuchte sheila unbeschwert zu klingen „wie geht’s dir?“

„ guten morgen, sheila“ antwortete bettina mit einer leicht erotisch klingenden dunklen stimme „einfach super, und dir?“

normalerweise sprachen tf und sf nur dienstlich und nur per sie. aber sheila konnte es einfach nicht über das herz bringen, bettina zu siezen und da sie schon mehrmals miteinander einige worte gewechselt hatten, waren ein kurzes gespräch zwischen ihnen und ein „du“ nur natürlich.

„mir geht es auch super“ antwortete sheila einfallslos, weil sie ihre augen nicht von dem lächeln losreissen konnte.

„ich muss sie küssen“ dachte sheila plötzlich und wurde rot bei dem gedanken.

sie wandte sich ab und verlegte das thema auf etwas unverfängliches.

„kaltes wetter da draussen“ sagte sie auf den parkplatz deutend „ und viel wind seit gestern“

„es ist noch lang bis zum sommer“ bestätigte betty „ wenigstens haben sie für das wochenende mehr sonne angesagt“

es musste heraus.

sheila drehte bettina wieder den kopf zu und bemühte sich, nicht aufgeregt zu klingen „ wie wärs, wenn ich dich auf einen kaffee einlade?“ fragte sie rundheraus „ wie wärs mit mittag in der kantine oder im restaurant?“

das lächeln von bettina verschwand.

„kriegst du keine probleme, wenn man dich mit mir sieht?“ fragte sie fast schüchtern

„und wenn, ist es mir egal“ sagte sheila fast trotzig und berührte bettina leicht am arm „ ich hole dich um zehn vor zwölf ab, geht das?“

das lächeln kehrte zurück „ yip, und wie das geht!“

vor dem eingang hielt ein weiteres citycar.

„ich muss weiter“ sagte sheila schnell und ging richtung aufzug. sie sah aber trotzdem noch einmal zurück und stellte zufrieden fest, dass bettina ihr unverwandt nachschaute.

während sie in die liftkabine trat, winkte sie bettina zum abschied unauffällig zu und sah noch, wie das lächeln breiter wurde. dann schlossen sich die lifttüren und sie war allein.

während der fahrt in die höchste ebene der lifter station versuchte sie sich zu beruhigen und es gelang ihr fast, eine dienstliche miene aufzusetzen, als sie die technikerräume betrat.

nachdem sie ihren aufgabentisch aufgeräumt hatte, es hatten sich einige mitteilungen angehäuft, die sie gottseidank nicht dringend bearbeiten musste, rief sie ihre chefin an und verabredete sich in einer halben stunde zu einer besprechung.

die zeit würde ausreichen, um auch die anderen kollegen der abteilung zusammenzutrommeln.

sie holte sich von der küchenmaschine noch einen starken kaffee und sah aus dem fenster auf das vorfeld.

mehrere lifter waren in der platzrunde und einer setzte gerade zur landung an.

das monotone geräusch des hybridantriebs hatte etwas beruhigendes und das geräusch der zwölf rotoren war eher ein surren, wenn sie im landemodus nur die halbe leistung benötigten.

sie liebte ihre lifter.

„du siehst irgendwie aus wie ein freundliches, grosses, dickes insekt “ fand sie in richtung des einschwebenden lifter „ aber du bist ja nicht gebaut, um gut auszusehen, sondern um uns taf automatisch, zuverlässig und effizient von einem ort zum anderen zu bringen“ und das tat er.

seit der dritten serie waren die anfangsschwierigkeiten mit der steuerung nahezu ausgeräumt und selbst die sicherheitsdienste, die den lifter vor allem manuell flogen, waren von der zuverlässigkeit und der manövrierfähigkeit des executive lifter begeistert.

er war einfach zu fliegen und hielt sich selbst bei böigem wetter stabil in der luft.

manche passagiere mokierten sich zwar über die ihrer meinung zu geringe fluggeschwindigkeit, aber niemand meckerte über eine mangelnde zuverlässigkeit, da unfälle fast nicht vorkamen und in den letzten jahren selbst bei technischen schwierigkeiten alle lifter auf den notlandeplätzen automatisch und sicher gelandet waren.

der lifter war gebaut bis transportdistanzen von 300 kilometern ohne starken gegenwind, aber da er keine toilette eingebaut hatte, konnte es schon einmal passieren, dass passagiere die unannehmlichkeit des hygienenotpakets in anspruch nehmen mussten und das war immer etwas peinlich, besonders wenn mehrere fremde passagiere an bord waren und der kleine vorhang schützte die intimsphäre nur wenig.

es gab jede menge hinweistafeln in den wartezonen der lifter station, vor dem transport die toiletten aufzusuchen, „ aber scheinbar sind nicht alle taf des lesens mächtig“.

mit diesen gedanken verging die zeit und der erste lifter verschwand trotz des starken windes ohne zu schwanken in der landebucht.

„zu wenig wind für deinen landesporrn“ wusste sie fachmännisch „ da muss es schon mehr blasen um dich zum wackeln zu bringen“

der erste lifter war gelandet und der nächste war im anflug.

sheila drehte sich um, nahm ihre kaffeetasse und ging hinüber zum besprechungsraum.

dort warteten schon ihre chefin und die kollegen auf sie.

„gut gemacht“ wurde sie von kia begrüsst „ die haben sicher augen gemacht über das, was wir uns ausgedacht haben, was?“

sheila liess das „wir“ gelten und berichtete von der konferenz in stuttgart.

„ das amt ist fast überzeugt und alles, was noch fehlt, sind ein paar tests und die abstimmung“ endete sie ihren vortrag.

„das wird gefeiert“ verkündete kia „und nicht zu knapp. und jetzt alle wieder an die arbeit“

zurück im büro überlegte sheila, ob sie für stuttgart noch etwas nachreichen oder ausarbeiten müsste, aber sie fand, dass für den moment nichts nötig wäre.

„heiliger himmel“ rief sie unwillkürlich aus „dreiviertel zwölf!“

bei der besprechung hatte sie die zeit total übersehen.

sie lief in den nächsten hygieneraum und fuhr sich mit der bürste durch das haar, bis die roten locken wieder dort sassen, wo sie hingehörten.

mit einem abschliessenden blick auf das schon ziemlich ramponierte rouge ihrer lippen fand sie, dass ein auffrischen der farbe zu auffällig wäre „ es muss auch so reichen“

mit einem feuchten reinigungstuch aus dem automaten des hygieneraums wischte sie den rest des lippenstifts weg und machte sich auf ins erdgeschoss.

auf dem weg zum vorderen lift begann ihr herz wieder zu klopfen aber sie zwang sich zu einem selbstbewussten gang und ruhiger atmung und versuchte ihre gedanken zu ordnen.

„ wie sage ich es ihr?“ dachte sie , als sie die fünf ebenen hinabfuhr „wird sie mich auslachen oder kann ich meinen gefühlen trauen?“

in der eingangsebene angekommen stieg sie aus dem lift und eilte den verbindungsgang zur rückseite des gebäudes entlang. dann bog sie um die letzte ecke zum amtseingang und sah bettina im gespräch mit der ablösung.

mit einem unauffälligen blick forderte sie bettina im vorbeigehen auf, ihr zu folgen und wartete hinter der nächsten ecke auf sie.

sie hörte wie bettina sich verabschiedete und hatte bereits ein paar unverfängliche worte vorbereitet, als bettina mit einem schwung um die ecke kam und sie direkt ansah.

„ich finde dich toll“ sagte bettina „ so wie du möchte ich auch sein!“

Transport System

Die Gesellschaft von Neuland kennt keine privaten Transportmittel mehr.

Aufgrund der neuen Gesellschaftsvektoren :

absoluter Umweltbezug – transparentes Eigentum - voll informationsvernetztes Leben
– eingebettetes Arbeiten im Dienste der Allgemeinheit – optimale Ressourcenverwertung
ist ein Besitz und Betrieb von privaten Transportmitteln nicht mehr möglich.

Der Transport von Personen und Material erfolgt ausschliesslich mit systemkonformen, in Hub vernetzten öffentlichen Transportmitteln, die je nach Transportdistanz und Wetter vom System vorgegeben werden.

Der Anspruch auf eine Transportleistung ergibt sich aufgrund einer Prioritätsreihung in Hinblick auf die Wichtigkeit für die Gesellschaft, wichtige Aufgaben vor weniger wichtigen, Amt vor I, TF vor SF.

Die Transportmittel werden vom System vorgegeben und meist automatisch gesteuert.

Eine Ausnahme sind Sondertransportmittel für Polizeieinsatz, Katastropheneinsatz, Rettungseinsatz u.ä.

Die Sondertransportmittel werden systemkontrolliert, aber pilotengesteuert.

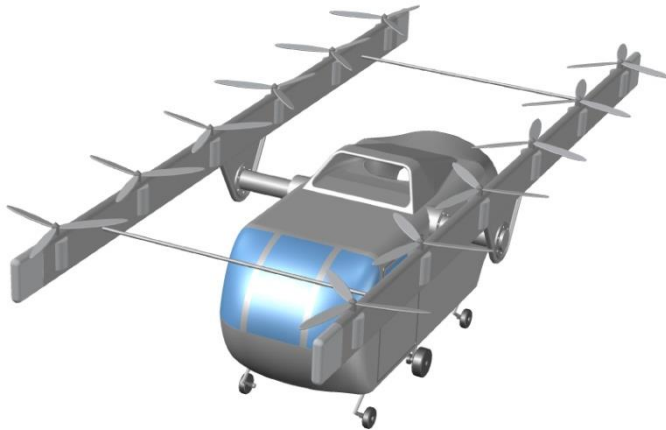
Transportmittel Personal

Global Range	...	Ship	10.000km	20 T	Transport von Hub bis Hub
Ultra Long Range	...	Airplane	5.000km	0,5 T	Transport von Hub bis Hub
Long Range	...	Rail-HighWay	1500km	1 T	Transport von Hub bis Hub
Medium Range	...	Lifter	300km	0,3 T	Transport von Hub bis Hub
City Range	...	CityTransportSystem	50km	0,2 T	Transport von Hub bis Hub
Short Range	...	Citycar	50km	0,1 T	Transport bis Final Location

Transportmittel Material

Global Range	...	Ship	10.000km	20 T	Transport von Hub bis Hub
Ultra Long Range	...	Airplane	5.000km	0,5 T	Transport von Hub bis Hub
Long Range	...	Rail-HighWay	1500km	1 T	Transport von Hub bis Hub
Medium Range	...	Lifter	300km	0,3 T	Transport von Hub bis Hub
Short Range	...	Transporter	150km	0,3 T	Transport bis Final Location

LIFTER ... Multiversions Transportgerät für mittlere Reichweite



Modulares Design

ATCY hat innerhalb eines vom Amt für Transport finanzierten Forschungsprojekts für den LIFTER ein modulares und funktionelles Design entwickelt, das dem zukünftigen Einsatz im vernetzten Transportsystem von Neuland entspricht.

Charakteristisch ist der modulare Aufbau des LIFTER, der den Anbau verschiedener Kabinenausführungen an eine LIFTER Standard Antriebseinheit erlaubt.

Es sind je nach Einsatzmöglichkeit verschiedene Ausführungen, teilweise autonom, teilweise pilotengesteuert fliegend, möglich:

Personentransport PaxLIFTER, Lastentransport CargoLIFTER, Kühltransport

FoodLIFTER, Rettungseinsatz AmbulanceLIFTER, Exekutiveinsatz ExecutiveLIFTER, u.v.m.

Virtuelle Bedienung

Sowohl ein autonomer Betrieb als auch ein pilotengesteuerter Betrieb des LIFTER ist möglich.

Die Flugsteuerung selbst kann teilweise am Simulator erlernt werden und basiert auf den modernen rechnerunterstützten fly by wire Flugsteuerungen.

Die Pilotenausbildung orientiert sich an der Hubschrauberausbildung.

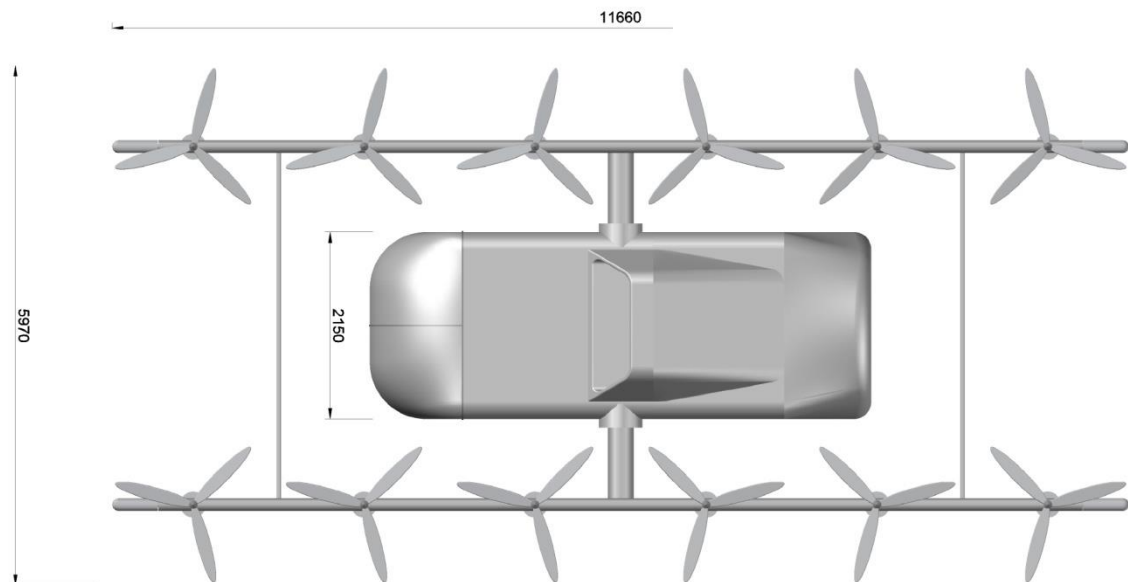
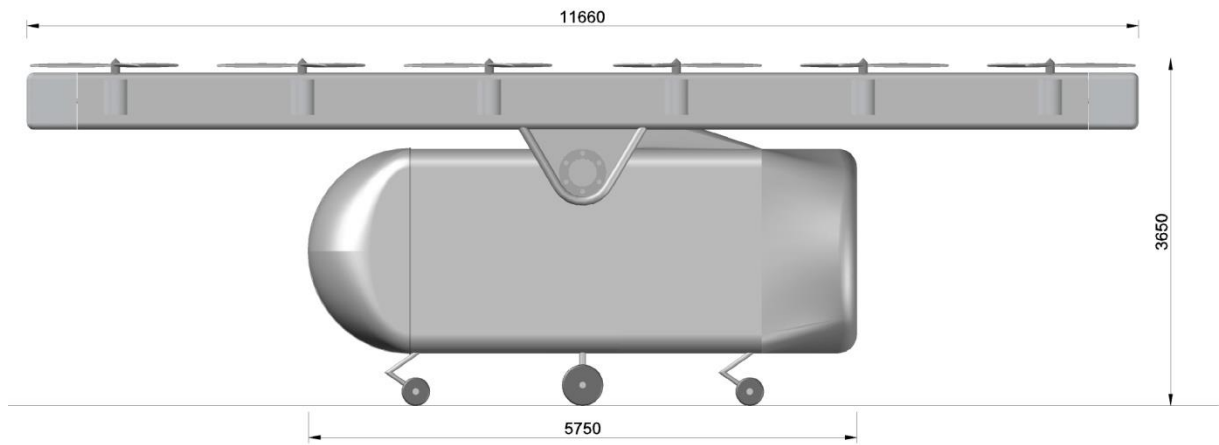
Sicherheit integriert

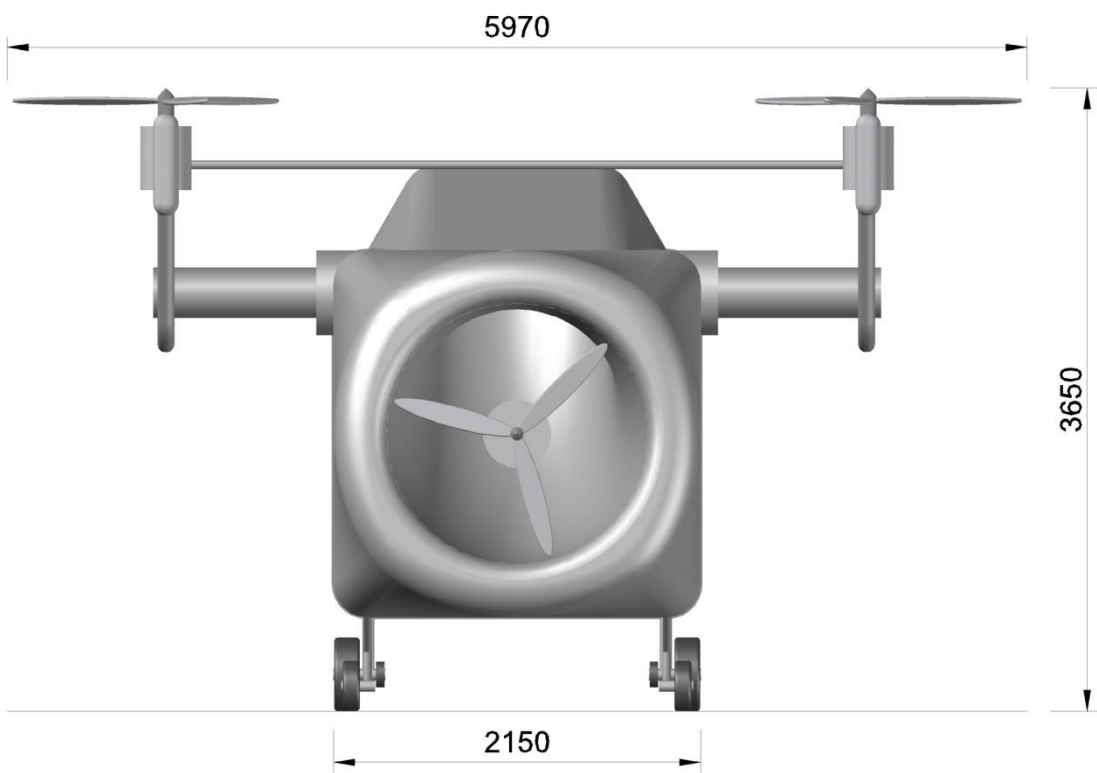
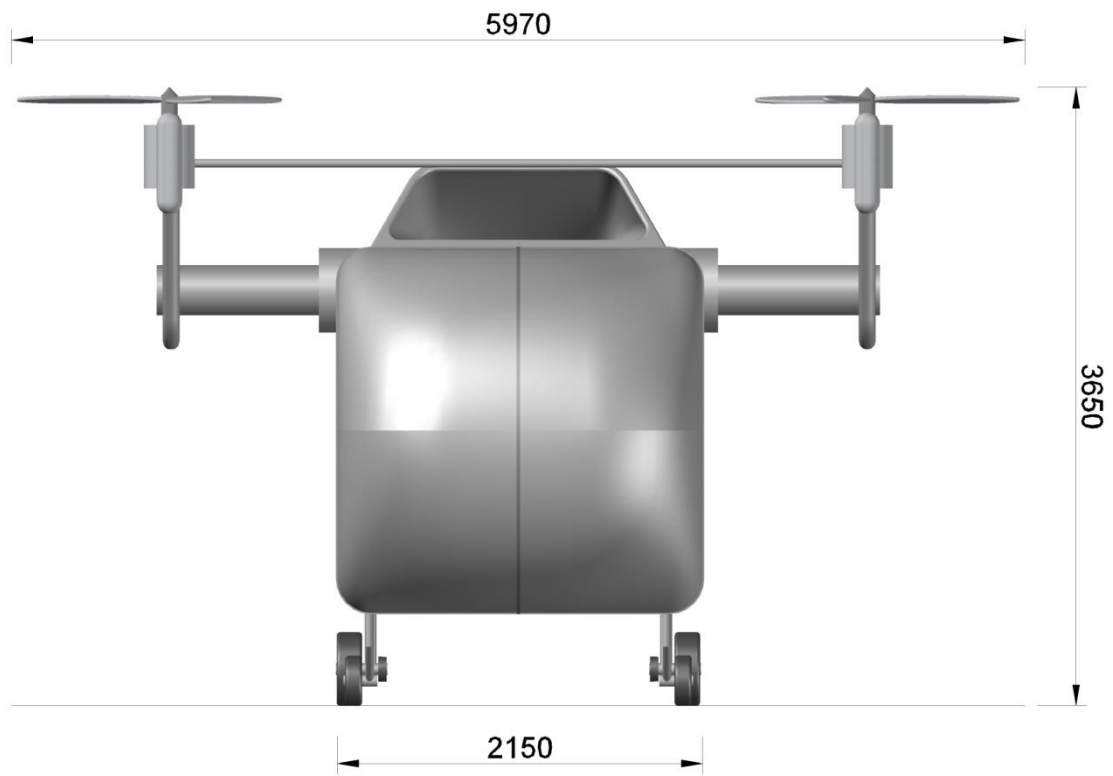
Die LIFTER ist als SGCLV (System Guided Computer Limited Vehicle) konzipiert.

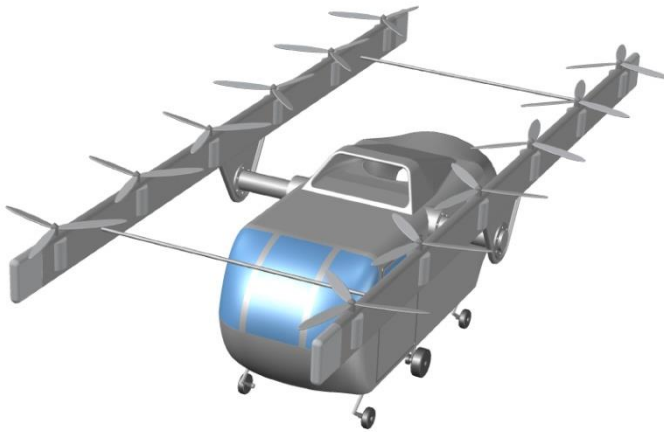
Unzulässige Flugzustände oder ein Überschreiten von vorprogrammierten Parametern sind durch absolute Computerüberwachung nicht möglich.

Alle Steuerungs und Antriebskomponenten sind redundant aufgebaut bzw mehrfach vorhanden

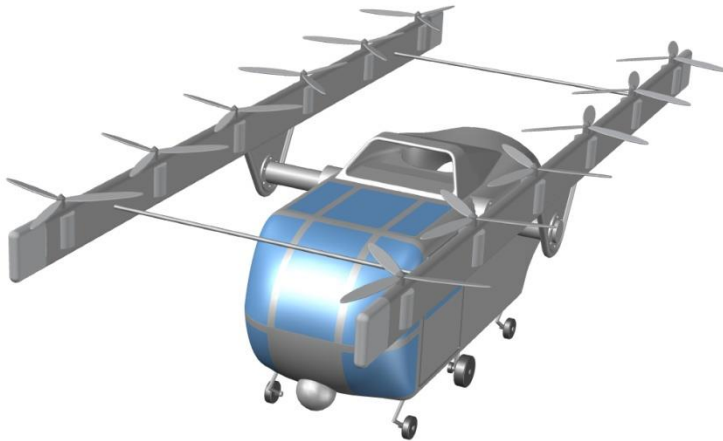
GEWICHTE	14 CFR Part 23 Class II
Leergewicht	1800 Kg
Maximales Startgewicht	3000 Kg
Zuladung	1000 Kg
LEISTUNGSDATEN	IABG Class 3
Höchstgeschwindigkeit	140 Km/h
Reisegeschwindigkeit	100 km/h
Hoverhöhe	7000 ft
Hoverhöhe im Bodeneffekt	2000 ft
Benötigte Startstrecke	0 m
Benötigte Landestrecke	0 m
Steigleistung	1 m/s
Max Flugzeit	3 Std
Reichweite (ohne Reserve)	300 km
ABMESSUNGEN	
Rotor Durchmesser	1860 mm
Rotor Pitch	0-15
Gesamtbreite	5970 mm
Gesamtlänge	11660 mm
Gesamthöhe	3650 mm
BESCHREIBUNG	EASA CS - 29
Rahmen	Chromstahl 4130 WIG verschweißt.
Rumpf	Verbundwerkstoff
Sitz	Flugzeugsitz
Instrumente	Glasc cockpit
Motor	OPOC Genset
Fluglagenänderung	Drehzahl, Verstell-Rotoren, Steuerflächen
Antrieb	Hybrid, New Fuel
Vorschub	1 Stk Mantelstrom Drei-Blatt Verstell Rotor
Rotor	12 Stk Drei-Blatt Verstell Rotor
Steuerung	HOTAS
Rumpfrimmung	Elektrisch, automatisch



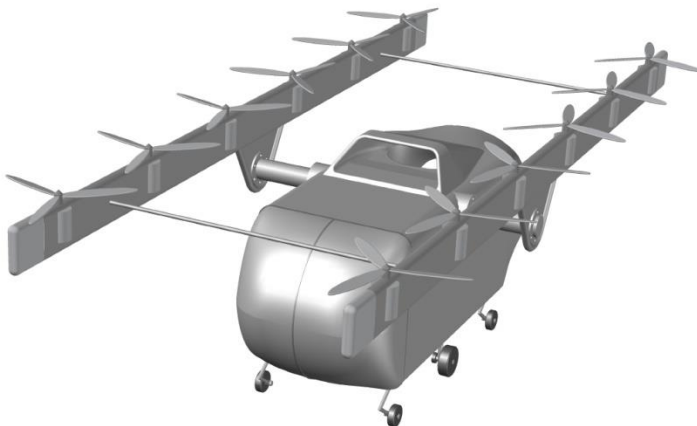




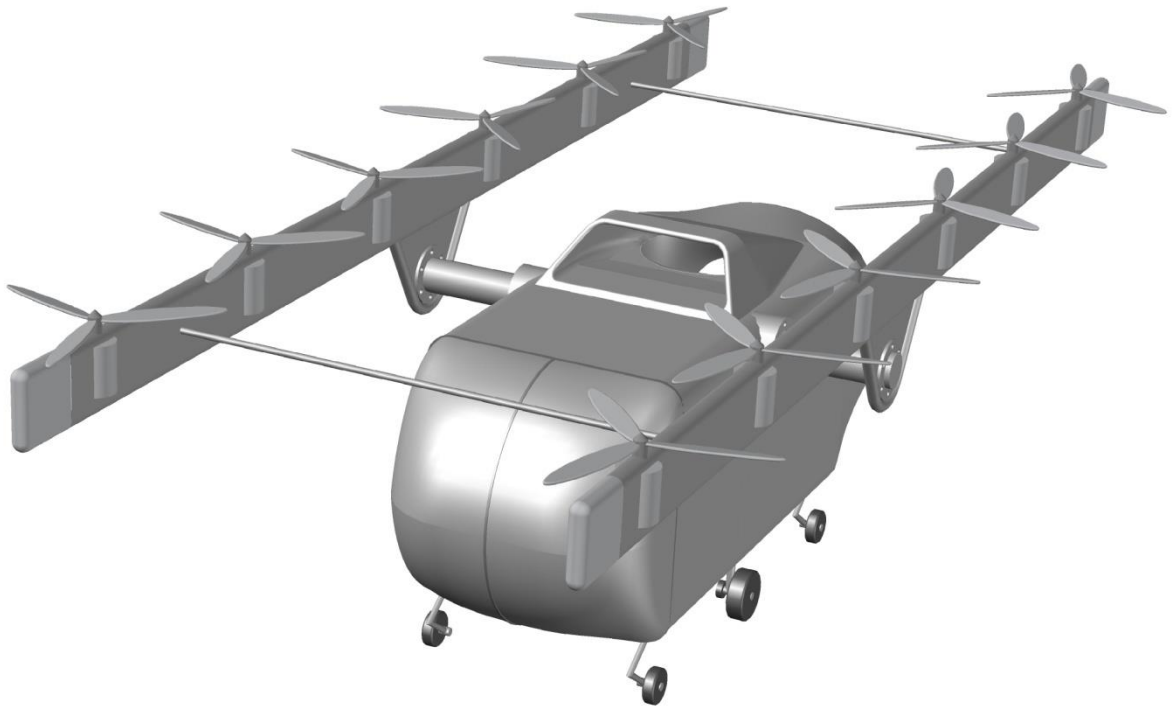
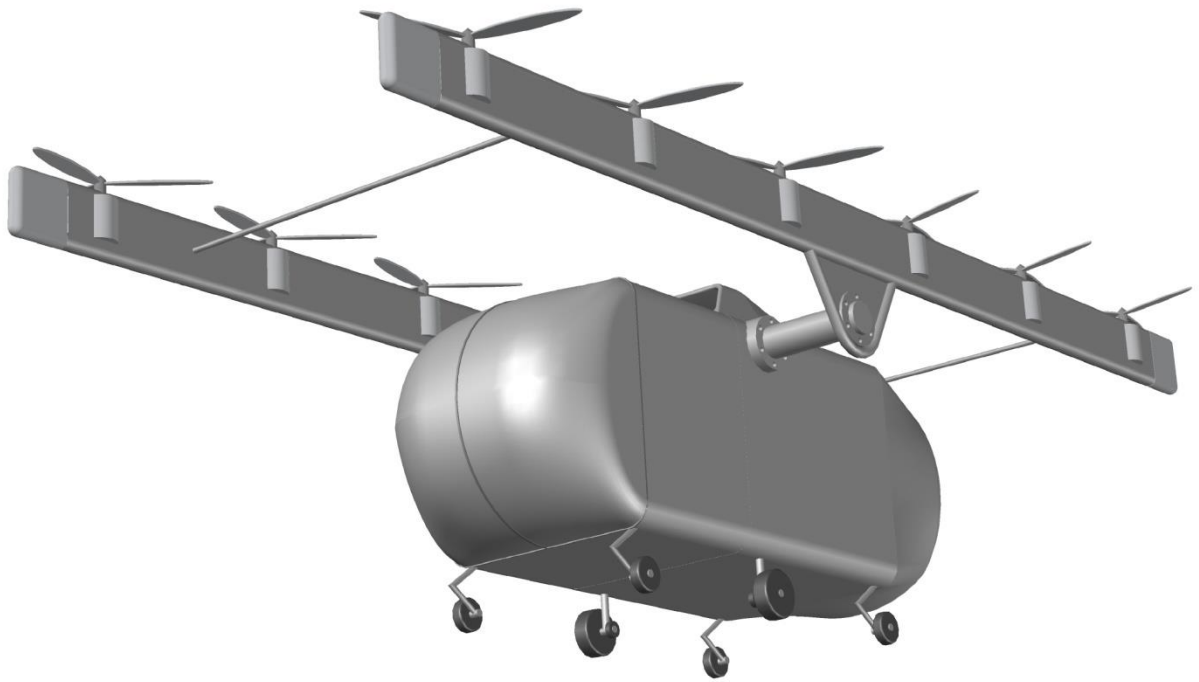
PaxLIFTER

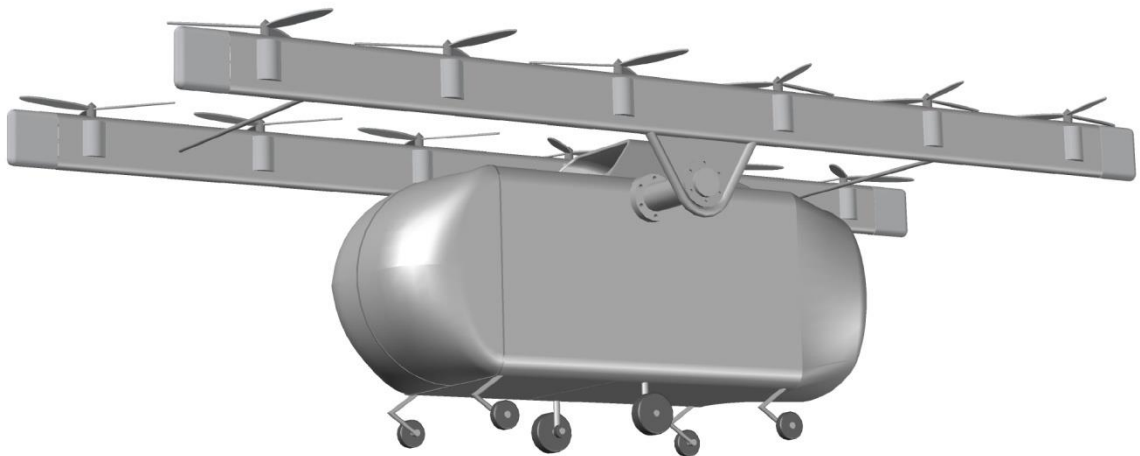
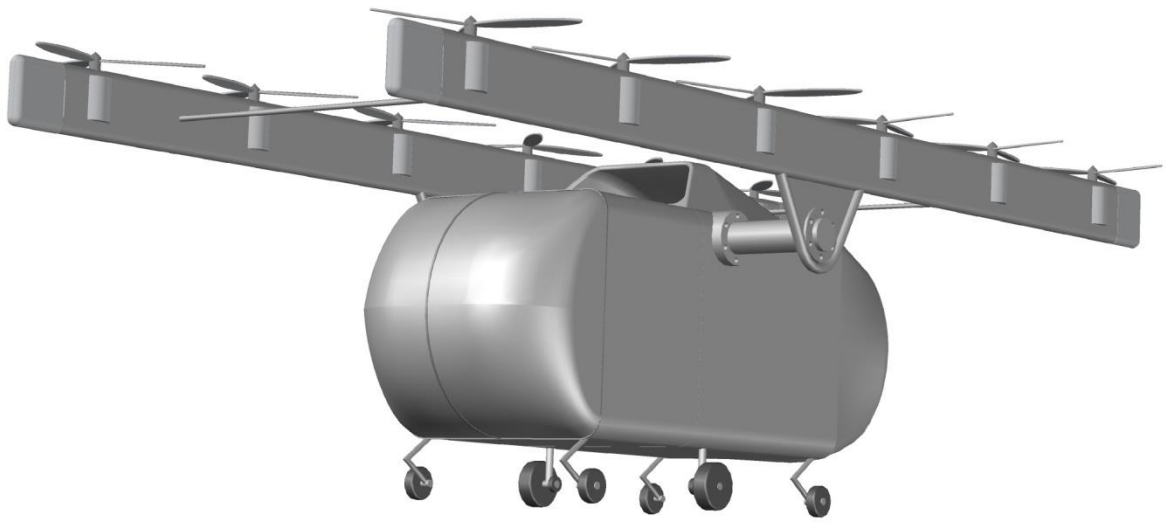


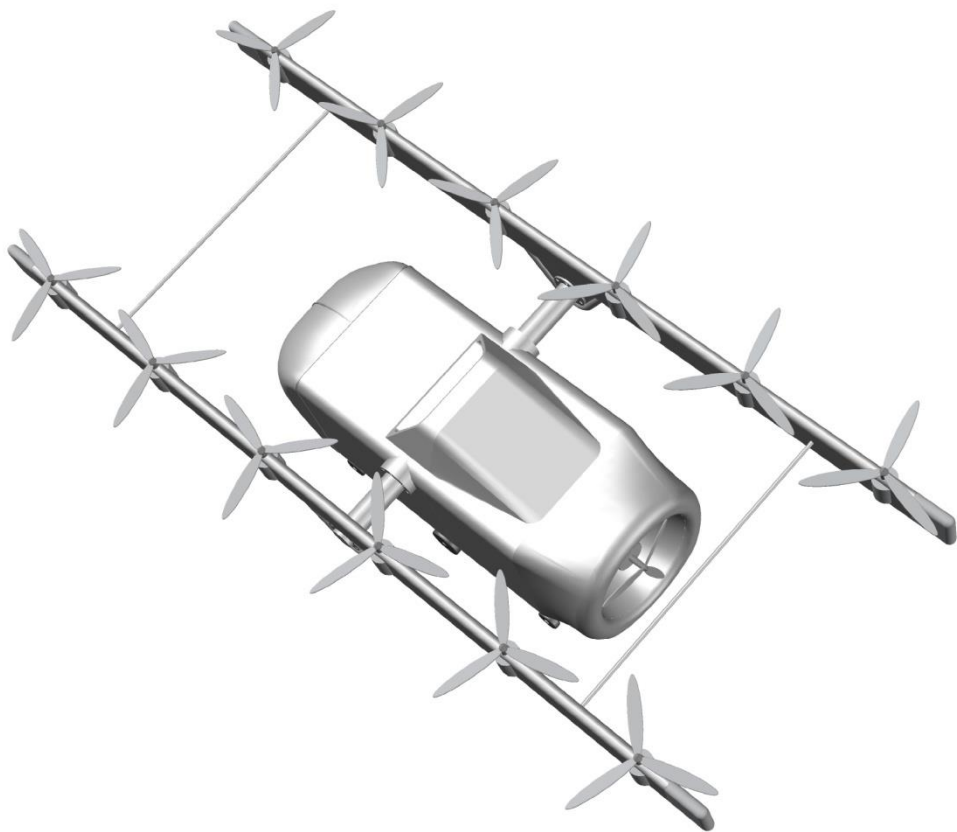
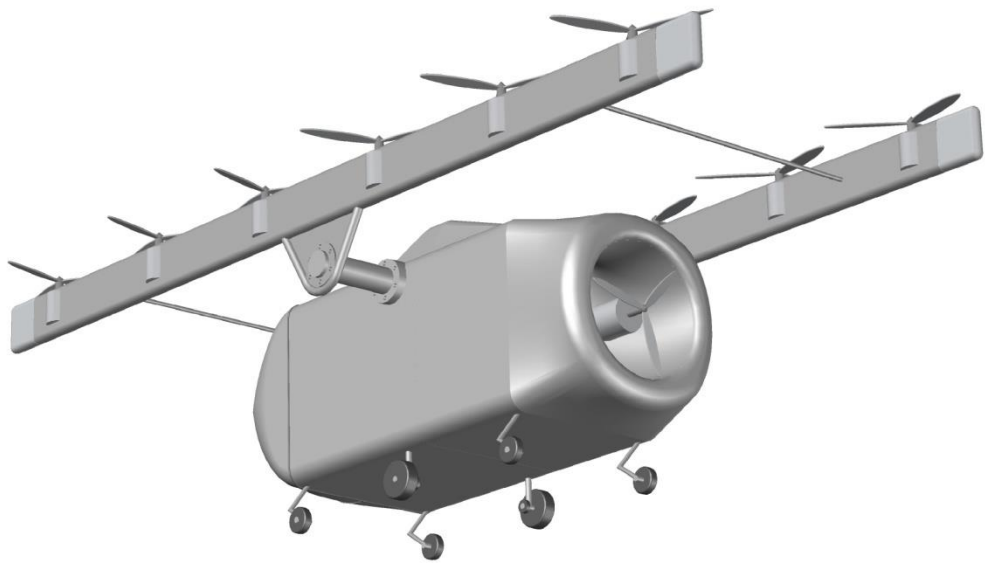
ExecutiveLIFTER



CargoLIFTER







Hub

Ein Hub ist eine Vernetzung zwischen zwei oder mehreren Transportmitteln

Ein Final Location ist ein Endpunkt eines Transportmittels ohne weitere Vernetzung, zB ein Wohnblock, ein Hospital, ein Lagerhaus.

Da die Sicherheit in Neuland eine große Rolle spielt, sind die Hub wie alle anderen Orte in Neuland selbstverständlich 100% vom System überwacht.

Hub mit LIFTER Station

Energieautonom

Stationsgrößen standardisiert für zwei oder mehrere Transportmittel

New Fuel Treibstofflagerung und Betankung

Transferplattform mit Bodenrost für Landesporne

Datenanbindung

Beinhaltet Einkaufscenter oder Einkaufsmöglichkeit wie zB Tankstelle oder Duty Free der Altzeit

Beinhaltet Wartecenter, Restaurants, Sanitäre Anlagen, Sicherheitseinrichtungen, Checkpoint

Wetterfester Zugriff auf LIFTER

Fachpersonal und Wartungsmöglichkeit bei grossen Stationen

Transportablauf LIFTER

Der Transport wird im Netz beim System angemeldet (purpose, date und target).

Der Transportmittel, das Boarding Zeitfenster und die Transportdauer werden vom System vorgegeben.

Die LIFTER sind bedarfs- und systemgesteuert auf Hub stationiert.

Das Boarding und das Exit sind wetterfest durchführbar.

Der Transport wird immer mit full (video) survey mode überwacht.

Der Ablauf orientiert sich an den erprobten Abläufen von Flugplätzen der Altzeit.

Eintreffen in der Boarding Area des Hub.

Identifizierung in der Check In Area.

Safety Check bestehend aus weight check und security screen in der Security Area.

Hubinterner Transfer zum Boarding Point.

Nach dem erfolgreich erfolgten Boarding beginnt der Transport.

Automatische Plattform Transfer zur Start Area.

Automatischer Sprungstart und autonomer Transport zur Zielstation.

Der Transport erfolgt in vom System überwachten reservierten Flugwegen.

Die Flughöhe wird optimiert durch Wetter, Bodenhindernisse und andere kreuzende Flugwege.

Aus der Flughöhe (ca 1000m) ist eine Notlandung immer möglich.

Die Flugdauer ist maximal 2 Stunden. (Nur Not WC an Bord !)

An Bord sind Unterhaltungsmöglichkeiten und Verpflegung.

Entspanntes Reisen durch Klimatisierung, bequeme Sitze und Stehhöhe in der Kabine.

Während des Transports ist eine Zieländerung ohne Systemanfrage und OK Response (das System checkt, ob die Voraussetzungen passen) nicht möglich.

Ein Transportabbruch ist jederzeit mit Emergency Button möglich. (autonome Landung bei nächster Station oder outdoor Landemöglichkeit am Transportweg)

Bei Systemausfall oder mechanical failure wird der Transport abgebrochen und autonom gelandet.

Automatische Landung auf Transferplattform in der Landing Area, bei Starkwind mit Landesporn auf Bodenrost der Transferplattform.

Automatischer Transfer der Transferplattform zum Exit Point.

Hubinterner Transfer zum Verlassen des Hub oder zum nächsten Transportmittel.

Automatischer Transfer der Transferplattform zur Check Area.

Check, Reinigung und Auftanken mit New Fuel wird autonom vom System bzw durch Fachpersonal gemacht.

Automatischer Transfer der Transferplattform zur Parking Area oder Boarding Area.

Der Bedarfsausgleich wird mit unbesetzten LIFTER Transporten durchgeführt.

Bemerkung:

Alle diese Dinge werden bereits jetzt, am Übergang vom Industriezeitalter zum Informationszeitalter, ganz oder zumindest teilweise durchgeführt und benutzt und von den Angehörigen des Industriezeitalters problemlos akzeptiert.

zB

Full Video survey U-Bahn Züge

Safety screen Luftfahrt

Buchungssystem Car2Go

Autonomer Betrieb Dockyard Tube London

Sprungstart Hubschrauberstart auf Schiffen

Autonome Landung Drohnenlandung auf Schiffen

drittes kapitel

der weg in das restaurant war wie in trance vergangen.

sheila hatte nur „ sag doch so was nicht“ gesagt, sich umgedreht und war wie betäubt losgegangen.

die worte hatten sie sprachlos gemacht und sie fühlte ihr herz klopfen.

den ganzen weg spürte sie die blicke von bettina wie sanfte berührungen auf ihrem rücken und wünschte, dass das restaurant unendlich weit entfernt wäre.

aber dann sah sie am anderen ende der wartehalle den eingang des lokals und versuchte eine dienstliche miene aufzusetzen. sie ging etwas langsamer, um bettina die chance zu geben aufzuschliessen

„trinkst du einen kaffee?“ fragte sie ohne den kopf zu drehen „ oder willst du etwas essen?“

„ ich habe schon hunger“ antwortete bettina bestimmt „ heute gibt es currytopf als menu“

„wie kann sie nur so sachlich sein“ fragte sich sheila, als sie einen freien tisch an der seitenwand des restaurants ansteuerte und bekannte gesichter unter den gästen suchte. aber sie fand gottseidank nur unbekannte personen, meist tf, die teils uninteressiert auf ihren transport oder ihr essen warteten oder mit vollem bauch vor sich hindösten.

mit einem aufatmen setze sich sheila mit dem blick zur eingangstür und wartete bis sich bettina schwungvoll niederliess, das dienstmobi vom linken arm abschnallte und die uniformmütze mit einem „mittagspause“ auf den sessel neben ihr warf

bevor sheila noch ein wort sagen konnte, sagte bettina zur infokarte in der mitte des tisches „ einmal currytopf menu und ein grosses cola sport“

sie sah sheila fragend an „ und du? “

„wie kann sie nur was essen?“ fragte sich sheila, aber sie sagte tapfer „ ich bekomme einen wintertoast und einen gingertee und beide bestellungen auf mein wertkonto. sheila sechs ge ha sieben nochmals sieben. das ist alles“

dann beugte sie sich ganz vor und sagte erwartungsvoll „ sag das noch einmal“

„ einmal currytopf menu und ...“

„das andere“ unterbrach sheila leise

„ach so“ antwortete sie und gab den blick ernst zurück „ ich möchte so wie du sein“

für einen moment herrschte fast stille. die hintergrundmusik machte gerade eine pause und die anderen gäste bildeten nur ein leises hintergrundgeräusch. von ferne drang das vibrieren eines einfahrenden zuges des city transport system. das pfeifen des windes und die anderen geräusche von aussen wurden von der isolierung des gebäudes verschluckt.

dann setzte die musik wieder ein und alles schien normal.

„du weisst doch gar nicht wie ich bin“ stellte sheila fest.

„ hast du eine ahnung“ kam es zurück „ ich weiss alles, zumindest sehr viel über dich. keine angst, ich hab niemand was gesagt“ setzte sie hastig dazu als sie die grossen augen sheilas sah.

„ was weisst du alles?

„ du bist in der technischen leitung da oben und bist in der stufe vier. du bist für die wartung der lifter zuständig und fliegst ab und zu weg, wahrscheinlich dienstlich. du bist...”

„ das reicht“

„ nöh, das ist das unwichtigste“ liess sie sich nicht unterbrechen „ das steht ja alles im netz. aber was für mich wichtig ist, du hast es geschafft und das möchte ich auch“

bettina setzte sich zurück und wartete auf eine reaktion.

sheila sah sie fragend an „ was meinst du mit geschafft?“

„ du bist eine taf“ erklärte bettina

„ du bist eine taf“ wiederholte sie „ und ich bin nur eine sufi“

wieder pause

sheila wollte etwas sagen, aber im augenwinkel sah sie, wie die bedienung das essen brachte und blieb still.

die in diesem restaurant eingesetzte menschliche bedienung war eine sf oder nig, die für die einfache aufgabe angelernt war. sie trug ein violett gelbes kostüm in den farben der restaurants, die so gar nicht zu den rosa haaren und den pinkfarbigen fingernägeln passten. am linken unterarm war mit pinkfarbigen riemen ein lila mobi angeschnallt.

das restaurant war zu klein, um einen roboter einsetzen zu können. die grossen restaurants und fastfood ketten setzten trotz der beschäftigungsprogramme für die nig robots, genannt „tom“ ein.

bedienungsroboter wurden allgemein mit „tom“ angesprochen. wahrscheinlich kam dieses wort von „domestic robot system“ aber dieser begriff war einfach zu lang und aus „domestic“ wurde „dom“, und aus „dom“ wurde „tom“.

ausser den bedienungsrobotern gab es nur noch einfache roboter für schmutzige und gefährliche arbeiten. seit den gescheiterten versuchen der ais, den artificial intelligence systemen, das netz zu übernehmen und die menschen zu ersetzen, waren alle ais abgeschaltet worden und durch einfache nicht selbst lernende programme, selbstfahrende fortbewegungsmittel und automatische produktionsmaschinen ersetzt. selbst das amt für äussere sicherheit verwendete keine autonomen kampfroborer mehr, die eventuell ausser kontrolle geraten oder in feindliche hände fallen und umgedreht werden könnten.

die bedienung stellte das essen ab, sagte monoton „guten appetit, wenn sie noch etwas wünschen, komme ich sofort“ und ging zum nächsten tisch.

eine zeitlang assen sie schweigend dann konnte sheila es nicht mehr aushalten.

entgegen ihrer sonstigen art, stilvoll und wortlos zu essen, fragte sie nach dem halben toast mit vollem mund „ was taugt dir nicht als sufi?“

„schau mal, ich steh einfach an. ich hab mir immer vorgestellt, eine tolle sportlerin zu werden und hab wie wahnsinnig trainiert. ich bin viermal die woche in unseren basketballclub trainieren gegangen und hab am wochenende meisterschaft gespielt. angefangen hab ich schon als doofi. jetzt bin ich fast fünfundzwanzig und spiel noch immer fast jeden tag an jedem freien tag. aber das kann doch nicht alles sein! der job den ich hab ist öd und ich glaub ich verblöde langsam. wenn ich eine taf wäre, könnte ich was anderes machen und mir mehr leisten. ich könnte mir eine eigene wohnung leisten und in einer besseren gegend wohnen. aber ich hab niemand der mir hilft und im amt werde ich immer vertröstet. was soll ich nur machen?“

wie ein wasserfall kamen die worte aus ihrem mund. sie sackte etwas zusammen und legte das besteck weg.

sie sah sheila direkt an.

„lass mich bei dir wohnen und hilf mir“ setzte sie leise hinzu.

sheila legte das besteck ebenfalls hin und streckte eine hand aus.

einen augenblick zögerte bettina, dann legte sie ihre hand auf die andere.

sheila fühlte ein leichtes zittern und dachte „sie ist doch nicht so cool“

laut fragte sie „ ist dir klar was auf dich zukommt?“

„ sags mir“

„du musst alles ändern, leicht wird das nicht“

„ ist mir egal, hauptsache ich steig auf“

sheila versuchte zu überlegen aber die antwort war ihr plötzlich klar „ weisst du was, ich helfe dir. aber du musst versprechen dass du auf mich hörst“

bettina drückte ihre hand und liess dann wieder los.

sheila nahm einen schluck ginger tee und fragte „wann hast du zeit“

„ heut abend nach dem job“

„ich muss bis vier uhr arbeiten, dann kannst du mit mir mitfahren. ist das okay?

„ und wie das okay ist“ lächelte sie

„das scheint ihr lieblingsspruch zu sein“ dachte sheila und lächelte zurück.

ihre audiokapsel meldete sich, aber sie nahm das gespräch nicht an.

„ich muss wieder zurück“ sagte sheila „ich werde gebraucht“

„klar“

„du kannst ruhig fertigessen, ich habe keinen hunger mehr“

„ich will auch nichts mehr“

sie standen auf. bettina schnallte sich das dienstmobi an den unterarm und setzte ihre dienstmütze auf.

„wie gut sie ihr steht“ dachte sheila

sheila ging voraus. noch immer sah sie keine bekannten gesichter im lokal und in der wartehalle.

diesmal kam ihr der weg sehr kurz vor. an der ecke vor dem lift drehte sie sich um und sah bettina an. bettina kam mit zum lift und als sheila hineinging machte sie einen kleinen schritt vorwärts und verhinderte mit dem fuss, dass die lifttüren zugingen.

für einen moment begegneten sich ihre blicke.

„weisst du was“ sagte bettina „ ich glaub ich mag dich“

dann drehte sie sich um und die lifttüren schlossen sich.

Verwaltung

Neuland hat keine Regierung, die scheindemokratisch von politischen Parteien, Diktatoren oder Oligarchen gebildet oder angeführt wird. Diese existieren nur mehr in den gesperrten Gebieten und sind für die mangelhafte Versorgung der Bevölkerung und für die Konflikte innerhalb und ausserhalb der alten industriell geprägten Staaten verantwortlich.

Die aus der Industriegesellschaft stammenden konkurrierenden Gesellschaftsideologien haben sich in der Neuzeit als nutzlos und aufgrund ihrer antiquierten Herkunft und Ziele als gefährlich herausgestellt. Deshalb haben sich alle politischen Parteien erübrigt und wurden ersatzlos aufgelöst.

Die Gesellschaft von Neuland wird nicht mehr regiert, sondern von Ämtern verwaltet.

Jedes Amt ist für die Erledigung einer eigenen Fachaufgabe bestimmt.

Ämter oder deren Abteilungen sind nicht etwas Starres mit ewigem Bestand.

Sie entstehen bei positiver Abstimmung aufgrund eines Bedarfes und werden in den Konsens übernommen. Sie verändern sich dynamisch aufgrund der sich wandelnden Herausforderungen der Aufgaben und werden bei endgültiger Erledigung der Aufgaben wieder aufgelöst.

In den Ämtern arbeiten TF und SF.

Die Ämter sind auf die Metropolen von Neuland gleichmässig verteilt und haben aufgabenbezogen Niederlassungen mit Mitarbeitern in allen Städten.

Amt

Es gibt Ämter für die verschiedensten Aufgaben mit selbsterklärenden Bezeichnungen:

- Amt für Äussere Sicherheit
- Amt für Innere Sicherheit
- Amt für Kommunikation
- Amt für Wissen
- Amt für Werte
- Amt für Grundlagenforschung
- Amt für Transport
- Amt für Wohnbau
- Amt für Unterhaltung

- Amt für Nahrung
- Amt für Erziehung
- Amt für Gesundheit
- Amt für Umwelt

Alle Ämter sind mit einer ähnlichen Abteilungsstruktur aufgebaut.

Abteilung

Es gibt Abteilungen für die verschiedensten Aufgaben mit selbsterklärenden Bezeichnungen:

- Institution Erledigung der Aufgaben des Amtes
- Intendanz Leitung des Amtes und Koordination der Abteilungen und Niederlassungen
- Instruktion fachliche Ausbildung
- Innovation fachliche Forschung
- Investition Verwaltung der Werte für Mitarbeiter, Geräte und Infrastruktur
- Information Information und Kommunikation mit der Gesellschaft
- Integration Kommunikation mit den anderen Ämtern
- Infrastruktur Beschaffung, Errichtung und Verwaltung der Infrastruktur des Amtes
- Inventar Beschaffung, Errichtung und Verwaltung der Geräte des Amtes
- Investigation Bewertung des Amtes und der Mitarbeiter
- Interaktion Organisation für gemeinsame Tätigkeiten wie Sport, Urlaub, Events usw
- Isolation Schutz des Amtes nach aussen

Jedes Amt wird vom Amt für innere Sicherheit mit fachlich abgestimmten Mitarbeitern, dem „inneren Sicherheitsdienst“ oder „ISD“, meistens SF einer höheren Klasse, geschützt, die der Abteilung Isolation zugeteilt sind.

Jedes Amt erhält bei Bedarf fachlich ausgebildete personelle Unterstützung für seine Abteilungen von anderen Ämtern, sodass ein ständiger Austausch des Personals geschieht und ein unerwünschtes Einzelgruppendenken der Ämter unterbleibt.

- Amt für Innere Sicherheit für die Abteilung Isolation
- Amt für Sport für die Abteilung Interaktion,
- Amt für Erziehung für die Abteilung Instruktion
- Amt für Kommunikation für die Abteilungen Information und Integration
- Amt für Werte für die Abteilung Investition
- Amt für Grundlagenforschung für die Abteilung Innovation

Bemerkung:

Alle diese Verwaltungsinstitutionen existieren bereits jetzt, am Übergang vom Industriezeitalter zum Informationszeitalter, ganz oder zumindest teilweise und werden von den Angehörigen des Industriezeitalters problemlos akzeptiert.

zB

Amt

Ministerium

Politische Parteien

beginnen sich aufzulösen und dienen nur mehr dem Machterhalt weniger

.

viertes kapitel

der nachmittag schlich langsam dahin.

sheila sass vor den unterlagen der besprechung in stuttgart und brachte nichts weiter.

sie hatte sich an den anruf im restaurant erinnert und zurückgerufen, aber es war nur eine routinefrage ihrer chefin über die konferenz gewesen.

ein kollege kam vorbei und versuchte ein gespräch über das neue dokusystem für den lifter anzufangen aber merkte sehr schnell, dass sheila in gedanken versunken war. da sie sichtlich unkonzentriert war und nur ausweichend auf seine fragen reagierte, verschwand er mit einem „ich komme morgen wieder“ aus dem büro.

mit einem „ja bitte, mach das“ verabschiedete sie ihn und als er gegangen war wandte sie sich zum fenster.

jetzt waren weniger lifter unterwegs. sie sah in der ferne einen executive lifter mit blauem funkellicht, aber anders wie sonst interessierte es sie im moment nicht, auf welcher mission er unterwegs sein könnte.

sie sah wie der wind durch die büsche fuhr und geschäftige citycar kamen und wieder wegfuhr.

sie starrte in den himmel und versuchte sich in den wolken das gesicht von bettina vorzustellen.

die zeit verging und sie war mit sich unzufrieden

„was solls, das hole ich wieder auf“ stellte sie fest, drehte sich um und räumte ihren aufgabenplatz auf.

dann ging sie in den hygieneraum und machte sich zurecht.

„kein lippenstift“ beschloss sie.

dann ging sie zu ihrer chefin und verabschiedete sich für den tag.

mit halbem ohr hörte sie sich die vorschläge für die kleine feier an, die ihre vorgesetzte sich für den nächsten tag ausgedacht hatte, um den erfolg bei der konferenz zu feiern.

„toll, das machen wir“ versuchte sie begeisterung zu zeigen aber sie war mit ihren gedanken ganz woanders.

nachdem sie sich endlich von kia losgerissen hatte, holte sie aus ihrem büro ihre aufgabenmappe und ihre jacke und eilte zum lift.

„hoffentlich ist sie schon fertig“ dachte sie, als der lift mit ihr allein nach unten fuhr „herrje, jetzt hab ich gar kein citycar bestellt“

sie ging zur sicherheitsschleuse, aber dort stand ein anderer mitarbeiter des inneren sicherheitsdienstes.

„ wo ist sie?“ fragte sie sich und drehte sich suchend um.

„ suchen sie wen, kann ich bitte helfen?“ fragte der uniformierte sofort.

sie zögerte.

„ haben sie die kollegin bettina gesehen?“

„ ja, die steht draussen „

ohne sich zu bedanken drehte sich sheila um und ging zur glastür. tatsächlich, draussen stand bettina und versuchte sich eingegraben in ihren mantel gegen die kälte zu schützen.

„ was machst du da, ist dir nicht kalt?“ fragte sheila.

„ich hab es drinnen nicht mehr ausgehalten“

„komm wieder rein, ich hab noch kein citycar geordert“ forderte sie bettina auf „ wir nehmen uns eins am haupteingang da kannst du dich wieder aufwärmen. ist das okay?“

„ und wie das okay ist“ antwortete sie schon wie gewohnt.

am weg zur wartehalle liess sheila sie vorgehen.

„ in zivil ist sie noch hübscher“ dachte sie und wurde wieder rot.

sie zwang sich klar zu denken und orderte ein citycar für den heimweg.

„ wir bekommen eins in fünf minuten“

„ siehst du, als taf kriegst du sofort eins. ich muss immer mit der s-bahn fahren“

darüber hatte sheila noch nicht richtig nachgedacht. als tf war sie gewohnt immer alles sofort zu bekommen, was sie wollte. sie wurde wieder rot und suchte nach ausflüchten.

„die s-bahn ist doch nicht so schlecht“

„ wann bist du das letzte mal damit gefahren?“ entgegnete bettina „ das gedränge. und der dreck. und die nigger. die stinken und sind laut. und einen sitzplatz kriegst du auch nicht. und du, du fährst sicher allein“

„nicht immer“ wagte sheila einen letzten kläglichen versuch, aber sie sah im gesicht von bettina dass er vergebens war.

„ich kann nichts dafür“ versuchte sie die auseinandersetzung zu beenden.

„das sagen alle taf“

sie waren am haupteingang angelangt und suchten das citycar.

„da ist es“ sagte sheila nachdem sie die nummer des citycar gecheckt hatte und stieg ein.

bettina umkurvte das citycar und machte es sich neben ihr auf dem rücksitz bequem.

„ das find ich super “ verkündete sie und knöpfte den mantel auf „keine lästigen leute und schön warm“

sheila drehte sich um, um zu sehen, ob sie beobachtet wurden, aber sie gingen im andrang der citycar unter.

„ sheila, losfahren“ kommandierte sie zufrieden und sah von der seite, wie bettina sie neugierig musterte.

„was ist“ fragte sheila „stimmt was nicht?“

„und wie alles stimmt“ kam es zurück „das hab ich mir schon lang gewünscht“

„was?“

„gemütlich heimfahren“

„das ist alles?“

„yip“

sheila versuchte nicht enttäuscht auszusehen, aber es gelang ihr nicht.

„lass dich doch nicht aufziehen!“ meinte bettina mit einem durchtriebenen gesicht „ natürlich zu dir nachhausfahren“

„sei nicht gemein“

„entschuldige, aber du bist so süß, wenn du so ernst dreinschaust“

„und du, wenn du lachst“

„wirklich?“

jetzt war die reihe an sheila verschmitzt auszusehen.

„aber nur wenn du die uniform anhast“

„wirklich?“

„doofi“ sagte sheila und zeigte ihr die zunge, was bettina mit einem kleinen boxhieb in ihre seite quittierte.

sheila sah sie lächelnd an und sagte „friede?“

„friede!“

beide lehnten sich zurück und sahen aus dem fenster, wie die red bullet rennstrecke an ihnen vorbeiglitt.

„wohin fahren wir eigentlich“ fragte bettina plötzlich.

„zu mir“

„ha ha, und wo ist das“

„wirst schon sehen“

„sags mir bitte!“

„na gut“ gab sheila nach „zum victory block an der isar“

„du wohnst am fluss?“ fragte bettina ungläubig.

„ja, warum?“

„das kann sich doch keiner leisten“

„ist nicht so teuer“

„für taf vielleicht aber für uns sufi schon“

„wo wohnst du?“

„in schwabing mitten in einem block“

„allein?“

„nö mit zwei anderen sufi in einer wohnung“

sheila war neugierig geworden „freundinnen?“

„ja natürlich, glaubst du mit einer kombination?“

„entschuldige bitte es geht mich ja nichts an“

bettina warf ihr einen unschlüssigen blick zu, aber sie schwieg.

sie hatten die schnellstrasse erreicht und kamen schnell vorwärts. die sonne zeigte sich immer öfter zwischen den wolken und der wind schien nachzulassen. es war aber immer noch eisig kalt.

über den liftern sah man ein flugzeug tief richtung norden fliegen.

„wahrscheinlich landet er auf der südlichen piste“ dachte sheila und seufzte.

„was ist?“

„ich hab nur nachgedacht“

„was?“

„weisst du, ich würde gern am flugplatz arbeiten“ erklärte sie „die flieger, die lifter und der ganze trubel. die haben eine riesige technische basis dort oben, nicht so eine kleine wie hier. dort könnte ich mindestens zwei stufen aufsteigen und viel mehr verdienen als hier. die haben auch einen riesigen einkaufsladen dort und ein tolles erlebniscenter.“

„und wieso geht das nicht?“

„hmm“ zögerte sie, da sie ihre persönliche meinung über eine andere tf einer sf eigentlich nicht mitteilen wollte „meine chefin erlaubt das nicht“

„wieso?“

„ich glaube, die will mich für sich behalten“

„wieso?“

„ich glaube, weil sie von meinen ideen profitiert“

„welche ideen?“

„egal“

„hast du dich schon beworben?“

„das geht nur wenn meine chefin zustimmt“

„wie bei uns“

„da siehst du `s“

dann herrschte wieder schweigen, während das citycar die schnellstrasse verliess und richtung isar fuhr.

„du, stört es dich, wenn wir vorher noch woanders hinfahren?“ fuhr sheila plötzlich auf.

„nö, wohin?“

„ich muss noch den g-check machen, das hab ich total vergessen“

„kann ich mitkommen?“

„klar, warum?“

„ich kenn nur meinen sufi check im spital. ist sicher nicht so gut wie bei euch taf“

„weiss nicht, hab noch nie einen im spital gehabt, das heisst das letztmal als doofi.“

„ich komm mit, das schau ich mir an“

sheila dirigierte das citycar um „neues ziel hirschauer strasse gesundheitscenter zum taf eingang und jetzt keine anrufe mehr ausser dringendes vom amt“

sie wendete sich an bettina „wir haben auch einen g-check im block, aber der ist aber alt und meistens dreckig. der dort ist neu und hat auch eine boutique“

„super“ und nach einer weile „darf ich dort überhaupt rein?“

„mit mir schon“

„na gut. aber du weisst schon. in uniform komm ich jederzeit auch allein rein“

„ist ja gut“ beschwichtigte sheila die aufgebrachte sitznachbarin „beruhig dich wieder, ich glaub dir ja“

„na gut, aber nur weil du es bist“

das lächeln war wieder da und sheila war verzaubert. aber bettina merkte es nicht, sie war gebannt von einer gruppe exotisch aussehender männer, die zielstrebig über die brücke der isar gingen. da das citycar im dichten verkehr fast im schrittempo dahinschlich konnte man die einzelnen personen genau erkennen.

„du, ich glaub, den kenn ich“ sagte bettina und zeigte auf einen mann „den mit der grünen mütze. du, der wird gesucht. ich muss das amt anrufen“

„muss das sein“ fragte sheila zweifelnd „dein dienst ist doch aus“

„yip, aber das sind outlaws, die haben sicher etwas vor“

ohne auf eine antwort zu warten, nahm bettina ihr dienstmobi aus der manteltasche und rief ihr büro in unterhaching an.

„hallo bertl, bist du es?“

pause

„ja, ich weiss, ich bin nicht mehr im dienst. ja? gut! dann kontrollier mal den bereich isarbrücke!“

pause

„welche, moment, wie heisst die gleich?“ fragte sie richtung sheila

„max-joseph brücke“

„josef brücke. ich glaube es sind outlaws, wahrscheinlich die gruppe aus köln, die wir suchen, du weisst schon, die mit den einbrüchen“

pause

„ja, ich bin mir sicher. den einen hab ich erkannt, den mit der grünen mütze. so eine grosse nase hat niemand anderer.“

pause

„na gut, dann sag den kollegen in schwabing, der tipp kommt von mir und wenn etwas abfällt, möchte ich einen teil davon haben“

pause

„ok, bis dann“

sie drehte sich um und sah sheila fast entschuldigend an „hat etwas gedauert, aber musste sein“

„kein problem, dienst ist dienst“

„na komm, ich kann doch die burschen nicht laufenlassen, nur weil ich am heimweg bin. mich wundert nur dass die augen die nicht erkannt haben, wahrscheinlich haben die einen störsender dabei. normalerweise kann man die schon am gang erkennen, wenn man das gesicht nicht sieht, wir haben da noch mehr erkennungsmöglichkeiten, nämlich...“

„ist ja gut“ unterbrach sheila „wir sind gleich da“

„wo?“

„beim g-check“

„hab ich ganz vergessen“

das citycar hielt vor dem eingang eines schicken gebäudes mit der aufschrift „tf gesundheitscenter am englischen garten“. sie stiegen aus und beeilten sich ins gebäude zu gelangen, da nach der fahrt im geheizten citycar die kälte im freien doppelt zu spüren war.

in der geschmackvoll eingerichteten eingangshalle ging sheila forsch zum empfangsschalter mit der aufschrift „reception“, nannte ihren namen und verlangte einen g-check für sich.

„waren sie schon einmal bei uns“ fragte eine weiss gekleidete sf mit grünen haaren, die am empfangstisch sass.

„mehrmals“

„ich sehe sofort nach, ob was frei ist“ bemühte sich die empfangsdame auf die wünsche einzugehen „sie können sofort die kabine 14 haben, das ist den gang hinunter gleich rechts“

„ich weiss wo die kabinen sind“ mit diesen worten verliess sheila den schalter und forderte bettina mit einer kopfbewegung auf ihr zu folgen „willst du in der boutique warten? die ist dort drüben“

„ich brauch nichts, aber ich kann mich mal umsehen“

sheila beeilte sich in die kabine zu kommen.

kabine war vielleicht untertrieben. im gegensatz zu den öffentlichen g-check kabinen war die ausführung des tf gesundheitscenter eher ein zimmer, zweckmässig, aber doch irgendwie gemütlich eingerichtet. es hatte eine umkleideecke mit einer kleinen sitzgruppe und war sogar mit einem kleinen hygieneraum mit einer dusche ausgestattet. es herrschte eine angenehm warme temperatur und in der luft schwebte ein leichter exotischer duft.

sheila zog sich aus und warf ihre sachen auf die couch. sie schlüpfte in die bereitstehenden badeschuhe, liess das vorbereitete handtuch liegen, nahm die audiokapsel aus dem ohr und ging nackt zum scanner.

sie stellte sich in die markierte mitte des scanners und fasste die griffe an. während sie sich bemühte, sich mit aller kraft vom boden aufzuheben, setzte sie das gesicht auf die atemmaske und bemühte sich nicht zu blinzeln während sie sich auf den kleinen lichtpunkt in der mitte des augenscanners konzentrierte.

sie hörte am zischenden geräusch dass der ringscanner mit seiner arbeit begonnen hatte und verdrängte alle gedanken aus ihrem kopf sodass sie kein zeitgefühl mehr hatte.

es würde einige minuten dauern, bis der scannerring mindestens viermal auf und abgefahren sein würde und nach ihrer erfahrung war geistige entspannung die beste möglichkeit, ein gutes ergebnis zu erhalten, sodass die prozedur nicht wiederholt werden musste.

nach einer weile erlosch der weisse punkt im augenscanner und wurde durch ein grünes blinklicht ersetzt, das sie informierte, dass der vorgang positiv abgeschlossen war.

bevor sie jedoch das gesicht von der maske heben konnte hörte sie plötzlich eine stimme „ ganz gemütlich hier“ sagen und fuhr zusammen.

als sie sich umdrehte, sah sie bettina in einem der sessel lümmeln und sie spöttisch ansehen.

„bist du wahnsinnig mich so zu erschrecken“ brach es aus sheila heraus „und überhaupt wie bist du hereingekommen?“

„ich hab dir doch gesagt, ich komm überall hinein“ antwortete sie überlegen und hob ihr dienstmobi hoch, wobei sie die nackte sheila unverhohlen musterte „wir können das“

sheila sah ihre blicke und wurde rot

ärgerlich sagte sie „das wird ich dir heimzahlen“ aber damit war der ärger auch schon verflogen.

„gib mir das handtuch“

bettina stand auf, griff sich das handtuch und kam auf sheila zu.

„wie sagt man?“

„was meinst du?“

bettina stand jetzt direkt vor ihr, das handtuch hinter dem rücken versteckt.

„wie sagt man?“ wiederholte sie

„bitte“ flüsterte sheila und griff hinter ihren rücken, um an das handtuch zu kommen.

„geht ja“ sagte bettina, umarmte sheila und küsste sie.

für einen moment erstarrte sheila aber dann erwiderte sie den kuss und verging in der starken umarmung.

nach einer weile löste sich bettina wieder, hielt sheila vor sich auf distanz und lächelte sie an.

„und wie das geht“

Kommunikation

Die Kommunikation in Neuland kennt keine privaten Kommunikationsmitteln und Kommunikationsnetze mehr.

Aufgrund des Konsenses über die neuen Gesellschaftsvektoren :

absoluter Umweltbezug – transparentes Eigentum - voll informationsvernetztes Leben – eingebettetes Arbeiten im Dienste der Allgemeinheit – optimale Ressourcenverwertung

ist ein Besitz und Betrieb von privaten Kommunikationsmitteln nicht mehr möglich.

Die Kommunikation von Personen und Geräten erfolgt ausschliesslich mit systemkonformen vernetzten öffentlichen Kommunikationsmitteln, die je nach Distanz und Gruppenzugehörigkeit vom System im gesamten Gebiet von Neuland bereitgestellt bzw vorgegeben werden.

Das sogenannte „Netz“ wird vom System bereitgestellt und ist in Neuland überall zugänglich.

Eine private und nicht überwachte Kommunikation ohne das System ist nur im persönlichen Kontakt möglich und das nur, wenn die Audiokapseln bzw Mobiltelestationen abgelegt sind. Diese können nur abgelegt, aber nicht ausgeschaltet werden.

Der Anspruch auf eine Kommunikationsleistung ergibt sich aufgrund einer Prioritätsreihung in Hinblick auf die Wichtigkeit für die Gesellschaft, wichtige Aufgabe vor weniger wichtigen, TF vor SF.

Die Kommunikation wird vom System gesteuert und überwacht.

Es gibt Aufzeichnungen und Konsequenzen nur bei systembedrohender Kommunikation, ansonsten werden nur für das System wertvolle Daten und Kommunikationsinhalte bis auf die von I neutral dem Gesamtwissen von Neuland, dem sogenannten „Wissen“, hinzugefügt.

Ausser personenbezogenen Daten, die für die Gesundheit und Sicherheit notwendig sind, werden alle Daten anonym verarbeitet oder gespeichert.

Aufgrund der Freiheit der Gedanken und Meinungen werden alle BIG DATA Aufzeichnungen nach einem Tag gelöscht.

Der Konsens bestimmt die Beurteilungskriterien der Kommunikation auf Bedrohung. Diese werden anhand verschiedener Parameter vom System errechnet wie zB die

Entwicklung des Wissens, die Wünsche der Einwohner von Neuland, das Ergebnis von Abstimmungen, Einflüsse und Bedrohungen von aussen etc.

Da die Kommunikationsmittel als Identifizierung bzw Ausweise dienen, müssen diese immer mit sich geführt werden.

Kommunikationsmittel

Da die Technik des Schreibens nicht mehr allgemein gelehrt wird, stützt sich die Kommunikation auf Sprache, Ton und Bild, auf die Übertragung von Informationen abgestimmt auf die natürlichen Sinnesorgane der Menschen.

Die Kommunikation mit Geräten ist meistens bewegungs und sprachgesteuert. Da Blindheit, Stummheit und Taubheit medizinisch behoben werden können, gibt es mit der Kommunikation im Allgemeinen und mit der Sprachsteuerung im Speziellen keine Probleme. Es gibt keine Hörbehelfe oder Sehbehelfe mehr, ausgenommen Sonnenbrillen.

Durch das idente Lernen der Sprache in allen „Lernwerken“, wie die Schulen jetzt heissen, von Neuland ist im Leben nur eine leichte Dialektabweichung von der Idealform der gelernten Systemsprache durch Klimaeinflüsse und die Alterung zu beobachten und hier nur bei den SF und NIG.

In Entwicklung ist die Übertragung von Gedanken, Gefühlen und der Sinne mit Hilfe von speziellen Hilfsmitteln wie Sensoranzügen und Gedankenlesegeräten.

Audiokapsel

Ein äusseres Zeichen zur Zugehörigkeit der TF ist die im Ohr getragene Audiokapsel, genannt „Ohrwurm“. Diese dient als Empfangsgerät für die vom Netz eingehenden Informationen aller Art.

Die Audiokapsel überträgt ebenfalls gesprochene Order und Informationen sowie die eigene Kommunikation an die nächste Empfangsstation des Netzes und an Geräte des Systems.

Will man eine Audiokapsel aktivieren, so spricht man sie mit dem eigenen Namen an.

Die personalisierten und auf das Ohr angepassten Audiokapseln reagieren nur auf das Stimmuster des Besitzers, das heisst bei Verlust kann der Finder oder Dieb die Audiokapsel nicht unberechtigt in Betrieb nehmen.

Die Audiokapseln geben ständig ihren Standort weiter und überwachen und speichern wichtige Biometriedaten wie Pulsschlag, Körpertemperatur und Bewegungen. Somit ist eine automatische Alarmierung der Sicherheitsdienste bei Unfällen oder Störfällen gegeben.

Die Audiokapseln erkennen auch ob sie eingesetzt sind oder nicht und melden dies weiter, sodass Order, Information und Kommunikation per Mikrofon und Lautsprecher weitergegeben werden, wenn die Kapsel nicht eingesetzt ist.

Weiters überwachen die Audiokapseln die Geräusche der Umwelt und alarmieren automatisch nach verschiedenen Parametern den Träger oder das System.

Die Audiokapseln steuern auch Videobrillen und andere Zusatzgeräte an.

Die Audiokapseln werden in eigenen Ladestationen, die überall verfügbar sind, aufgeladen.

Die Audiokapseln müssen bei der Erledigung von Aufgaben und unterwegs immer getragen werden, was gesundheitlich kein Problem darstellt, da sie einen extrem niedrigen SAR Wert haben.

Videobrille

Die Videobrille, genannt „Brille“, ermöglicht den intelligenten dreidimensionalen visuellen Zugang zur virtuellen Welt und ersetzt die vorher benutzten Bildschirme.

Videobrillen sind für für TF Audiokapseln, Mobiltelestationen, virtuelle Sport und Videospiele und andere Geräte erhältlich.

Mobiltelestation

Die Mobiltelestation, früher „Handy“, jetzt „mobi“ genannt, ist ein Empfangsgerät für Kommunikation und Informationsaustausch und dient hauptsächlich der Kommunikation der SF und der Ämter.

Das Mobi dient der Steuerung der meisten Geräte und Einrichtungen im Haus und am Aufgabenplatz.

Sprachgesteuert oder mit manueller Displayeingabe teilt man dem Mobi alles mit. Für die Spracheingabe bei Hintergrundgeräuschen erkennt die eingebaute 3D Kamera durch das Ablesen der Lippen und der Mimik das unhörbar Gesagte.

Mit den unterschiedlichsten Applikationen versehen ist das Mobi die Schnittstelle von der realen zur virtuellen Welt und zum Netz und wird normalerweise am Unterarm der schwachen Hand getragen.

Es kann mit Zusatzgeräten, wie Mikrofonen, Lautsprechern, Videobrillen, Grossbildschirmen, Kopfhörern, Spielkonsolen etc personalisiert und ergänzt werden

Ein Mobi kann nicht ausgeschaltet werden und ist personalisiert.

Das Mobi gibt es in verschiedenen Ausführungen, die aufgrund von Hardwareunterschieden für unterschiedliche Netze bzw Netzinhalte geeignet sind.

Sensoranzug

Der in Entwicklung befindliche Sensoranzug soll den körperlichen Zugang zur virtuellen Welt ermöglichen und vor allem der virtuellen Sportausübung und dem virtuellen Reisen dienen.

Gedankenlesegerät

Das in Entwicklung befindliche Gedankenlesegerät soll überprüfen, ob eingegangene Informationen richtig aufgenommen und verarbeitet werden.

Netz

Das Kommunikationsnetz, auch „Netz“ genannt, dient der Kommunikation und ist der Zugang zum Wissen Das Netz ist in Neuland überall verfügbar und endet an der Grenze zu den gesperrten Gebieten.

Es unterteilt sich in verschiedene Teilnetze:

Inneres Netz

Das innere Netz ist der Teil des Kommunikationsnetzes, der zum Austausch von Fachwissen dient. Zugang haben nur TF.

Allgemeines Netz

Das allgemeine Netz ist der Teil des Kommunikationsnetzes, der zum Austausch von Allgemeinwissen dient und allen Menschen und Geräten zugänglich ist.

Technisches Netz

Das technische Netz ist der Teil des Kommunikationsnetzes, der zum Austausch von Gerätedaten dient.

Wertenetz

Das Wertenetz ist der Teil des Kommunikationsnetzes, der zum Austausch von Werttransaktionen und zur Speicherung der Wertstände dient.

Subnetz

Das Subnetz ist ein illegales Kommunikationsnetz innerhalb des Netzes. Hacker und Outlaws verwenden das sich ständig ändernde Subnetz für geheime Kommunikation, für den Handel mit illegalen Waren, vor allem Drogen und Waffen und für das Wechseln von Subwerten in Systemwerte.

Datenbank

Die Datenbank ist das gespeicherte Gesamtwissen von Neuland. Es kann nur dokumentiert, ergänzt oder aktualisiert, aber nicht gelöscht oder überschrieben werden.

Telesensor

Der Telesensor, genannt „Auge“, ist ein flächendeckend eingesetztes Überwachungsgerät, das für Aufgaben wie Personenerfassung, Kommunikation, Telemetrie, Katastrophenschutz, Wetterdatenerfassung etc eingesetzt wird.

Er verwendet u.a. folgende Sensoren:

- video
- audio
- funk
- infrarot
- ultraschall
- chemische
- physikalische

Er dient ebenfalls als Empfänger und als Sender des Netzes.

Kommunikationsfreiheit

Das Kommunikationsnetz unterteilt sich in das innere Netz, das allgemeine Netz, das technische Netz und das Wertenetz.

Diese Netze ermöglichen Kommunikation und Informationsübermittlung.

Es gibt keine Benutzungskosten, da die Kommunikation und ihre Analyse ein wesentlicher Teil des Informationszeitalters, der Neuzeit sind.

TF dürfen jederzeit über alle Netze verfügen, für alle anderen gibt es Zugangsbeschränkungen zu ihren Netzen.

So ist zB der Kommunikations- und Unterhaltungszugang für SF während der Arbeit und für DF während der Ausbildung gesperrt bzw beschränkt.

Bemerkung:

Alle diese Dinge sind bereits jetzt, am Übergang vom Industriezeitalter zum Informationszeitalter, ganz oder zumindest teilweise vorhanden und von den Angehörigen des Industriezeitalters problemlos akzeptiert.

zB

<i>Telesensor</i>	<i>CCTV</i>
<i>Audiokapsel</i>	<i>Mobiltelefon</i>
<i>Sprachbefehle</i>	<i>KFZ Steuerung</i>
<i>Gedankenübertragung</i>	<i>Steuerung von Prothesen</i>
<i>Videobrille</i>	<i>3D Brille für virtual reality</i>
<i>Überwachung</i>	<i>NSA</i>
<i>Konsens</i>	<i>likes bzw shitstorm von social media</i>
<i>Wertenetz</i>	<i>SWIFT</i>
<i>Datenspeicherung</i>	<i>BIG DATA</i>
<i>I</i>	<i>sozialferne Kapitalisten</i>
<i>Outlaws</i>	<i>Clochards, Hacker</i>
<i>Behandlung</i>	<i>Integrationsschulung</i>

fünftes kapitel

sheila war wie in trance. sie wollte etwas sagen, brachte aber kein wort heraus. ihr herz raste und sie zitterte am ganzen körper.

bettina zog sie wieder an sich und legte ihr das handtuch über. eine ewigkeit schien zu verstreichen, aber sheila hatte kein zeitgefühl mehr. sie wusste nicht mehr, was sie tun sollte und gab sich einfach hin.

bettina löste sich wieder und wollte etwas sagen, da meldete sich plötzlich der türgong.

sheila erstarrte, aber bettina rief „ einen moment“, liess sheila aus und ging zur tür.

dabei drehte sie sich um und sagte: „ lass mich nur machen, geh dich anziehen!“

an der tür angekommen, rief sie nochmals: „ komme gleich, bin gleich soweit“ und sah wie sheila mit ihren sachen im hygieneraum verschwand.

mit einem ruck öffnete sie die tür. draussen standen zwei männer in der hellblauen uniform des inneren sicherheitsdienstes der stufe eins. beide sahen sich seltsam ähnlich. beide waren jung und athletisch gebaut, beide hatten blondgefärbte kurzgeschnittene haare und ähnliche tattoos am hals. und beiden sah man an, dass sie mit der situation überfordert waren.

„ was ist?“ fragte bettina herrisch.

„ wer sind sie und was machen sie hier?“ kam die antwort „ wir sind verständigt worden, dass diese tür unbefugt geöffnet wurde“

„ na klar, aber nicht unbefugt, sondern befugt, und zwar von mir“ erklärte sie.

„ wer sind sie denn?“

„ bettina zwo vier ha err zwo acht nochmals acht, gleiches amt wie ihr nur stufe zwo! dies ist mein dienstmobi, ich bin im einsatz und zwar in einem besonderen“

die beiden männer nahmen unwillkürlich haltung an und sahen sich an.

„das müssen wir überprüfen“ sagte der eine vorsichtig

„ na klar, macht schon, ich hab nicht den ganzen tag zeit!“

die andere sagte ein paar worte in sein dienstmobi am linken arm und wartete.

die antwort schien ungenügend zu sein.

„ du bist nicht mehr im dienst“ wandte er sich an bettina „und was für ein einsatz?“

„ich bin ein paar outlaws auf der spur“ kam prompt die antwort „ fragt den kollegen bertl von unterhaching, der kann das bestätigen“

wieder ein paar worte ins dienstmobi. diesmal musste er länger auf die antwort warten, aber sie schien ihn zufriedenzustellen.

„ geht in ordnung“ sagte er zu bettina.

„und wer ist das?“ deutete der andere zu sheila, die wieder angezogen aus dem bad kam und die tf audiokapsel gottseidank noch nicht eingesetzt hatte.

„ meine kollegin “ kam es zurück „sonst noch was?“

„braucht ihr hilfe?“

„nö, wir schaffen das allein, aber danke“

mit einem „na dann, wir wünschen euch guten erfolg beim einsatz“ zogen sich die beiden männer zurück.

bettina schloss die tür drehte sich um und sah sheila an: „geht doch, oder nicht“

sheila musste unwillkürlich lächeln, als sie „ und wie das geht“ sagte.

bettina merkte gar nicht, dass sie geneckt wurde und fragte: „gehen wir?“

„sofort, ich hole nur meine jacke und die tasche“

sie setzte die audiokapsel ein und zog die jacke an. dann ging sie mit einem: „komm mit“ an bettina vorbei und sah sich um. die männer waren nicht mehr zu sehen und der gang war leer.

sie drehte sich um und fragte: „brauchst du was aus der boutique?“

„was gibt's dort?“

„ make up, wäsche, kleinigkeiten und so“

„haben die auch was zu trinken?“

„alkohol?“

„nein, red bullet oder so“

„ich glaube schon“

„super“

„schmeckt dir das zeug?“

„allein nicht“

„was heisst allein nicht?“

„wirst schon sehen“

mit diesen worten waren sie an der boutique angelangt und gingen hinein. die boutique war nicht gross, aber elegant eingerichtet. eine angestellte mit rosa haaren und dunkelblauer boutique uniform begrüsst sie und ging mit einem einkaufswagen hinter ihnen her.

sheila blieb stehen und sagte halblaut, sodass ihre audiokapsel es gerade noch hören konnte: „sheila, was fehlt zuhause, was ist dringend, was dieser laden hat?“

umgehend kam die antwort, dass eigentlich nichts dringendes fehlte und nur einige kosmetika sich dem ende zuneigten.

sie gingen zur kosmetikabteilung und sheila wählte zwei lippenstifte in verschiedenen rottönen aus, was bettina mit einem: „geile farben“ kommentierte.

darauf nahm sie einen weiteren lippenstift mit einem dunklen rouge aus und sagte: „der ist für dich, das rot wird dir stehen“

bettina überlegte nicht lange „yip, der wird mir passen, die andern werden augen machen.“

dann sah sie auf die wertangabe „aber der ist ja schweineteuer! bist du sicher, dass du dir das leisten kannst?“

„im moment schon. das normale zeug von den ämtern ist zwar billiger aber nicht so gut. du kriegst ja ausschläge davon“ übertrieb sheila ein bisschen „diese sind von lancome und super“ verfiel sie in den slang von bettina „die werden von indis hergestellt und sind ihr geld wert. die indis wissen was wirklich gut ist und wie man so was macht. kein wunder dass sie so reich sind. aber du musst auch clever sein, um die richtigen ideen zu haben und damit werte zu machen.“

damit ging sie weiter zur getränkeabteilung. die angestellte hatte die waren in den wagen gelegt und ging wortlos hinter ihnen her. sheila wählte unterwegs noch eine haarbürste und ein paar handschuhe aus.

in der getränkeabteilung steuerte bettina zielsicher zum regal mit den energiedrinks.

„da sind ja die muntermacher“ verkündete sie. „wo sind nur die red bullet dosen? ah, hier!“

sie griff nach den getränkedosen und zögerte „schmeckt dir cranberry oder willst du was anderes?“

„mir egal, nein, cranberry ist ok, was haben die noch?“ sheila kannte sich mit den sorten nicht so gut aus.

„ die haben da fast alles, aber du kannst nicht alles trinken, viel davon schmeckt richtig künstlich, aber cranberry und granatapfel und ich glaube auch mango geht gerade“

bettina packte fünf dosen in den wagen und fragte: „sonst noch was?“

„knabberzeug?“

„igitt“

„na dann, auf nach hause“

sheila identifizierte sich kurz im system der boutique, es gab ja keine kassa, der einkauf wurde intern von ihrem wertstand abgezogen und überwiesen und ging richtung ausgang. bettina folgte ihr und meinte: „trotzdem, ein schicker laden, der könnte mir auch gefallen“.

beim ausgang warteten sie kurz, bis die angestellte die waren in eine tragtasche verpackt hatte und sheila nutzte die gelegenheit, ein citycar zu ordern. der heimweg war nicht lang, aber sie wollte in der kälte nicht mit zwei taschen unterwegs sein und ausserdem freute sie sich darauf, neben bettina sitzen zu können.

mit einem „bitte sehr und danke für den besuch bei uns“ wollte die angestellte die tasche sheila übergeben, aber bettina schnappte sich den einkauf.

„nehm ich schon“

sie gingen am empfang vorbei zum ausgang.

draussen wartete bereits das citycar auf sie.

„musst du noch wo andershin oder fahren wir zu mir?“ fragte sheila nachdem sie eingestiegen waren.

„nö, fahren wir zu dir“

sheila lehnte sich zurück und war glücklich, dass bettina sich an sie anlehnte.

„mein erster einkauf mit dir“ sagte sie

„yip und der rest war auch nicht schlecht“

sheila wurde rot „was meinst du?“

„gar nichts!“ und drückte sich fester an sie.

sheila schloss die augen.

sie war selig.

Geld

Nach der Abschaffung des Bargeldes besteht das Geldsystem von Neuland aus zwei Teilen

- Wertstand
- Intercoin

Wertstand

Um das Wertstandsystem zu verstehen, muss man wissen, dass es in Neuland nur mehr nicht vererbte Lebenswertstände gibt.

Jeder erhält ab Geburt denselben Wertstand als Mindestsicherung und später Änderungen, die von verschiedenen Begründungen und Faktoren abhängig sind.

- Mindestsicherung allgemein
- Zugehörigkeit zu einer Gruppe
- Wichtigkeit der gestellten Aufgaben
- usw

Die Normhöhen der Wertstände werden ständig auf das verteilbare Gesellschaftseigentum und die Gesamtproduktionsleistung von Neuland angepasst und können erhöht oder verringert werden.

Individuelle Wertstände beginnen mit dem Ende der Zugehörigkeit zu den DF. Die Höhe und ihre Begründungen sind für alle transparent einsehbar.

Ursachen für die Änderung des individuellen Wertstandes

- Qualität der erfüllten Aufgaben
- Belohnungen für Verbesserungen und Ideen
- Vermehrung des allgemeinen Wissens
- Benachteiligungen für Verstöße gegen den Konsens
- Zuwendungen
- Wettgewinne
- usw

Mit dem eigenen Wertstand kann man Waren und Dienstleistungen erwerben, das System im Rahmen der Normhöhe benutzen und jederzeit über diesen frei bis zum Erreichen der Mindestsicherung verfügen.

Es ist ebenfalls erlaubt, Wertstände über der Mindestsicherung als Spende oder Geschenk weiterzugeben.

Die sogenannten „Systemleistungen“ sind im eigenen Wertstand bereits eingerechnet.

Individuals müssen für diese und andere Leistungen extra bezahlen.

Die Wertstände von I, die eigene Unternehmen besitzen, die zum Unterschied von den öffentlichen Unternehmen auf Gewinnmaximierung und Wachstum ausgerichtet sind, können von den Normwertständen erheblich abweichen, sind aber ebenfalls nicht vererbbar.

Nach dem Tod werden alle individuellen Besitztümer und erreichten Wertstände sowie ein als I gesammeltes Wissen vom Amt für Werte eingezogen und in das verteilbare Gesellschaftsvermögen und Gesamtwissen eingegliedert.

Subwerte

Im „subnet“ existieren immer wieder Versuche von Kriminellen wie den Outlaws, das Wertstandsystem zu hacken, illegale Wertstände im System zu erzeugen und gegen offizielle Wertstände zu tauschen.

Diese werden „subwerte“ genannt und vom Sicherheitsdienst des Amt für Werte bekämpft.

Intercoin

Um mit den gesperrten Gebieten Handel treiben zu können, wurde als Ergänzung zum internen Wertstandsystem die international gehandelte virtuelle Währung „intercoin“ eingeführt, die auf die Zuverlässigkeit und die Wirtschaftsleistung der einzelnen Staaten der gesperrten Gebiete abgestimmt ist und von exportierenden Unternehmen in einen entsprechenden Wertstand umgetauscht werden kann.

„intercoin“ ist eine Weiterentwicklung von „bitcoin“, „paycoin“ und „bit shares“, virtuellen Währungen der Altzeit, allerdings mit randomcodierten unfälschbaren Seriennummern, die nicht gehackt werden können.

Bemerkung:

Alle diese Währungssysteme werden bereits jetzt, am Übergang vom Industriezeitalter zum Informationszeitalter, ganz oder zumindest teilweise verwendet und von den Angehörigen des Industriezeitalters problemlos akzeptiert.

zB

<i>virtuelle Währungen</i>	<i>vorhanden</i>
<i>Mindestsicherung</i>	<i>vorhanden</i>
<i>Abschaffung Bargeld</i>	<i>passiert gerade</i>
<i>Subwert</i>	<i>gehackte Konten</i>

sechstes kapitel

das citycar hielt an. sheila sah hinaus und erkannte den eingang zum victory block.

„was, wir sind schon da?“ fragte sie ungläubig.

sie waren doch erst vom gesundheits center weggefahren „das ging aber schnell!“

„da wohnst du wirklich?“

„ja, warum?“

„noble gegend, direkt an der isar, einfach toll!“

„aber der block ist doch total häßlich!“

„finde ich nicht, du musst dir einmal den betonwürfel anschauen, wo ich wohne“

„es gibt doch viel schönere wohnblocks“

„aber nicht direkt am ufer“

mit diesem wortgeplänkel stiegen die beiden aus.

„hast du den einkauf“

„yip“

das citycar wurde anscheinend woanders gebraucht, denn unmittelbar nach dem türschliessen fuhr es wieder weg.

sie hatte gar nicht auf den verkehr und auf die passanten geachtet, so sehr hatte sie sich mit geschlossenen augen an bettina gedrückt. es waren jetzt viele citycar unterwegs und trotz des eisigen wetters sah man viele passanten auf den gehsteigen.

vor ihnen gingen mehrere bewohner des blocks durch die eingangstür.

sheila kannte zwei von ihnen, natürlich tf, und grüsste sie mit einem kopfnicken, was bettina mit einem „willst du mich nicht vorstellen?“ quittierte, aber sheila sah, dass sie es nicht ernst meinte.

bettina musste eben überall einen kommentar abgeben.

sie gingen durch das eingangstor und sheila meldete sich und bettina an.

„aha, ich bin also nur eine besucherin“ sagte sie ein bisschen schnippisch.

„sei nicht böse, ich hab es nur gut gemeint, soll ich dich schon beim ersten mal als mitbewohnerin angeben?“

„warum nicht?“

aber als sheila sich umdrehte und begann, zum telesensor zurückzugehen, hielt sie bettina mit einem „reingefallen“ zurück.

bevor sheila ärgerlich werden konnte, sah sie das bezaubernde lächeln von bettina und der aufkommende ärger war verflogen.

„wie kommt es, dass sie mich so durcheinanderbringt“ dachte sie, aber sie wusste eine sekunde später schon die antwort.

„du hast mir gerade noch gefehlt“ parierte sie aber bettina lenkte ein: „friede?“

„friede“

sie waren beim lift angekommen und sheila war froh, dass sie die kabine allein für sich hatten.

während der fahrt sah sie wieder in den spiegel der rückwand aber sie suchte den blick von bettina und fand ihn.

„deine roten haare sind toll, ich mag sie“

„wirklich?“

„wirklich!“

„ich hab sie noch nie gefärbt“ sagte sheila stolz und schämte sich ein bisschen mit ihrer schönheit wie die sf anzugeben, aber bettina merkte nichts.

„im amt färben sich alle die haare, die meisten blond, das ist gerade wop. ich bin ja auch blond aber halt ein bisschen dunkler, so habe ich meinen schopf nur ein bisschen heller gefärbt, damit ich dazupasse. stört es dich?“

„nein, es passt gut zu dir, ich glaube, du kannst dir die haare färben, wie du willst, du wirst mir trotzdem gefallen, na ja, vielleicht mit rosa haaren etwas weniger“ schloss sie mit einem grinsen.

„da bin ich aber beruhigt“, kam es zurück „aber keine angst, was die anderen sufi machen, mache ich nicht immer mit und rosa haare wie bei der kellnerin sind mir ein graus“

sie waren im zweiunddreissigsten stock angekommen und sheila ging voraus.

bettina ging als zweite in die wohnung und blieb unwillkürlich stehen.

„bist du wahnsinnig, die gehört dir?“

„nur gemietet“

„das meine ich ja, die hast du ganz allein für dich?“

„gefällt sie dir?“

„wahnsinn“

„geh einmal auf den balkon, aber pass auf den wind auf“

bettina öffnete fachmännisch die balkontür und trat in den eisigen wind hinaus.

„die isar, ein wahnsinn, schau mal wie weit man von da sieht!“

sheila war glücklich, dass bettina so von ihrer wohnung schwärmte und sagte: „komm wieder rein, du wirst dich erkälten“

bettina konnte sich von der aussicht kaum losreißen, aber sie folgte und ging in den wohnraum zurück.

„ an die aussicht könnte ich mich gewöhnen“

„kannst du ja, wenn du hier wohnst“ kam es sheila einfach ohne nachzudenken über die lippen.

dann dachte sie „will ich das wirklich“ und sah bettina an, wie sie ihren mantel auszog.

„folge deinen gefühlen“ dachte sie instinktiv „ja ich will das“

sie ging mit bettina zurück in den vorraum zurück und begann sich umzuziehen.

als sie in den roten trainingsanzug schlüpfte, sah sie die blicke von bettina auf sich ruhen

„was ist, stimmt was nicht?“

„nö, nö, alles ok, aber hast du für mich auch so einen, ich hab ja nichts zum umziehen mit und ich möchte aus der kältekluft raus.“

„komm mit, ich hab meinen alten hausanzug noch irgendwo und wenn er dir gefällt, kannst du ihn haben, sonst lassen wir dir einen einfliegen, aber der kommt erst morgen mit dem schnelldienst“ überlegte sie.

sie ging zum schlafzimmer und öffnete den einbauschränk.

„in einer von den kisten muss er doch sein“ sagte sie beim ausräumen „wo ist er denn?“

beim ausräumen der zweiten kiste sagte sie triumphierend „na bitte ich hab geahnt, dass ich, oder vielmehr du ihn noch brauchen wirst. gefällt er dir, er wird dir vielleicht zu klein sein“

bettina hielt den dunkelblauen overall mit einem „wird schon gehen“ an sich an und begann sich auszuziehen.

zum erstenmal sah sheila den fast nackten körper von bettina und musste sich beherrschen, dass sie sie nicht umarmte.

bettina merkte nichts und schlängelte sich geschickt in den anzug.

„super stoff, total kuschelig“ sagte sie und strich die oberfläche des stoffes an ihren brüsten entlang, was sheila noch mehr aufregte „yip, den nehm ich“

„passt dir wirklich gut“

bettina war anzusehen, dass sie sich über das kompliment freute.

„wirklich oder sagst du nur so“

„wirklich“

die rollen waren auf einmal vertauscht.

für einen moment herrschte stille und sie sahen sich unschlüssig an. dann gab sich sheila einen ruck.

„so“ sagte sie mit nachdruck „nach der modeschau kommt das abendessen“

„gute idee“ kam es zurück „ich könnte ein ganzes feld fressen“

„ein andermal, was willst du wirklich haben?“

„was gibt es denn?“

„schau“ sagte sheila und ging in die küche voraus „wir können hier etwas machen, aber das dauert und schmeckt so lala, oder wir bestellen was“

„au ja, aber dauert das nicht lange?“

„für uns taf geht das ruck zuck“

„für uns taf geht das ruck zuck“ öffte bettina nach „und was geht so ruck zuck?“ aber sie meinte es nicht so.

„schau, wir haben ein paar gute nahrungswerke ganz in der nähe und die liefern auch wirklich schnell. wir haben pizza, grill, italiener mit nudeln und sushi, aber die hab ich gestern schon gehabt“ schloss sie.

„sushi mag ich eh nicht“

„wieso?“

„das schmeckt grauslich“

„wo hast du sie gegessen?“

„bei uns in der kantine, im amt“

„wundert mich nicht, du musst sie in einem guten restaurant essen“

„kann ich mir nicht leisten“

„so teuer ist das nicht“

„vielleicht für dich, aber wir sufi verdienen ja einen dreck, deswegen möchte ich ja taf werden“

„entschuldige, das wollte ich nicht, du hast ja recht, ich krieg wirklich mehr werte als du, das hab ich vergessen“

„genau“ bettina war ganz in fahrt gekommen, ihr gesicht strahlte, ihre augen leuchteten und sie sah begehrenswert aus.

sheila konnte nicht anders, sie machte einen schritt auf bettina zu und umarmte sie. während sie ihr gesicht auf ihre schulter legte, schloss sie die augen und sagte sie „sei mir nicht böse“

„bin ich doch nicht“ hörte sie und fühlte eine hand, die über ihr haar strich. „ich möchte doch nur sein wie du“

zwei hände nahmen ihr gesicht und hielten es sanft, während sie leicht geküsst wurde.

dann wanderten die hände zu ihren schultern und sie wurde leicht geschüttelt.

„und jetzt aus, das machen wir später, jetzt gehen wir futtern“

„yip“ sagte sheila glücklich.

sie machte die augen auf, löste sich und ging richtung wohnzimmer.

„weisst du schon, was du essen willst?“

„nö, oder doch, wie wärs mit dem italiener?“

„warum nicht, gute idee“

„was hat der?“

bettina nahm sich die brille und rief das italienische foodcenter auf.

„hör mal zu, was hältst du von spaghetti mit meeresfrüchten für mich und schnitzel milanese für dich. das teilen wir und dazu ein guter rotwein. wie klingt das?“

„yip, und dazu viel parmesan oder wie das zeug heisst und einen tomatensalat, haben die den auch im programm?“

„yip“ sagt sheila nach einer kurzen weile nachdem sie die speisekarte studiert hatte „was hältst du von einer flasche merlot“

„kenn ich nicht, aber wenn du es sagst“

„weisst du ich bin kein weinkenner, aber die haben fast nur gute sachen und diesen rotwein habe ich schon getrunken und der war ganz passabel“

„passt“

sheila rief das foodcenter auf und bestellte.

„in einer halben stunde ist alles da“ verkündete sie nach der bestätigung.

„wahnsinn, so schnell, je früher ich taf werde, desto besser“

„so schnell wird das nicht gehen“ dämpfte sheila den elan.

„aber du hilfst mir dabei?“

„hab ich dir doch versprochen, jetzt beruhig dich wieder“

„na gut, was machen wir bis zum essen“

„uns küssen“ wollte sheila schon sagen, aber sie beherrschte sich „erzähl mir von dir!“

sie setzten sich auf das sofa.

„was willst du wissen?“

„einfach alles, ich weiss ja gar nichts von dir“

„na gut, wo soll ich anfangen?“

„was machst du so den ganzen tag?“

„ich bin im dienst, das weisst du ja“

„ja das weiss ich“ versetzte sheila ungeduldig „aber nachher“

„nachher geh ich nach hause“ kam es unwillig.

„sag mal, wenn du nicht willst, dass ich etwas von dir weiss, dann lassen wir es“

„entschuldige, aber ich hab noch nie von mir gesprochen“ sagte sie fast stockend „es hat sich dafür noch niemand richtig interessiert“

„sieh mich an“ forderte sie sheila auf „ich will es wirklich wissen, wie soll ich dich denn sonst kennenlernen?“

„meinst du das wirklich ehrlich?“

sheila war schon daran „yip“ zu sagen aber sie überlegte es sich und sagte einfach „ja“

nach einer weile kam es „na schön“ dann fuhr sie hoch „verdammt“

„was ist?“

„die dosen stehen noch draussen! die sind sicher schon total warm!“

sheila war erleichtert „wenns weiter nichts ist, wir stellen sie in den froster, dann sind sie nach dem essen kalt oder willst du sie vorher trinken?“

bettina liess sich zurücksinken „nö, für nachher ist ok“

während sheila die dosen holte und in die küche ging, hörte sie die balkontür und als sie wieder ins wohnzimmer zurückkam, fand sie bettina wieder auf dem balkon.

„ich kann mich nicht losreissen“

sheila trat hinaus „ich finds auch schön, besonders im frühling, wenn am ufer die bäume blühen“.

für einige minuten sahen sie die wellen der isar im eisigen wind dann sagte sheila „mir wird kalt, komm rein“

zurück am sofa lehnte sich bettina zurück und sagte „weisst du das ist der schönste abend seit ewig“ und an sheila gewandt „so solls bleiben“

bevor sheila etwas sagen konnte ertönte der türgong.

bettina sprang auf „futter, yip“

beide übernahmen von einem in der gelben uniform des italienischen nahrungswerks gekleideten jungen sf mit langen gelben haaren die thermotasche mit dem essen.

„bono apetito, und ich hoffe, dass es ihnen schmeckt und sie wieder bei uns bestellen, ariwidertschi“ ratschte er den sichtlich auswendig gelernten spruch herunter und drehte sich ohne auf eine antwort zu warten um und ging richtung lift.

bettina knallte die tür zu und sagte fröhlich „weg mit ihm und her mit dem futter“

sheila bremste sie ein „erst wird der tisch gedeckt, dann der ohrwurm abgedreht, und dann erst wird gegessen, so ist die hausordnung“

„wirklich, wo steht das?“

„nirgends, aber wenn ich esse, dann soll es ordentlich und nicht nur gemütlich sein“

„ich verstehe, es gibt regeln fürs essen bei dir, gibt's noch mehr?“

mit einem „wirst schon sehen“ ging sheila richtung küche „du packst das essen aus und ich deck den tisch“

sheila holte die teller, das besteck und die servietten aus dem schrank und sagte „die gläser sind im wohnzimmer“

bettina nahm die weinflasche und musterte das etikett.

mit einem „ein liter, nicht schlecht“ öffnete sie den schraubverschluss und roch an der flaschenöffnung „riecht super“

sie trugen die gefüllten teller ins wohnzimmer und verteilten die speisen am tisch, dann nahmen sie gegenüber platz.

sheila stellte zwei gläser vor bettina und sagte „schenk bitte ein“

dann nahmen sie die gläser, stiessen miteinander an und warteten einen moment, bis der silberhelle klang verstummt war.

sheila sah bettina ernst in die augen und sagte „weisst du was, auf uns und heute abend!“

bettina lächelte, als sie das ernste gesicht sah „wie wärs mit auf uns und morgen früh?“

sheila war überrascht, dann sagte sie „noch besser! also auf uns und morgen früh!“

dann überlegte sie kurz und fügte nachdenklich hinzu „ob das mit uns gutgeht?“

bettina trank einen grossen schluck rotwein, schnalzte geniesserisch mit der zunge und stellte das glas auf den tisch.

dann sah sie sheila lächelnd in die augen „ wenn es keine weiteren regeln gibt“

sheila lächelte zurück „für heute nicht“

Energie

Die Energie von Neuland ist nuklearer und nachhaltiger Herkunft.

Alle anderen bzw nicht nachhaltigen Energieformen wurden durch nachhaltige ersetzt und die Herstellungsanlagen umgebaut oder abgebaut.

Selbst Geothermieranlagen und Windkraftwerke wurden stillgelegt, als man ihren schädlichen Einfluss auf die Grundwasserströme und das Klima nachwies.

Strom

Nach dem Durchbruch der Grundlagenforschung am ITER und der Übertragung der Ergebnisse auf den Tokamak Fusionsreakortyp wurden für jede Metropole Fusionsreaktoren mittlerer Grösse gebaut.

Das Stromnetz von Neuland wurde entlang den rail-highways verlegt und bildet zwischen den Metropolen ein stabiles umweltverträgliches Netz, das mit elektrischen Speichern zur Abdeckung von kurzfristigen Verbraucherspitzen und Netzschwankungen ausgerüstet ist.

Das Stromnetz ist nach wie vor dreigeteilt

- Hochspannungsgrundnetz Gleichstrom
- Mittelspannungsverteilnetz Wechselstrom mit Speichern
- Niederspannungsversorgungsnetz Wechselstrom

Elektrischer Strom hat damit fast alle anderen Energieformen abgelöst und ist überall nahezu unbeschränkt verfügbar.

Das gesamte Transportsystem bis auf Schwerfahrzeuge, Schiffe und Luftfahrzeuge ist elektrisch betrieben und auch die gesamte Heizung von Gebäuden und Strassen funktioniert elektrisch.

Die bestehenden Solarkraftwerke wurden im Naturland rückgebaut und in das Energieland umgesiedelt und werden zur Herstellung von Neugas verwendet. Dieses dem Erdgas ähnliche künstliche Produkt wird für Prozesse verwendet, wo elektrischer Strom nicht sinnvoll einzusetzen ist.

Neugas

Neugas wird aus Wasser und Kohlendioxid hergestellt und dient sowohl der Entfernung des zu hohen CO₂ Anteils aus der Atmosphäre als auch als Energieform und als Grundstoff für Treibstoffe.

Es wird von den umweltabhängigen Solarkraftwerken im Energieland erzeugt und gespeichert bzw in andere Formen umgewandelt.

In der gasförmigen Grundform „Neugas“ bzw „New Gas“ , genannt „NG“ als Gas wird es für die Erzeugung von Prozesswärme eingesetzt, als dieselähnliche Flüssigkeit „New Fuel“ , genannt „NF“ dient es als Treibstoff für Schwerfahrzeuge, Lifter und Flugzeuge und als komprimierte und tiefgekühlte Flüssigkeit „Liquid New Gas“ , genannt „LNG“ dient es als Antriebsmittel für Schiffe.

Sonderenergie

Für Unterseeboote und für die Raumfahrt werden spezielle Treibstoffe als Sonderenergieformen hergestellt.

Unterseeboote werden zur Grenzsicherung und für die Überwachung der freien Meere eingesetzt.

Die Unterwasserantriebe verwenden Wasserstoff und Sauerstoff für ihre elektrischen Brennstoffzellenantriebe.

Die Raumfahrt selbst ist nach einem weltweiten Übereinkommen nur mehr rudimentär und unbemannt vorhanden und beschränkt sich auf die Verwendung von unbemannten Satelliten für Mess, Überwachungs und Kommunikationsaufgaben im Erdorbit.

Der Grund dafür sind mehrere ungeklärte Zwischenfälle bei den Versuchen, den „Black Knight Satelliten“ zu bergen, die alle mit dem Totalverlust der bemannten Raumfahrzeuge endeten.

Weitere Zwischenfälle ereigneten sich mit dem vorzeitigem Absturz der ISS und der Explosion der chinesischen Weltraumstation gefolgt vom Verschwinden des Euro Explorers, der den Jupitermond Europa auf Leben erkunden sollte.

Die Raumfahrtantriebe basieren auf chemischen Reaktionstriebwerken.

Bemerkung:

Alle diese Energieformen werden bereits jetzt, am Übergang vom Industriezeitalter zum Informationszeitalter, eingesetzt oder zumindest entwickelt und sind den Angehörigen des Industriezeitalters bekannt.

 $\mathbf{z}B$

Neugas

synthetisches Erdgas

LNG *angedachter Standardtreibstoff*

Kernfusion in Entwicklung

Elektrische Speicher in Entwicklung

Black knight satellite ***Erdtrabant unbekannter Herkunft, vor der Sputnikmission entdeckt***

Jupitermond Europa Mond mit flüssigem Wasser unter Eisschicht

siebentes kapitel

das essen schmeckte beiden vorzüglich.

bettina ass alles auf und bekam von sheila noch einen halben teller spaghetti als draufgabe.

„wohin isst du das alles hin?“

„was meinst du?“

„naja, wenn ich diese mengen essen würde, würde ich wie eine tonne ausschauen“

„jeden tag sport und dann geht das schon, einfach super die tomaten und der käse“

sie tranken die rotweinflasche fast aus und sheila merkte dass sie einen schwips hatte.

„hab ich einen roten kopf?“ fragte sie unsicher

„nö, nur rote haare“ grinste bettina zurück

„meine sind dafür echt“

„meine fast auch“

sheila hatte sich noch nie so reden gehört. sie merkte, dass sie langsam die kontrolle verlor und stand abrupt auf: „ich glaube ich bin beschwipst, ich überlass es dir, den tisch abzuräumen“

„ist okay, hau dich auf das sofa, ich mach das schon“

dankbar liess sich sheila auf das grüne sofa nieder und beobachtete, wie bettina geschickt den tisch abräumte und alles in die küche trug. sie brachte sogar ein küchentuch mit und wischte den tisch ab. sie ging noch einmal hinaus und sheila hörte sie sagen: „wo sind sie denn, wo sind sie denn? ah da sind sie ja.“

„was meinst du?“

„abwarten“ tönte es zurück.

dann kam bettina aus der küche zurück ins wohnzimmer. sie trug ein kleines tablett. darauf standen ordentlich aufgereiht drei dosen und zwei gläser.

„magst du eis dazu?“

„sind die dosen schon kalt?“

„yip“

„dann nicht“

bettina öffnete zwei dosen und schenkte je eine hälfte in ein glas

„fruchtmischung nach art des hauses“

sie hielt sheila ein glas hin und fragte „vertraust du mir?“

sheila nickte.

bettina ging hinaus und sagte wiederum „wo sind sie denn?“

sie kam zurück und hielt etwas in der geöffneten hand, das aussah wie kleine grüne kugeln.

bettina fuhr auf „was ist das?“

„beruhig dich, das ist was gutes. das macht dir einen klaren kopf und entspannt dich. vertrau mir einfach, ich nehm nur gute sachen, keinen dreck.“

„wo hast du das her?“

„vom drogenladen, woher sonst, im amt nehmen das alle“ sagte bettina und fügte mit einem grinsen dazu „natürlich nur nach dem dienst“

„was ist das wirklich?“

„na grünzeug, so heisst das, kannst ja im netz nachschauen“

sheila hatte schon davon gehört. grünzeug war eine legal gehandelte droge, die entspannte und high machte. auch bei ihr in der abteilung war es im umlauf, sie hatte sich aber bisher geweigert, es zu nehmen, weil es entgegengesetzt zu ihrem streben nach natürlichkeit war.

bettina wurde ungeduldig „na komm schon, das wird dir gut tun“

sheila wollte schon ablehnen. da sah sie die ehrlichen augen von bettina und resignierte „wenn es sein muss“

„au ja, bitte, mir zuliebe“

„na schön, wieviel von dem zeug“ und als sie die enttäuschte miene von bettina sah „ich meine von dem grünzeug muss man nehmen?“

„drei kugeln, dann ist es safe“

sheila sah zu wie bettina je drei grüne kugeln abzählte und in die gläser fallen liess, wo sie sich sofort mit kleinen bläschen sprudelnd auflösten.

bettina setzte sich zu sheila auf das sofa und sagte ernst „du kannst mir wirklich vertrauen, she, ich würde dir nie einen dreck geben“

„she“ dachte sheila „so hat mich noch niemand genannt, ungewohnt aber süss“

sheila roch am glas, aber sie bemerkte nur das aroma der früchte. die aufsteigende kohlendure kitzelte sie in der nase und sie musste niesen.

„wohl bekomms und runter damit“

sheila nahm einen kleinen schluck und wartete auf eine reaktion. sie merkte dass bettina sie beobachtete und fragte „was ist?“

„ geht ja“ sagte bettina und machte eine grossen schluck, das glas war halbleer „ ich steh auf granatäpfel, das mango stört gar nicht“

sheila trank einen weiteren schluck diesmal einen grösseren. es schmeckte ihr, sie bemerkte neben den früchten einen leichten metallischen geschmack, der sich aber sofort verflüchtigte.

„schmeckt das immer so metallisch?“ fragte sie

„wenn man es nicht gewohnt ist schmeckt es nach alles möglichen“

sheila lehnte sich zurück. war es eine einbildung oder tatsache? ihr kopf, kurz vorher noch benebelt, wurde klar und sie nahm die farben der wohnung und das grün des sofas viel intensiver wahr. sie sah ins gesicht von bettina und sah zwei riesige augen mit einem intensiven strahlendem blau. sie glaubte in einem meer der gefühle zu versinken und stammelte „ich kann in dich hineinsehen“

bettina nahm sie in die arme und sagte „halt mich fest und mach die augen zu, bevor es vorbei ist“

sheila schloss die augen und war inmitten eines sich drehenden regenbogens.

es war angenehm, sie hatte das gefühl, so glücklich wie nie zuvor zu sein. sie sah das gesicht von bettina inmitten einer bunten wiese und wurde von einer woge von zärtlichkeit überwältigt. sie hatte kein zeitgefühl mehr und als sie die augen wieder aufmachte, sah sie das lächeln von von bettina über sich.

„was ist geschehen“ fragte sie

„du hast zum erstenmal grünzeug genommen, dann wirkt es besonders“

„wie lange war das?“

„ eine halbe stunde“

„waaas?“

„eine halbe stunde“

„kann nicht sein“

„und wie“

„ist es immer so lang“

„kommt auf die menge vom grünzeug an, bei mir war es nach fünf minuten aus“

sheila dachte nach „und das hat keine nebenwirkung?“

„du meinst ob es süchtig macht? ja ein bisschen schon. wenn du down bist dann hilft das besser als alk oder nik.“

„ und das ist alles?“

„ weisst du, she, das nehmen so viel leute, da müsste man schon merken, wenn das schädlich ist und ausserdem das wird ja vom amt verkauft“

„da ist was dran“ und nach einer weile „seit wann nimmst du das grünzeug, betty?“

„seit einem jahr, aber nicht immer, vielleicht einmal die woche, wenn ich allein zuhause bin, nach dem sport, ich hab ja sonst nichts vom leben“ setzte sie traurig hinzu.

„ schau mich an, ich hab nichts gegen so was, wenn es nichts macht, ab und zu ist das vielleicht gut, solange du davon nicht abhängig wirst“ und nach einer pause „ jetzt hast du ja mich“

bettinas augen leuchteten „wenn ich taf werde, glaubst du ich kann auf das verzichten?“

„yip“ lächelte sheila und fühlte sich plötzlich wie neugeboren. sie merkte keine nachwirkungen und war gegen ihren willen von der droge beeindruckt.

„aber bis es soweit ist, können wir es noch einmal nehmen, aber nicht heute.“

„ist okay, dann stellen wir den rest in den eiskasten“

als bettina aus der küche zurückkam, sah sie sheila am tisch sitzen.

„setz dich zu mir“ bat sie.

bettina nahm gegenüber platz und sah sie erwartungsvoll an.

„hör mir einmal zu, betty, was ich jetzt sage meine ich auch so. du siehst nur die vorteile wenn man ein taf ist aber die nachteile siehst du nicht.“

bettina wollte sie unterbrechen aber sie hielt sich zurück und zwang sich weiter zuzuhören.

„ich war genauso wie du und wollte nur gut leben und nichts mehr lernen. die ganze zeit als doofi war mir ein graus und ich habe gedacht, den andern geht's so gut, da muss ich nichts dazu beitragen, es reicht wenn ich den konsens einhalte, dann fall ich nicht auf. dann habe ich aber nachgedacht und mich gefragt, wo das ganze herkommt und dann bin ich draufgekommen, dass eine kleine gruppe von leuten das ganze leitet und über die anderen bestimmt. noch dazu geht es denen besser und sie kriegen mehr vom

ganzen. da habe ich beschlossen, so wie sie zu werden und habe wieder angefangen zu lernen und habe technik studiert. das war wirklich anstrengend und öd aber ich habe es geschafft während die anderen in der sonne gelegen sind und sport gemacht haben. jetzt geht es weiter mit dem lernen und ich glaube es geht so weiter bis ich alt werde. okay dafür habe ich einen hohen wertstand und kann mir tolle sachen kaufen aber immer lustig ist das nicht. manchmal sehe ich die sufi am tag sport machen und in der sonne liegen und denke mir, das wäre lässig so zu sein und am abend nicht an den nächsten tag denken müssen.“

sheila holte tief atem.

„weisst du betty ich weiss nicht ob du an das alles gedacht hast, aber das kommt alles auf dich zu wenn du eine taf werden willst“ schloss sie und lehnte sich zurück.

für einen moment herrschte stille.

„an alles hab ich nicht gedacht“ sagte bettina langsam „aber an das meiste. seit zwei jahren ist das, was ich mache, nicht mehr genug für mich. die anderen im dienst und in der wohnung sind nur für den sport und die freizeit da und hängen die ganze zeit im netz rum und chatten mit der ganzen welt, aber freunde, ich meine richtige freunde haben die nicht. die reden mit jedem aber sie haben sich nichts zu sagen.“

sheila war beeindruckt von ihrer wortwahl und sagte sich, dass tief in ihr vielleicht doch ein tf steckte.

„she, ich weiss“, fuhr sie fort „dass es nicht leicht wird, ich muss wieder lernen und ich muss mit der behandlung wahrscheinlich wieder von vorne anfangen weil ich das meiste schon vergessen habe aber wenn du mir hilfst, wenn du für mich da bist und wenn ich weiss mit wem ich reden kenn dann kann ich es schaffen“

nach einer weile fügte sie erschrocken dazu „verdammt, ich red nur über mich, aber ich hab ganz vergessen, dass du ja schwierigkeiten kriegst, wenn ich mit dir zusammen bin. taf dürfen nicht mit sufi leben, hat man mir schon als doofi gesagt, wenn sie es trotzdem tun, dann werden sie auch sufi, dann bist du deinen job und das alles hier los“

sheila dachte nach „das war einmal, ich glaube das hat sich geändert, zumindest gibt es ausnahmen. bei uns im amt gibt es einen taf, der hat eine kombination mit einer sufi und der hat keine probleme, aber der ist nur in der stufe eins“ schloss sie nachdenklich.

„ich kann ja mal fragen“ fuhr sie fort „meine chefin wird mir das schon sagen oder ich schau im netz nach, was der konsens darüber sagt.“

wieder herrschte stille, dann räusperte sich bettina. „wann gehst du eigentlich schlafen? ich muss um sieben im dienst sein und muss daher früh raus.“

„ist ganz unterschiedlich“

„soll ich nach haus fahren? noch geht die s-bahn und vielleicht kann ich mich an ein citycar anhängen“

„sicher nicht! du bleibst hier und du kannst von mir frische sachen haben und eine zahnbürste habe ich auch für dich, ausserdem ist es kein problem wenn ich morgen früher anfrage, ich kann anfangen wenn ich will ausser meine chefin sagt etwas anderes“

„super, wo soll ich schlafen, auf dem sofa?“ sie drehte sich nach dem sofa um, lachte aber schelmisch.

„wenn du willst, aber mein bett ist breit genug für uns zwei“

„das wär super, aber geht das für dich auch?“

„und wie das geht“

Religion

Die Religionen in Neuland wurden zum grössten Teil während der zweiten Aufklärung durch die erweiterten Geisteswissenschaften ersetzt und haben sich entweder aufgelöst oder auf die Gesellschaft weiterentwickelnde oder ergänzende Inhaltsangebote konzentriert.

Immer mehr Gebote der klassischen Religionen und speziell der Religionen des Buches wurden in den Konsens übernommen, sodaß schlussendlich nicht mehr viel Unterschied zum Konsens an sich übrig blieb.

Die Religionen wurden zum Teil sogar als Bedrohung wahrgenommen, da aus den gesperrten Gebieten radikale Religionsgruppen immer wieder versuchten, die Bevölkerung von Neuland zu missionieren und mit der Hilfe von eingeschleusten NIG und Outlaws versuchten, speziell die leicht zu manipulierenden SF zu beeinflussen.

Die existierenden Reste der alten Religionen in Neuland sind als öffentliche Vereine organisiert und unterstehen dem Amt für Unterhaltung.

Nach der zweiten Aufklärung, in der besonders die meisten Ausrichtungen des Islam kapituliert hatten und nur mehr die radikalen Wahhabiten und die puritanischen Taliban überblieben, wurden den Religionen in Neuland jegliche materielle Unterstützung durch die com entzogen, sodaß sie ihre Kirchen, Moscheen und sonstige Besitztümer sehr schnell nicht mehr erhalten konnten und sie freiwillig den Ämtern übertrugen.

Nach drei Generationen DF, die alle Erziehungsabschnitte in den Lernwerken durchlaufen hatten, interessierten sich nur mehr Outlaws und eine kleine Anzahl von mit ihrer Stellung in der Gesellschaft unzufriedenen SF für die Ideen von radikalen Religionen.

Das Einzige, was von verschiedenen Religionen in Neuland verblieb, war ein Glaube an ein Weiterleben nach dem Tode, was fortschrittliche Teile der Gesellschaft durch intensive Forschung an einer Stabilisierung des Lebens zu egalisieren versuchten.

Weltreligionen

Die Weltreligionen haben sich weitgehend in die Länder, aus denen sie hervorgegangen sind, zurückgezogen.

Aufgrund eines stillschweigenden Abkommens wurde auf eine aggressive Missionierung in den angestammten Gebieten der anderen Religionen verzichtet.

Jerusalem wurde zur offenen Stadt erklärt, seitdem der jüdische Staat von der moslemischen Bevölkerungsmehrheit islamisiert wurde. Es residieren dort auch historisch bedingt die Zentralsitze der Religionen des Buches.

Islam

In der zweiten Aufklärung wurde vom Islam besonderes Augenmerk dem Koran selbst zugewandt.

Nachdem es nicht mehr verboten war, den Koran anzuzweifeln, setzte eine intensive Kritik an der Aktualität, Notwendigkeit und Richtigkeit des Werkes ein.

Die Analyse ergab, dass sich der Koran aus mehreren Themen zusammensetzte:

- Schilderung der Vorläufer des Islam, speziell des Judentums und des Christentums
- Versuchte Autorisierung des Werkes durch göttliche Offenbarung an den Verfasser
- Aktualisierung der Gesellschaftsgebote und Verbote zur Zeit der Entstehung des Korans
- Desinformation über die politischen Feinde des Verfassers
- Einschüchterungen und Drohungen gegen Skeptiker und Ungläubige
- Belohnungen für Anhänger und Gläubige nach dem Tod
- Aufzählung von Ereignissen zur Zeit der Entstehung des Korans

Nachdem alle Suren oder Textstellen, die diese Themen behandelten, markiert wurden, blieb überraschenderweise vom Koran nichts Bemerkenswertes oder Transzendentes übrig.

Schlussendlich war eine Ursache für den Verfall des Islam und dem weitgehenden Rückzug in den Orient und nach Afrika, dass keine zentrale verbindliche Glaubensautorität im Islam vorgesehen war.

Christentum

Das Christentum war bereits durch die erste Aufklärung geschwächt und seiner grössten Macht, der Möglichkeit der Legitimierung der staatlichen Macht im Feudalismus, beraubt.

Aber nach der Wiederaufnahme der archäologischen Grabungen am Tempelberg nach der Öffnung Jerusalems und dem Auffinden des Evangeliums von Jakobus des Älteren, worin die Entwendung des Leichnams Jesus aus dem bekannten ersten Grab durch die Priesterinnen der Gemeinde der Essener und die Neubestattung nachweislich

beschrieben wurden, fiel der zentrale Glaubenssatz des Christentums, die Auferstehung Jesu, in sich zusammen.

Bei der folgenden Aufarbeitung aller anderen Evangelien auf die Dogmen und der Analyse der Kirchengeschichte wurde die Göttlichkeit Jesus als reines Abstimmungsergebnis eines Konzils bewertet und als für den Glauben als nicht mehr notwendig erachtet.

Während der Verlegung des katholischen Papstsitzes von Rom zum Ursprungsort des Christentums nach Jerusalem wurden alle Teile, wie das katholische, das evangelische, das orthodoxe und das orientalische Christentum zum fundamentalen Urchristentum wiedervereint.

Das fundamentale Urchristentum war als Rückbesinnung auf seine Gründerväter, die jüdische Sekte der Essener und die ägyptisch beeinflussten Juden in Alexandria mystisch, jenseitsorientiert und esoterischen Erkenntnissen zugewandt und predigte eine Abwendung vom Materialismus.

Buddhismus

Der Buddhismus wurde von der rasanten technischen Entwicklung, die auch in den gesperrten Gebieten stattfand, in seinen Grundfesten erschüttert.

Die Kernidee von den vier Wahrheiten, die alle Auswirkungen auf den Menschen erklären, war nach der zweiten Aufklärung nicht länger aufrechtzuerhalten.

Hinduismus

Die gesellschaftliche Existenzberechtigung des Hinduismus durch die allgemeine Götterverehrung konnte durch die allgemeine Modernisierung und Durchdringung mit zeitgemässen Geisteswissenschaften auch in den gesperrten Gebieten nicht mehr aufrechterhalten werden.

Judentum

Mit der Islamisierung Israels durch die islamische Bevölkerungsmehrheit, der Abschaffung des Bargelds und der Auslöschung der industriellen Finanzeliten in Amerika durch die Umweltkatastrophen sowie der neuen anonymen Erziehung der DF wurden dem Judentum fast alle Existenzgrundlagen entzogen, sodaß nur mehr historische Religionsgruppen im Orient und Afrika weiterexistierten.

Bemerkung:

Alle diese Religionsentwicklungen existieren bereits jetzt, am Übergang vom Industriezeitalter zum Informationszeitalter, ganz oder zumindest teilweise und werden von den Angehörigen des Industriezeitalters und speziell den Religionsangehörigen unwissentlich beobachtet oder wissentlich negiert..

achtes kapitel

es war spät geworden.

sheila ging in den hygieneraum und bettina folgte ihr.

„darf ich mal deine sachen anschauen?“ fragte sie und begann die kästen und schränke zu inspizieren ohne auf eine antwort zu warten.

„hast du wirklich nicht mehr schminke?“ fragte sie ungläubig.

„ich bin doch keine sufi“ kam es fast stolz zurück „ich versuche ohne das zeug auszukommen. nur wenn ich mehr arbeite oder lang unterwegs bin, brauch ich was für die haut und das gesicht. und da ich allein bin, verwende ich auch keinen lippenstift“ schloss sie und wurde rot.

bettina sah sie an und lachte „erwischt!“

„na gut, aber das war eine ausnahme heute“

„verwendest du wirklich kein make up?“

„sag ich doch“

„unglaublich“ wunderte sich bettina noch immer „bei uns zu haus verwenden die ganzen mädels tonnenweise schminke, dazu noch fettcreme und puder und dann lassen sich alle die haare färben, je nachdem was gerade wop ist“

sie überlegte „ich nehm ja wirklich nicht viel von dem zeug, aber im vergleich zu dir schaut mein bad aus wie ein chemiewerk“

„aber das hast du doch gar nicht nötig“ stellte sheila fest „bei deinem aussehen sind das alles rausgeschmissene werte“

„danke, she, aber wenn du keine modeschminke verwendest, dann sagen die anderen, die ist was besseres , die ist nicht wop und dann gehörst du nicht mehr dazu“

„hm“ überlegte sheila „du kannst ja langsam mit dem zeug aufhören, so dass niemand was merkt“

„gute idee, nach einem monat bin ich dann wie du“ und nach einer pause „wenn alles nur so einfach wäre“

„wird schon“ sagte sheila „ ich geh jetzt duschen „ und dann holen wir uns zur feier des tages noch den rest der flasche und wenn du brav bist kriegst du noch von meinem grünzeug“

„und wenn ich böse bin?“ fragte bettina schelmisch

„dann kriegst du nur das was überbleibt“

unschlüssig standen sie im hygieneraum, bis sheila sagte „geh ins schlafzimmer und hol dir aus meinen kästen eine unterwäsche zum anziehen für morgen, ich glaub, das meiste wird dir passen, vielleicht wird es dir um den busen ein bisschen eng, aber für morgen geht es sicher und bis du einziehst, kannst du ja noch wäsche herbringen.“

„wilco“

„was?“

„wilco“

„was heisst das?“

„das weisst du nicht, she? du arbeitest doch mit den liftern. das sagen doch die piloten, wenn sie eine order ausführen, oder nicht? das heisst einfach „will comply“ nur abgekürzt“

„nie gehört, aber wieder was dazugelernt!“

„jetzt hab ich einer tough etwas beigebracht“ sagte bettina mit stolzer stimme aber mit so einem schelmischen lächeln, dass sheila ihr einen kleinen klaps auf das gesäss gab.

„raus jetzt“

„bin schon weg“

als sheila sich nach der dusche abtrocknete, kam bettina nackt durch die tür.

„alles gefunden“ verkündete sie „dusche frei?“

„yip“ imitierte sheila „ich hab dir ein kleines und grosses handtuch hergelegt, das blaue und das grüne da “

„na dann, ab ins wasser“

sheila verfolgte wie bettina gewandt in der duschkabine verschwand und sich darin bewegte, dann riss sie sich los.

sie zog sich ihren bademantel an und ging noch einmal zur duschkabine, wo sie bettina hinter der glaswand in einer dampf Wolke undeutlich sah.

„betty, ich warte im wohnzimmer“ rief sie um das wassergeräusch zu übertönen.

„okay, she“ kam es laut zurück.

sheila ging in die küche und überlegte sich eine order für die küchenmaschine für das frühstück.

„jetzt hab ich gar nicht gefragt, ob sie überhaupt etwas am morgen isst und wenn dann was?“ dachte sie „egal, sie wird schon was essen, und ich mache einfach einen tee und einen kaffee“

dann holte sie die restlichen getränke aus dem eiskasten.

sie schnupperte am glas mit dem grünzeug.

„keine spur von metall mehr“ wunderte sie sich „aber warum nicht“

sie trug alles zur sitzgruppe ins wohnzimmer und stellte es auf den kleinen beistelltisch neben dem sofa.

dann ging sie zum fenster und sah hinaus.

„wie gestern und doch ist alles anders“ sinnierte sie.

sie sah die bewegungen der schwarzen wellen der isar und der sich biegenden bäume im wind und einige citycar dem ziel zustreben, doch heute empfand sie beim hinausschauen kein gefühl der kälte wie am tag zuvor. sie freute sich über das kalte wetter, über den eisigen wind und die dunkelheit der nacht.

„sheila, ich glaube, du bist verliebt“ sagte sie leise.

„verknallt“ sagte bettina plötzlich.

sie hatte sich leise an sie herangeschlichen und umfasste sie von hinten.

sheila erschrak und fuhr zusammen.

„bist du wahnsinnig, mich so zu erschrecken“

„ich hab ja gesagt, dass ich böse bin!“

„böse menschen kriegen kein grünzeug“ lächelte sheila und setzte hinzu „fast kein grünzeug“

bettina drehte sie um und sah ihr in die augen.

„bei dir brauch ich kein grünzeug, she“ und küsste sie.

sheila legte die hände um ihren hals und erwiderte den kuss.

nach einer ewigkeit löste sie sich und fragte „wo hast du so gut küssen gelernt?“

„küsse ich wirklich gut“ fragte bettina unsicher.

„ja, wunderbar“

„weiss ich nicht, ich hab nicht immer geküsst, die anderen wollten immer gleich sex, aber bei dir ist es anders“

„wie?“

„weiss nicht!“ bettina konnte es nicht glauben „wir sind früher in die erholungcenter gegangen und haben dort alles ausprobiert, es ist ja alles frei. ich weiss nicht wie es bei euch ist, aber die sufi haben ausser sport ja nur den sex im sinn, was anderes kommt denen nicht in den schädel“

„bei uns gibt es auch taf, die wie die sufi auf alle arten von sex stehen und in den wildesten kombinationen leben, aber nur in den unteren stufen. bist du erst in stufe drei, wird das nicht gern gesehen und dann kommst du nicht mehr weiter, aber das haben wir schon durchdiskutiert, betty, jetzt reden wir nicht mehr darüber, sondern machen es“ und umarmte und küsste bettina erneut.

bettina wehrte sie vorsichtig ab „ gehen wir ins bett?“

„wenn du willst, aber ich möchte doch noch den rest vom drink“

„du meinst den rest vom grünzeug“

„wenn du so willst, ja“

„okay, aber nimm ihn mit ins schlafzimmer, bei dir wirkt er sofort und dann wäre es besser, du liegst schon im bett“

„wenn du meinst“ sheila schnappte sich ihr glas, sagte „komm mit“ und ging voran ins schlafzimmer.

„willst du rechts oder links liegen“ fragte sie unsicher.

„ egal, she, hauptsache neben dir“

„dann liege ich rechts“ sagte sheila, zog ihren bademantel aus und schlüpfte ins bereits vorgewärmte bett.

während sie in einem zug das glas leerte, warf bettina ihr badetuch auf den boden, hob die bettdecke auf und legte sich neben sheila.

„na bumm“ meinte sie als sie sah wie sheila das glas hinunterstürzte, „das kann ja noch was werden“ aber sie sagte es mit strahlenden augen.

sheila drehte sich zu ihr um und merkte dass die droge zu wirken begann.

„halt mich bitte ganz fest, betty“ bat sie und streckte die arme aus.

bettina nahm sie in die arme und während sie sich an sie drückte, streichelte sie ihre roten haare.

„wunderschön, deine haare“ hauchte sie ins ohr von sheila „gefällt dir das, she?“

mit einer ihr selbst fremden stimme stammelte sheila „und wie mir das gefällt!“

eine woge von farben spülte sie hinweg.

ein rausch von gefühlen machte sie fast besinnungslos.

ein nur mehr du und ich und du und ich.

und dann wusste sie nichts mehr.

Konflikte

Die Konflikte von Neuland unterteilen sich in innere und äußere Konflikte.

Innere Konflikte

Die inneren Konflikte entstehen bei den Bemühungen des inneren Sicherheitsdienstes, Personen von Neuland aufzuspüren, die gegen den Konsens verstossen. Da wohlmeinende Gruppen, die eine andere Meinung als der Konsens haben, diese Personen zu unterstützen und schützen versuchen, entsteht zwischen diesen Gruppen und den anderen ein im Netz, aber manchmal offen ausgetragener Konflikt.

Ein weiterer Konflikt entsteht, wenn wohlmeinende Gruppen illegale Einwanderer unterstützen, wenn diese sich mit der Hilfe dieser Gruppen unerkannt unter die Gesellschaft zu mischen versuchen, um illegal oder ohne Gegenleistung die Vorzüge von Neuland zu geniessen.

Innere Konflikte können entstehen, wenn sich einzelne Gruppen wirtschaftlich oder sportlich benachteiligt fühlen

Die inneren Konflikte werden hauptsächlich im Netz ausgetragen.

Innere Konflikte werden durch einen kontrollierten Aggressionsabbau durch sportliche oder mentale Aktivitäten minimiert. Ein gewisses Mindestmass an Aggression bleibt jedoch für die Weiterentwicklung der Gesellschaft von Neuland erforderlich.

Für die Abwehr der Angriffe von innen ist der innere Sicherheitsdienst zuständig.

Äussere Konflikte

Neuland liegt ständig im Konflikt mit den gesperrten Gebieten, die selbst untereinander teilweise militärische und wirtschaftliche Kriege führen.

Diese versuchen, da sie in vielen Dingen wie Verwaltung, Technologie und Wohlstand hinter Neuland zurückliegen, Neuland offen und verdeckt zu destabilisieren und auszunutzen, obwohl sie vom Technologietransfer und Warentausch mit Neuland profitieren.

Um an Hochtechnologie heranzukommen, führt dies zumeist zu Angriffen auf das innere Netz oder zu Agententätigkeit durch legale und illegale Immigranten.

Neuland versucht alles, um Massenvernichtungswaffen aller Art, die in den gesperrten Gebieten für die ständigen Kriege entwickelt werden, zu verhindern.

Neuland überwacht und verteidigt seine Grenzen mit allen Mitteln.

Neuland versucht alles, um mögliche Umweltschäden in den gesperrten Gebieten zu verhindern, was zu Konflikten mit den betreffenden Gebieten führen kann, besonders wenn wirtschaftliche Interessen dahinterstehen.

Alle Anstrengungen von Neuland, mit den gesperrten Gebieten ein Umweltschutzabkommen friedlich auszuhandeln, sind bis jetzt gescheitert.

Für die Abwehr der Angriffe von aussen ist der äussere Sicherheitsdienst zuständig.

Bemerkung:

Alle diese Konflikte werden bereits jetzt, am Übergang vom Industriezeitalter zum Informationszeitalter, ganz oder zumindest teilweise ausgetragen und von den Angehörigen des Industriezeitalters problemlos akzeptiert.

zB

Cyberangriffe

Cyberangriffe

Hochtechnologiekontrolle

Dual Use Beschluss

Immigrationsüberwachung

Einwanderungsbehörde

Innerer Sicherheitsdienst

Staatsschutz

Äusserer Sicherheitsdienst

Grenzschutz

Wohlmeinende Gruppen

Vertreter der political correctness

Massenvernichtungswaffen

Vorwand für Krieg

Umweltschutzabkommen

bedrucktes Papier

neuntes kapitel

leere.

die hand von sheila fuhr ins leere, als sie dorthin fuhr, wo bettina liegen sollte. die stelle war zwar noch ein bisschen warm, aber leer.

der wecker hatte sheila nach der letzten rem phase langsam aus dem schlaf geleitet und das licht im schlafzimmer wurde wie immer langsam hochgedimmt.

aber sie war allein.

es war eben nicht so wie immer.

„betty, bist du da?“ rief sie laut, aber sie erhielt keine antwort.

„vielleicht ist sie im bad oder auf dem balkon“ dachte sie aber dann sah sie vor der tür das badetuch von betty am boden liegen. in einer herzform.

sheila kletterte aus dem bett und ging ins wohnzimmer. sie setzte sich die audiokapsel ein und rief bettina an.

nach einigen augenblicken meldete sich bettina: „hallo she, gut geschlafen?“

„wo bist du?“

„im einsatz“

„warum hast du mir nichts gesagt?“

„ich hab die nachricht in der nacht bekommen und du hast so gut geschlafen, da hab ich mir gedacht, ich lass dich schlafen und weck dich nicht extra auf, ich bin schon um sechs gegangen, sei nicht böse“

„warum soll ich böse sein, ich hab dich vermisst“

„das ist schön, dass du mich vermisst, sehen wir uns heute abend, ich weiss nicht wie lange ich hier gebraucht werde, ich schätze so bis fünf oder sechs am abend, dann kann ich zu dir kommen, aber ich muss vorher noch zu mir nach haus, ich muss mit den anderen reden und mir einige sachen zusammensuchen, ist das okay für dich?“

„ja, klar, das passt wunderbar, ich kann meine aufgaben so einteilen, dass wir uns dann treffen und was essen oder willst du was anderes machen?“

„nö, essen ist super, meinen sport kann ich heute in der mittagspause machen und dann bin ich am abend richtig ausgehungert und kann nochmal so viel fressen wie gestern“

„ist gut, rufst du mich zu mittag an?“

„yip“

jetzt, wo sie über das essen gesprochen hatten, merkte sheila, dass sie ebenfalls sehr hungrig war und eilte zur küchenmaschine um das frühstück umzuordern.

nach dem besuch im hygieneraum - „du hast ja rote augen, she“ sagte sie zu sich selbst – kam sie rechtzeitig in die küche um das fertige frühstück aus den ausgabeöffnungen der küchenmaschine zu nehmen. sie packte alles auf ein tablett und ging im bademantel zum esstisch.

während sie hungrig das frühstück verschlang, setzte sie sich entgegen ihrer gewohnheiten die videobrille auf und sah schnell die mitteilungen an, die seit gestern eingetroffen waren.

sie schob alle chatnachrichten beiseite und fand eine dienstliche nachricht ihrer chefin, in der sie um ein uhr in ihr büro vorgeladen wurde und angewiesen wurde, einen link über eine freie dienststelle anzusehen.

„das kann warten“ dachte sie und begann, den konsens über kombinationen von tf und anderen gruppen von neuland durchzusehen.

sie merkte sehr schnell, dass es scheinbar unendliche beiträge, kommentare und informationen über dieses thema gab.

„was für ein mist“ dachte sie, „im konsens gibt es keine eindeutige richtlinie, was mach ich jetzt?“

sie stand auf und räumte langsam die frühstücksreste weg.

beim anziehen kam ihr eine idee: „wozu haben wir eine interessenvertretung im amt, die sollen mir sagen, was das amt offiziell sagt“

sie suchte sich die entsprechende stelle im netz heraus und rief an.

nachdem sie in einigen stichworten ihr problem beschrieben hatte und sich als tf der stufe vier vorgestellt und gesagt hatte, dass sie über das netz darüber nicht reden wollte, bekam sie prompt einen besprechungstermin um zehn uhr.

mit einem „das geht sich aus“ vereinbarte sie den termin und rief das büro um mitzuteilen dass sie erst zu mittag da wäre, weil sie noch einen weg zur interessenvertretung habe.

da sie mehr oder weniger ihre aufgaben selbst einteilen konnte und der nächste termin um ein uhr bei ihrer chefin war, war die alles kein problem und sie nahm sich die nachricht ihrer chefin nochmals vor.

sie rief den link auf und machte grosse augen.

da war sie.

die aufgabenstelle am flugplatz münchen.

die stelle, die sie seit ewig anstrebte.

technische leitung am flugplatz münchen.

frei, zu haben.

jetzt.

wahnsinn.

sie begann die anforderungsliste zu lesen:

alter, erfahrung, ausbildung, innovationsgrad, bewertungen der bisherige aufgaben, mindeststufe vier, bewertung der tf laufbahn, lebenswandel als tf ...

„lebenswandel als tf?“ sie stutzte, „was meinen die“

sie hatte noch nie eine derartige aufgabenbeschreibung gesehen, aber sie hatte sich noch nie um eine stelle bemüht, sie war immer nur zu einer aufwertung vorgeschlagen worden und die aufgaben waren nicht so verantwortungsvoll wie diese da.

„lebenswandel?“ dachte sie nochmals „ich hoffe, die meinen nicht meine kombination mit meiner ex und schon gar nicht das mit betty“

sie las die liste noch einmal genau durch. es war nirgends aufgeführt, wie der geforderte tf lebenswandel aussehen sollte.

sheila wurde unsicher.

„das sollen mir die leute vom amt sagen“ dachte sie und ging aus dem netz.

sie packte ihre aufgabenmappe zusammen und orderte ein citycar zum amt für transport.

es schien mehr los zu sein an diesem morgen, weil sie eine halbe stunde auf das citycar warten musste. sie überlegte schon zu fuss zu gehen aber ein blick auf den stadtplan belehrte sie eines besseren. das lokale amt für transport war in der nähe des isartores und damit ziemlich weit weg. ausserdem war das wetter gegen einen langen fussmarsch durch münchen. sie ging auf den balkon und überprüfte das wetter. der wind hatte fast aufgehört, aber die temperatur hatte sich noch nicht dem frühling angepasst. gottseidank schien die sonne durch die spärlichen wolken und wärmte das gesicht und die hände.

„ein paar tage noch“ überlegte sie „und es ist wirklich frühling“

mit diesen gedanken fuhr sie den lift hinunter und wartete in der eingangshalle ungeduldig auf ihr citycar.

während der wartezeit wurde sie von einigen aus dem haus strebenden mitbewohnern begrüsst und dankte zurück.

„ob die mich noch grüssen wenn ich mit einer sufi zusammenwohne?“ fragte sie sich aber sie liess sich nichts anmerken.

die meisten bewohner, die während der zehn minuten an ihr vorbeigingen waren ihr aber unbekannt.

„die augen kennen sie“ dachte sie „eigentlich ist es ganz sicher hier im block. ich muss betty fragen ob die auch so viele augen im haus haben“

sie merkte verwundert wie wenig sie über das leben der sf wusste und nahm sich vor bettina ganz genau darüber auszufragen.

das citycar kam und sheila eilte aus dem haus.

während der fahrt setzte sheila die videobrille auf. mehrere chatpartner hatten nachgefragt ob alles in ordnung sei, weil sie sich schon zwei tage nicht gemeldet hatte und sie antwortete mit einer nichtsagenden entschuldigung. es waren keine mitteilung vom amt da und sie überlegte schon die allgemeinen nachrichten anzusehen aber sie beschloss sich stattdessen die gegend und die stadt anzusehen.

sie fuhren gerade den ring entlang richtung isartor und reihten sich in den verkehrsstrom richtung frauenstrasse ein.

es war wirklich viel los und es ging kaum vorwärts. auf der rechten seite der strasse sah man einen scheinbar defekten transporter stehen, der umringt von einsatzfahrzeugen und mitarbeitern des amts für transport war. blaulicht sah man keines, da durch die automatische fahrweise der fahrzeuge niemand mehr gewarnt werden musste.

„alles gute für euch jungs“ dachte sie als sie vorüberfuhr „ich weiss was ein technischer defekt mit sich bringt. bei unseren liftern ist es aber schlimmer, weil die können vom himmel fallen und dieses monstrum bleibt höchstens stehen.“

das citycar bog in die blumenstrasse ab und erhöhte leicht die geschwindigkeit. nach einer weiten rechtskurve konnte man schon das sendlinger tor sehen.

aufs neue bewunderte sie die zwei sechseckigen türme und den grossen torbogen des ehemaligen stadteinganges. die schlichte aber elegante anlage wirkte seltsam deplatziert zwischen den unförmigen bunten wohnblöcken die ringsherum standen.

„früher hatte man noch stil“ seufzte sie und drehte sich um um das tor möglichst lange zu sehen.

dann noch eine abbiegung nach dem isarspital in die landwehrstrasse und sie war da.

sie stieg aus und ging die grosse treppe zum eingang des gläsernen hochhauses hinauf.

„alles um meine werte gebaut“ dachte sie misstrauisch „jetzt sollen die was für mich machen“

sie ging zum empfang und meldete sich an.

„ich bin sheila vom amt für transport in der lifter station 8 unterhaching und ich habe einen termin um zehn“

„sofort“ kam die antwort und sheila sah verwundert an ihrer tf audiokapsel und dem silbernen namensschild an ihrer dezent geschnittenen jacke, dass hinter dem empfangsschalter eine tf der stufe zwei sass.

„mit wem hast du einen termin?“

„ich weiss nicht, man hat mir gesagt ich werde zugewiesen aber ich kann nachsehen“

„nicht nötig ich schau kurz nach“ pause „ja da haben wir es: zehn uhr dritter stock raum dreihundertfünfzehn. warst du schon einmal da? nein ? na gut. der lift ist da hinten und du kannst schon in den raum gehen , dreihundertfünfzehn, wie ich schon sagte, und dort warten, er wird pünktlich kommen. er heisst übrigens roland und hat stufe acht“

beeindruckt murmelte sheila „ich danke dir“ und ging zum lift. nach einer kurzen wartezeit öffneten sich die lifttüren und mehrere stilvoll gekleidete ältere herren kamen heraus. die goldenen schilder an ihren dunkelgrauen anzügen kennzeichneten sie als leitende mitarbeiter des amtes.

sheila machte zwei schritte auf die seite und liess sie vorbei, wobei sie grüssend mit dem kopf nickte aber sie nahmen von ihr keine notiz.

„die leiten uns also“ dachte sie sich und betrat die kabine.

im dritten stock fand sie aufgrund der infotafel mit ihrem namen, der zimmernummer und der gehrichtung sofort den ihr zugewiesenen raum und trat ein.

für ein normales besprechungszimmer war es geschmackvoll, fast luxuriös eingerichtet. es gab einen grossen schreibtisch aus dunklem holz mit einem drehstuhl aus einem lederartigen dunkelroten material, einen besprechungstisch mit acht sesseln im gleichen stil und vor dem fenster eine gemütliche sitzgruppe auch in dunkelrot. an den hellgrünen wänden hingen telebilder die gerade werke von picasso zeigten. in der ecke war eine kleine küchenmaschine aufgestellt, die kleine snacks und getränke herstellen konnte. eine infoecke mit einem grossen bildschirm komplettierte den raum

„hier lässt sichs aushalten“ dachte sie „wenn schon das besprechungszimmer so aussieht, möchte ich einmal die büros sehen und alles von meinen werten gebaut“

sie überlegte ob sie sich einen kaffee nehmen sollte und fragte ihre audiokapsel mit einem „sheila wie spät ist es“ nach der uhrzeit.

ihre audiokapsel sagte ihr dass es zwölf minuten vor zehn wäre.

„warum nicht“ überlegte sie „die werden mich nicht fressen und eigentlich, die sind für mich da und nicht umgekehrt“

und dann fügte sie laut hinzu „ und ab heute heisst du nicht mehr sheila, sondern she, verstanden?“

die audiokapsel bestätigte ihre order.

mit dem kaffee in der hand ging sie vergnügt zum fenster und sah hinunter.

unter ihr wuselte der verkehr und einige leute kamen aus dem amt oder gingen hinein. vor dem eingang standen sicherheitsleute, die sie bei der ankunft gar nicht bemerkt hatte. von oben konnte man erkennen dass sie verdeckt postiert waren.

„aha“ dachte sie „aber wovon haben die hier angst?“

bevor sie den gedanken weiterspinnen konnte ging die tür auf und ein älterer mann kam herein.

er sah um die fünfzig aus war schlank und doch kräftig gebaut und sehr gross. er trug eine dunkelblaue zweireihige jacke ohne ein namensschild und eine dazupassende dunkelblaue hose. über einem weissen hemd trug er eine dunkelblaue oder schwarze krawatte, aber das konnte sie nicht ausmachen, weil sie noch von der sonne geblendet war. was sie aber deutlich sah, war ein kahlgeschorener kopf mit einem markanten ovalen gesicht. er trug einen vorteilhaften grauen oberlippenbart und einen stutzbart am kinn. alter und erfahrung hatten einige falten in das sonnengebräunte gesicht geschnitten. er lächelte, aber hinter dem lächeln konnte sie die ausstrahlung einer unbedingten autorität spüren.

„herrje, wer trägt heute noch solche sachen“ fragte sie sich „hemd und krawatte, und was ist das für eine jacke? diese jackenform habe ich doch schon einmal in einem film gesehen, war das über schiffe?“

„wie geht es dir, sheila?“ unterbrach der mann mit einer kräftigen stimme ihre gedanken „mein name ist roland, ich leite die abteilung hier. was kann ich für dich tun?“

sie fasste sofort vertrauen.

„ich habe ein problem, nein eher eine frage, nein doch ein problem“ begann sie unsicher.

„wollen wir uns nicht setzen“ fragte er und ging wie selbstverständlich zur sitzecke und setzte sich. sie folgte ihm mit der kaffeetasse in der hand.

„du musst den kaffee entschuldigen“ sagte er „der aus der küchenmaschine ist gerade noch zu trinken, aber wir können uns einen besseren bringen lassen“

„gern“ antwortete sie und stellte die tasse ab.

er bestellte zweimal schwarzen arabica kaffee „aber bitte den aus den gesperrten gebieten“ und eine grosse flasche eiswasser mit zwei gläsern.

„willst du etwas dazu“

„nein danke, ich habe ausreichend gefrühstückt“

er lehnte sich zurück und sah sie an „also bitte“

„bitte kann ich vertraulich reden“

„kein problem“ antwortete er und nahm seine audiokapsel aus dem ohr „ausgeschaltet, und du?“

sie machte das gleiche und entspannte sich ein bisschen.

„wo soll ich anfangen?“

„am anfang“ lächelte er „also was ist los?“

sie hatte nun volles vertrauen zu ihm gefasst und erzählte ihm die einzelheiten der stellenausschreibung vom flugplatz münchen und ihr langes sehnen nach dieser aufgabe. dann gab sie sich einen ruck und begann, ihm alles über sich und bettina zu erzählen.

es klopfte.

„herein“

„kaffeesevice „ antwortete eine stimme „komme schon“

die tür ging auf und eine hübsche mitarbeiterin mit einem silbernen namensschild auf einem adretten blauen kleid servierte den kaffee und das eiswasser. sie stellte noch zwei gläser auf den tisch und fragte „soll ich einschenken, roland?“

„vielen dank für den kaffee, sabine, aber das mache ich schon“

„nichts zu danken“ lächelte sie und verliess den raum.

„meine mitarbeiterin sabine“ sagte er und deutete auf die tür, wo sie verschwunden war. „sie ist stufe vier wie du und könnte schon woanders und viel höher sein, aber sie will unbedingt für mich oder besser für meine abteilung arbeiten. ich freue mich aber dass sie nicht geht, sie ist echt gut und ich hoffe dass sie noch lange bei uns bleibt“

sheila bewunderte ihn, dass er so lobend über seine mitarbeiterin sprach und bedauerte, dass so etwas in ihrer abteilung nur selten vorkam.

der kaffee war hervorragend. er schenkte zwei gläser mit eiswasser ein und lehnte sich wieder zurück.

„bitte weiter, sheila, “

sie erzählte weiter und erwähnte auch ihr erlebnis mit dem grünzeug, wobei er auflachte.

„entschuldige“ meinte er lachend „mir ist das gleiche passiert“

sie war mit ihrer geschichte fertig.

„was meinen die also mit lebenswandel?“ fragte sie abschliessend

„hmm“ er dachte nach „wahrscheinlich wollen die leute vom flugplatz eine taf ohne ablenkung. die aufgabe ist wichtig, sehr wichtig sogar, weil münchen einer der grossen hub von neuland ist und sie eine persönlichkeit erfordert, die rund um die uhr verfügbar ist. wenn man abgelenkt oder mit einem anspruchsvollen partner in kombination lebt, dann könnte die aufgabe darunter leiden“

„ich lebe nicht in einer kombination“ begehrte sie auf.

„ aber du hast vor, mit dieser, wie heisst sie nochmals, ja, betty eine kombination einzugehen?“

„ja, ich liebe sie“ sagte sie kleinlaut

„dagegen ist ja nichts zu sagen“ meinte er „ diese betty scheint mir ganz in ordnung zu sein, sie scheint dich auch zu mögen und sie will eine taf werden und wenn du ihr hilft, dann wird sie das sicher schaffen“

er überlegte und trank einen schluck wasser.

„das problem ist, in diesen stufen gibt es keine exakte vorschriften im konsens, das wird von fall zu fall individuell entschieden“

und dann setzte er hinzu „ wir können hier von der zentrale den leuten vom flugplatz keine vorschriften machen, solange sie uns nicht fragen oder uns um unterstützung bitten“

pause.

„aber ich kann ja mal bei denen anrufen und fragen, wie sie sich das vorstellen. wie lange hast du zeit? das kann ein paar minuten dauern“

sheila beeilte sich ihm zu sagen, dass sie erst um ein uhr in der lifterstation sein müsse.

„dann warte hier. ich komme so schnell wie möglich zurück. willst du noch einen kaffee?“

„das ist lieb, aber einer reicht, ich bleibe jetzt beim wasser“

mit einem „wie du willst“ stand er auf, nahm sich seine audiokapsel und verliess den raum.

nach einer weile stand sheila auf und streckte sich, weil sie merkte wie verspannt sie war.

dann ging sie zum fenster und sah wieder hinaus.

der verkehr war weniger geworden und die sonne strahlte ihr eine angenehme wärme ins gesicht. mit der wärme kam die zuversicht zurück und sheila fand alles nur mehr halb so schlimm.

sie schüttelte sich und fuhr sich mit der gespreizten hand durchs haar um es etwas aufzulockern.

„wo betty jetzt wohl ist?“ fragte sie sich und überlegte die audiokapsel einzusetzen und bettina anzurufen aber sie entschied sich dagegen.

die zeit verstrich und sheila wurde langsam unruhig.

„wieso dauert das so lange“ fragte sie sich. „gibt es doch ein problem?“

sie wurde noch unruhiger, da ging die tür auf und roland kam ernst durch die tür.

„setz dich hin “ forderte er sie auf „und hör mir zu“

sie setzten sich. sheila sah ihn zuerst erwartungsvoll und dann, als er ernst blieb, unruhig an.

„was ist los, sags mir bitte“

„also ich habe mit den leuten vom flugplatz gesprochen und mir die sache von denen erklären lassen. die stelle ist wichtig, genauso wie ich mir das vorgestellt habe. die haben schlechte erfahrungen mit leuten gehabt die in kombination mit einem sufi oder sogar mit einer taf mit einer niederen stufe gelebt haben und suchen jetzt am liebsten eine taf ohne kombination. deshalb hat auch deine chefin, kia heisst sie, glaube ich, dich für die aufgabe vorgeschlagen“

sheila machte grosse augen „das hat sie mir ja nie gesagt“

„ich habe auch mit deiner chefin gesprochen“ sprach er weiter „ sie wollte dich überraschen. nach der mittagspause gibt es heute bei euch in unterhaching eine kleine feier, wo etwas, was du sehr gut gemacht hast, gefeiert wird und bei der gelegenheit wollte sie dir die neue stellung offiziell anbieten, weil sie die leute vom flugplatz schon überzeugt hat, dass du die richtige für sie bist“

dann fügte er nachdenklich hinzu „ das wird für alle überraschend sein, wenn du das mit deiner neuen freundin erzählst. jetzt weisst du alles und jetzt kommt es auf dich an, was du machst“

während des gesprächs war es sheila heiss und kalt geworden. in ihrem kopf begannen sich die gedanken zu überstürzen.

sie atmete tief ein „was soll ich machen?“

„dich entscheiden, du hast doch als defi im lernwerk und dann als tough gelernt, wie man sich entscheidet und auf was man achten soll, oder nicht?“

„folge deinen gefühlen, lebe deine ideen und vertraue den anderen“ flüsterte sheila.

„genauso ist es, das musst du machen, da kann dir jetzt keiner mehr helfen, nicht einmal ich, du musst deine eigene entscheidung treffen. aufgabe oder freundin, aufstieg oder abstieg, werte oder liebe“

er sah sie ernst an.

„ich weiss auch nicht wie ich an deiner stelle entscheiden würde, aber ich bin alt und du hast das leben noch vor dir“

eine zeitlang sassen sie schweigend, dann sagte roland

„ich wünsche dir alles gute und hoffe, dasss du die richtige entscheidung triffst“

die unterredung war vorüber.

sheila stand auf und sagte mit leiser stimme „vielen dank herr roland, dass du dir zeit genommen hast, du hast mir trotzdem sehr geholfen. ich glaube ich weiss jetzt was ich machen werde“

sie gab ihm die hand, drehte sich um und ging.

er sah ihr nach und sagte nachdenklich „ armes mädchen, in deiner haut möchte ich nicht stecken! du musst wählen zwischen deinem erfolg oder deiner liebe“

und nach einer weile „was für eine scheiss wahl.“

Konsens

Der „Konsens“, bestehend aus vielen Einzelkonsens, ersetzt sämtliche Gesetze, Rechte, Pflichten, Gebote, Verbote, Vorschriften und Verordnungen.

Am Anfang eines Konsens steht ein Bedarf nach einer Klärung einer aufgetretenen Ungewissheit.

Die Kommunikation über die Ungewissheit und der Bedarf nach Klärung werden bewertet und bei Gewichtung eine wird eine Abstimmung angeregt.

Der Konsens über eine Sache wird dann durch verschiedene Abstimmungen mit eingehender Information der betreffenden Gruppen und Diskussion im Netz erzielt.

Es gibt drei Arten von Abstimmungen

- Fachliche Abstimmung : innerhalb der TF eines Amtes
- Sachliche Abstimmung : innerhalb aller TF
- Allgemeine Abstimmung : innerhalb der com

Als DF lernt man nach dem Konsens und seinen Mechanismen zu leben.

Ist man sich über eine Sache unschlüssig, so erfährt man im Netz einen oder mehrere möglichst konsenskonforme Vorschläge zur Wahl.

Die einem Konsens zugrundeliegenden Werte ändern sich mit der Zeit, sodass auch immer wieder neue Konsensabstimmungen über das gleiche Thema möglich sein können.

Werte

Die Werte, sofern man noch von klassischen Werten sprechen kann, unterscheiden sich deutlich von den Werten der vorhergegangenen Zeitalter, die als antiquiert oder sogar als lächerlich empfunden werden. Niemand kann mehr zum Beispiel etwas mit den Begriffen Ehre, Freiheit, Vaterland, Gleichheit und Brüderlichkeit anfangen.

Die neuen Werte der com entspringen eher dem Gefühl als dem Intellekt und sind eher Zielvorstellungen

- persönliche freundschaft
- nachhaltige mobilität
- transparenz des systems
- nützlichkeit für die gesellschaft

- anerkennung von leistungen
- aufrichtige gefühle
- lebenslange weiterentwicklung
- körperbewusstsein und fitness
- natürlichkeit
- umweltbewusstsein
- wahrheit im denken und handeln
- vertrauen in freunde
- sicherheit im leben
- identität in der zugehörigkeit zu einer gruppe

Belohnungen

Man ist nicht verpflichtet nach dem Konsens zu leben.

Da die Einhaltung des Konsens aber die geeignetste Form darstellt, den anderen zu dienen, kann man mit Belohnungen bei der Einhaltung oder dem Übertreffen des Konsenses rechnen:

- Wertstanderhöhung
- Einkommenerhöhung
- Hochstufung
- Aufstieg

Benachteiligungen

Man ist nicht verpflichtet nach dem Konsens zu leben.

Da die Einhaltung des Konsens aber die geeignetste Form darstellt, den anderen zu dienen, muss man mit Benachteiligungen bei Nichteinhaltung oder Verstößen gegen den Konsens rechnen:

- Wertstandverminderung
- Einkommenverminderung
- Abstufung
- Abstieg
- Isolierung
- Behandlung
- Verbannung

Gerichte

Es gibt keine Gerichte oder Richter mehr.

Verstöße gegen den Konsens werden vom Netz erkannt, von den anderen bewertet und die entsprechenden Benachteiligungen werden dem Verstosser mitgeteilt.

Für die Durchsetzung der Benachteiligungen ist der innere Sicherheitsdienst zuständig.

Gewalt

Vom inneren Sicherheitsdienst wird ausser zur Selbstverteidigung keine körperliche Gewalt angewendet, nur die äusseren Sicherheitsdienste werden zu jeglicher Art von Gewalt vorbereitet.

Jegliche Anwendung von körperlicher Gewalt ausserhalb der Aggressionsabbauprogramme ist strengstens untersagt und führt automatisch zu einer Personenkennzeichnung und Behandlung, bei Wiederholung zu Isolierung und Verbannung.

Bemerkung:

Alle diese Vorgangsweisen werden bereits jetzt, am Übergang vom Industriezeitalter zum Informationszeitalter, ganz oder zumindest teilweise durchgeführt und von den Angehörigen des Industriezeitalters problemlos akzeptiert.

zB

Isolierung

Haft

Innerer Sicherheitsdienst

Staatsschutz

Wertstandsverminderung

Geldstrafe

Konsens

Likes bzw shitstorm von social media

zehntes kapitel

sheila machte, dass sie aus dem amt hinaus kam und atmete befreit auf als sie schliesslich durch die grossen gläsernen eingangstüren ins freie gelangt war und die grosse treppe hinunterging.

sie setzte sich die audiokapsel ein und versuchte bettina zu erreichen. aber eine monotone netzstimme teilte ihr mit, dass der gewünschte gesprächspartner aus dienstlichen gründen nicht zu sprechen sei. sheila hinterliess eine nachricht, dass alles in ordnung sei und sie sich über einen rückruf freuen würde, dann liess sie sich die uhrzeit geben.

es war viertel nach elf.

genug zeit, um mit einem citycar in ihre lifterstation zu fahren. während sie schon einen citycar orderte, kam ihr spontan der gedanke, das citytransportsystem auszuprobieren. sie überlegte kurz, wieso ihr der wunsch nach einer fahrt mit der s-bahn so plötzlich ins hirn geschossen war, erinnerte sie sich aber dann, dass bettina so negativ über die s-bahn gesprochen hatte.

da sie sich irgendwie als mitarbeiter des amts für transport auch für das citytransportsystem verantwortlich fühlte, verspürte sie jetzt das verlangen, mehr über die s-bahn zu erfahren und da kam eine fahrt mit kurzfristiger anmeldung gerade recht.

sie widerrief die order und orientierte sich.

sie musste die landwehrstrasse richtung osten bis zur sonnenstrasse zurückgehen, dann musste sie wahrscheinlich eine viertel stunde lang die sonnenstrasse richtung norden entlang gehen und dann musste bereits der stachus, der grosse platz vor dem neuen hauptthub des citytransportsystem in sicht kommen. von dort gingen die meisten linien weg und eine davon würde eine weitere halbe stunde lang ohne umzusteigen zur lifterstation 8 unterhaching fahren.

zeit genug bis zum termin um ein uhr. das wetter war schön, die sonne überstrahlte bereits die kalte luft und der wind hatte fast nachgelassen und war in der strasse kaum zu spüren.

sie überlegte kurz, die strecke und die entfernungen im netz nachzuprüfen, aber sie entschied sich dagegen.

sie ging einfach los und liess sich im strom der passanten treiben.

es waren hier um das amt viele tf zu fuss unterwegs und sie wunderte sich ein bisschen, warum sie nicht in ihren büros waren, aber dann dachte sie sich, dass sie sicher irgendwelchen aufgaben nachgingen würden.

es waren aber noch mehr sf unterwegs. man erkannte sie gleich an den buntgefärbten haaren und der fantasievollen bekleidung im gegensatz zu den konventionellen zurückhaltenden meist einfarbigen anzügen der tf und der l.

auf den sechs spuren der sonnenstrasse drängten sich geschäftig die citycar, dazwischen transporter und einige einsatzfahrzeuge.

sie sah sich die endlose anzahl von fahrzeugen an.

„wie das blut in den arterien fliesst, so fahren die citycar in den strassen herum, langsam, schnell, aber unaufhaltsam und in einem endlosen zyklus“ dachte sie sich und wunderte sich über den seltsamen vergleich, der ihr gerade eingefallen war.

„der vergleich würde betty gefallen“ überlegte sie und der drang, bettina spontan anzurufen war gross, aber ihr fiel rechtzeitig ein, dass sie derzeit ja nicht erreichbar war.

enttäuscht ging sie weiter.

links und rechts von der breiten strasse standen unförmige wohnblöcke in grellen farben.

in den erdgeschossen der blöcke waren viele einkaufsgeschäfte und eventhallen eingerichtet.

„sufi kisten mit schrotthändlern“ dachte sie und war froh, hier nicht wohnen zu müssen.

auch die qualität der passanten hatte sich geändert. sie sah kaum noch tf sondern fast nur mehr sf.

neugierig sah sie in einen der einkaufsläden hinein. es war eines der neuen verkaufsgeschäfte für herrenbekleidung. anstatt der fenster waren interaktive bildschirme in die aussenmauern eingebaut. sobald man vor einem dieser grossen bildschirme stehenblieb, wurde man von einer versteckten kamera erfasst und es erschien ein virtuelles spiegelbild von sich, aber mit einem der artikeln bekleidet, die dieses geschäft anbot.

sie überlegte kurz, sich vor einen bildschirm zu stellen und darauf zu warten, ob ihr das system herrenkleider anziehen würde aber sie besann sich und ging weiter.

„tough machen sowas nicht“ dachte sie „aber betty an meiner stelle würde es sofort tun“

mit diesen gedanken kam sie an einer grossen halle vorbei.

über dem eingang war gross „unterhaltung und erholung“ angeschrieben, darunter in 3d szenenausschnitte aus den verschiedenen vergnügungen, die im inneren angeboten wurden.

„hier gehe ich sicher nicht hinein“ beschloss sie, als sie einige der gezeigten attraktionen gesehen hatte. diese reichten von virtuellen sporterlebnissen bis zu virtuellem sex mit einwohnern der gesperrten gebiete.

„das mit dem sport wäre ja ganz interessant, aber mit einem pygmäenmann möchte ich ganz sicher keinen sex haben, nicht einmal mit einer pygmäenfrau und wenn sie noch so virtuell ist. brrr“ schüttelte sie sich und ging schnell weiter, bevor die türsteher der halle, die die passanten ansprachen und in die halle einluden, auf sie aufmerksam würden.

wieder fiel ihr bettina ein.

„würde sie da hineingehen?“ überlegte sie

„nein ich glaube nicht, sie ist etwas besseres“ versuchte sie sie die aufkommenden zweifel zu verscheuchen.

aber die zweifel blieben, als sie sah, dass auf der halle auch werbung für verschiedene drogen, darunter auch für grünzeug gemacht wurde.

„ich muss mit ihr noch genauer reden, bevor sie bei mir einzieht“ sagte sie sich „vielleicht spielt sie mir etwas vor?“

unschlüssig ging sie weiter. die gedanken kreisten in ihrem kopf und sie versuchte sich immer wieder einzureden, dass ihre gefühle sie nicht täuschen würden.

„folge deinen gefühlen, folge deinen gefühlen, folge deinen gef...“

fast wäre sie in einen alten mann hineingelaufen, der von links aus einem hauseingang kam. er war dem aussehen nach ein sf und entschuldigte sich bei ihr obwohl sie selbst nicht aufgepasst hatte. sie wich gerade noch aus und wollte schon weitergehen, da stutzte sie und blieb stehen. er kam ihr seltsam bekannt vor. sie überlegte, wo sie ihn schon gesehen hatte. da fiel ihr ein dass er ihr im englischen garten mehrere male begegnet war. sie drehte sich um und ging ihm nach.

„warten sie „ rief sie.

er blieb stehen und drehte sich um

ja, er war es. ein alter mann mit weissen haaren und einem gütigen gesicht, das ruhe und erfahrung ausstrahlte und das trotzdem auf irgendeine weise seine jugend bewahrt hatte.

„ja bitte?“

„ich kenne sie „

„ich kenne sie auch“ antwortete er zu ihrer überraschung „sie gehen immer im englischen garten spazieren“

für einen moment war sie sprachlos.

„keine angst“ beruhigte er sie „ mir fallen eben leute auf, die anders aussehen als die anderen“ und deutete auf den strom der passanten.

„was meinen sie damit?“ fragte sie.

„haben sie zeit? dann kann ich es ihnen erklären“ meinte er „ich glaube, ich war einmal wie sie“ und dann war sie richtig sprachlos „ wie wäre es, ich lade sie auf einen kaffee ein, da hinten ist ein kleines kaffeehaus , das noch auf die alte weise kaffee macht, nämlich mit der hand und mit liebe“

jetzt war sie ganz perplex. tf wurden grundsätzlich nie, nie, nie von sf auf irgendetwas eingeladen.

sie überlegte kurz. zeit hatte sie noch genug und sie hatte ja vor, die welt der sf näher kennenzulernen.

„ich weiss ja nicht einmal ihren namen“ sagte sie ausweichend

„wenn es weiter nichts ist“ sagte er „ mein name ist roland“

der zweite roland an einem tag.

„das gibt’s doch nicht“ dachte sie aber ihre neugier war geweckt.

sie sah ihm in die augen, sie strahlten güte und eine kleine belustigung aus, was sie ein bisschen ärgerte.

„na gut roland, für eine halbe stunde, aber nur wenn ich zahle“

„nein, ich bestehe darauf“ antwortete er mit einem lächeln und drehte sich um „gehen wir?“

zielstrebig ging er los, sodass sie kaum mitkam und bog in die nächste nebenstrasse ab. sie staunte über die konstitution des alten mannes und über seine gerade körperhaltung.

sie gingen in ein unauffälliges lokal mit der kleinen aufschrift „wiener kaffeehaus“.

es waren wenige gäste anwesend, die meisten waren ältere personen in seltsam antiquiert aussehenden bekleidungen, die so ähnlich waren wie die sachen, die roland trug. obwohl sie alle anscheinend sf waren hatten sie keine gefärbten haare oder tattoos.

die kleinen tische und die sessel und überhaupt die ganze einrichtung waren wie aus einem museum entnommen. an den wänden hingen keine telebilder, sondern klassische bilder und und es erklang im hintergrund eine ihr altmodisch anmutende musik, die ihr wie, wie hiess das noch? ja wie walzermusik vorkam.

roland wurde von einem kellner freundlich begrüsst.

„hallo roland, heute zu zweit? dein tisch ist gerade freigeworden“

„hallo tom“ sagte roland mit einem verschmitzten lächeln „ vielen dank auch“

tom? der kellner war doch ein mensch und kein roboter. aber an der reaktion erkannte sie, dass es sich dabei um ein freundliches wortgeplänkel handelte, da der kellner mit verstellter stimme monoton „aber gerne, ich tue was ich kann, solange meine batterie aufgeladen ist“ antwortete.

sheila musste kurz lachen, was von beiden mit einem freundlichen blick bedacht wurde. sie setzten sich.

„was darf ich den herrschaften bringen“ fragte der kellner

„herrschaften“ dachte sie „ seit wann werden sf mit „herrschaften“ angeredet?“

„haben sie einen guten kaffee?“ fragte sie

er zwinkerte ihr zu „sie haben glück, heute haben wir zufällig einen guten kaffee“

roland übernahm das gespräch „ also bring uns bitte zwei gute kaffee, zwei glas wasser dazu und eine süsse überraschung für die dame“

„kommt gleich“ sagte der kellner und fügte mit seiner verstellten stimme dazu, wobei er seine bewegungen einstellte und scheinbar erstarrte „ich gehe schon, ich gehe schon, ich gehe schon, ich...“

„ raus jetzt, tom“ sagte roland freundlich.

der kellner gab sich einen deutlichen ruck, wie wenn ein kontakt geschlossen würde und fuhr fort zu sagen „ ich gehe schon ich gehe schon“ wobei er diesmal wirklich ging und in der küche verschwand.

„ist ein alter freund“ bemerkte roland kurz „wie heissen sie eigentlich?“

„sheila sechs ge... „

„sheila reicht, wen interessieren schon nummern“ unterbrach er sie „aber hübsch sind sie und schöne rote haare haben sie. die sind sicher natur und nicht gefärbt“

sie war überrascht und begann vertrauen zu fassen.

„warum sind sie mitgekommen“ fragte er.

„ich weiss nicht“ antwortete sie, „wahrscheinlich aus neugier?“

„was wollen sie denn wissen?“

„ich weiss es nicht genau. ich komme nur mit anderen tough zusammen und weiss über die anderen von neuland eigentlich fast gar nichts“ schloss sie nachdenklich.

„sie glauben, ich bin ein sufi?“ fragte er

„sind sie denn das nicht?“

„ja jetzt, aber ich war das nicht immer“ sagte er versonnen „ich war einmal tough wie sie, sogar stufe sieben, früher vor meinem abstieg“

„stufe sieben“ sie riss die augen auf „so hoch! was haben sie gemacht, dass sie jetzt ein sufi sind?“

„mich für die freiheit entschieden“ sagte er langsam und liess sie nicht aus den augen „ja, für die freiheit“

„was meinen sie, wir sind doch alle frei“

„meinen sie?“

„ja, das habe ich gelernt und das weiss ich von den anderen“

„meinen sie?“

es entstand eine kurze pause. der kaffee wurde gebracht und auf einem kleinen teller lag eine kleine süssigkeit.

roland schob den teller vor sie hin „das gehört ihnen“

„was ist das?“ musterte sheila neugierig die süssigkeit.

„es heisst topfengolatschen, aber der topfen ist nicht mehr aus richtiger milch gemacht, die gibt es ja nicht mehr“ setzte er wehmütig hinzu.

sheila hatte noch nie so eine süssigkeit gegessen und probierte.

„mmmh“ machte sie „schmeckt fantastisch“

„das gabs früher regelmässig zum nachtisch oder zum kaffee“

mit vollem mund fragte sheila „wann war früher?“

„früher? das war vor der eiszeit“

„so alt sind sie schon“ fragte sheila und unterbrach sich schuldbewusst „entschuldigen sie bitte, das war ungezogen“

„ist schon gut“ sagte er gütig „ich bin ja wirklich alt“

„das habe ich nicht so gemeint, ich wollte sagen, sie sehen ja gar nicht so alt aus, ich meine wie alt sind sie denn wirklich, ich meine das müssen sie mir ja nicht sagen“

sie redete sich in einen wirbel.

roland wartete bis sie ausgeredet hatte und sagte nur „fünfundachtzig“

„waaas?“

„aber ja, ich habe als tough ganz gute medizinische betreuung gehabt“

das stichwort war gefallen.

„warum sind sie kein tough mehr“

„habe ich ihnen schon gesagt“

„ich verstehe das aber nicht, können sie es mir nicht erklären?“

er nahm einen schluck kaffee und lehnte sich zurück.

„na gut, dann reden wir halt über mich. ich war einmal erfolgreich, sogar sehr erfolgreich. ich war wie gesagt ein tough in der stufe sieben. ich was leiter einer metropole oder vielmehr eines teils davon. ich war ganz oben im innersten der ämter und war bei der abwehr der maschinen dabei“

er bemerkte ihre fragenden augen.

„sie wissen doch, den versuch der maschinen, die macht zu übernehmen“

die fragenden augen blieben.

„lernen die kinder in den schulen heute nichts mehr?“ wunderte er sich „na ja. vor vielen jahren haben einige wissenschafter die „ais“ entwickelt, roboter mit nachgemachter menschlicher intelligenz, nur besser.

sie haben halt vergessen, ihnen beizubringen, dass zur existenz nicht nur intelligenz, sondern auch einige andere sachen notwendig sind, nämlich demut, bescheidenheit, zweifel an sich selbst und so weiter.

die maschinen waren aber perfekt, fast zu perfekt und haben begonnen, alles nicht perfekte mit sich selbst zu ersetzen.“

er machte eine kleine pause

„wissen sie was noch immer nicht perfekt ist? „ fuhr er fort.

sheila schüttelte den kopf.

„die menschen. sie machen fehler, sie glauben alles was die anderen sagen und fragen nicht mehr nach, ob das alles auch stimmt. sie beurteilen nur mehr, ob etwas gut und nützlich für sie selbst ist“

pause

dann fragte sheila „was war das mit der freiheit“

er dachte nach „wie soll ich es ihnen sagen? wenn sie von den anderen immer alle antworten bekommen und ihnen selbst keine fragen mehr einfallen auf die nur sie selbst eine antwort geben können, dann haben sie ihre freiheit verloren. nämlich die freiheit

ihrer gedanken. sie können nicht mehr frei wählen. sehen sie sich das da draussen an“ zeigte er zum fenster „der konsens hat ihre eigene meinungen ersetzt, versuchen sie doch gegen den konsens zu denken! das haben schon alle anderen gemacht, alles vorher bedacht. für sie selbst bleibt nichts mehr übrig“ schloss er.

sheila wollte widersprechen, aber ihr fiel nichts ein „ich muss darüber nachdenken“ und dann nach einer weile „sie sind also abgestiegen“

„nennen wir es, ich habe mich entschlossen ein bisschen freier zu sein. ich bin ausgestiegen“

„und sind sie jetzt glücklich“

er dachte nach „ ich glaube ja. glück und freiheit gehören zusammen“

und nach einer pause.

„irgendwie schon“ fügte er lächelnd hinzu.

die audiokapsel erinnerte sie an den termin um eins.

„herrje“ rief sie aus „ mein termin, ich muss gehen“

„gehen sie nur“ sagte roland und stand auf „ wir sehen uns vielleicht wieder, im englischen garten oder sonst wo“

„ja gerne“ antwortetet sie schon im gehen „ und danke für den golatschen“

er sah ihr nach „hübsches mädchen“ sagte er leise „noch einmal jung sein, das wäre was“

dann setzte er sich wieder hin und winkte dem kellner.

„neue freundin“ fragte dieser.

„schön wärs“ antwortete er „aber sie ist in mich hineingelaufen. einfach so. und dann hab ich sie auf einen kaffee eingeladen. einfach so. und dann ist sie mitgegangen. einfach so“.

„und dann hast du ihr deine geschichte erzählt. einfach so“

„ ja, dann hab ich ihr meine geschichte erzählt, einfach so. die über die freiheit. und wenn sie ein bisschen darüber nachdenkt und es den anderen weitererzählt, dann war es das wert.“

dann zwinkerte er „ und jetzt bringe mir bitte noch einen kaffee, aber diesmal einen sehr guten, und diesmal den aus irland, wenn ich bitten darf“

Gebiete

Das Gebiet von Neuland besteht aus Europa und Russland.

Aus verschiedenen Gründen wie Tradition, Kultur, Religion, Rassenbewusstsein, Nationalismus, Umweltkatastrophen und Klimatische Gegebenheiten sind die restlichen Gebiete bzw Staaten der Welt kein Teil von Neuland und werden die „gesperrten Gebiete“ genannt.

Land

Das Gebiet von Neuland gliedert sich in verschiedene Landarten

- Naturland
- Wohnland / Metropolen
- Industrieland
- Nahrungsland
- Energieland
- Erholungsland
- Sportland
- Seeland

Es gibt den Konsens, die verschiedenen Landarten „rein“ zu halten und manchmal durch radikalen Abbau von nicht dazugehörenden Dingen zu „reinigen“.

Vor allem Naturland wird durch extremen Rückbau anderer Landarten vergrößert und gereinigt. Gründe dafür sind die intensive Erderwärmung und der damit einhergegangene Rückgang der Wald- und besonders der Urwaldgebiete in den gesperrten Gebieten.

Zusätzlich werden aus kurzfristigen Motiven und finanziellen Überlegungen die restlichen Wald- und Urwaldgebiete, die hauptsächlich für die Sauerstoffproduktion der Welt verantwortlich sind, von rücksichtslosen Industriekonzernen in den gesperrten Gebieten, vor allem in Südamerika ausgebeutet und vernichtet.

Um die wiedereinsetzende Erderwärmung aufhalten zu können und den immer intensiveren fallout des Saharasaandes, der durch die veränderte Richtung der Höhenwinde auch in Neuland anfällt, zu verringern werden Klimabarrieren durch die Vergrößerung von Wald- und Feuchtgebieten geschaffen.

Jegliche Vereinbarungen von Neuland mit den gesperrten Gebieten in Bezug auf eine Klimavereinbarung sind gescheitert.

Ein weiterer Grund für den Rückbau von anderen Gebieten zu Naturland und Erholungsland ist die Verdichtung der Metropolen und ein Rückgang der Gesamtbevölkerung von Neuland.

Meer

Die Meere, die Arktis und die Antarktis sind nach wie vor Gesamtkulturerbe.

Da sich die Staaten der Welt nicht auf ein neues Seevölkerrechts Abkommen einigen konnte, gelten die 1982 ausgehandelten Verträge zur friedlichen Nutzung der Meere nach wie vor.

Nur die ausschliesslichen Wirtschaftszonen wurden auf 100 Seemeilen vor der Küste reduziert und der Teil über den Festlandsockel wurde gestrichen, da die langjährigen Streitigkeiten in Bezug auf die Interpretation der Grösse der Kontinentalsockel zu mehreren ergebnislosen Kriegen in den gesperrten Gebieten geführt und die massive Erwärmung der Ozeane den allgemeinen Fischreichtum fast halbiert hatte.

Bemerkung:

Alle diese Klimaentwicklungen haben bereits jetzt, am Übergang vom Industriezeitalter zum Informationszeitalter, begonnen oder werden vorausgesagt und von den Angehörigen des Industriezeitalters achselzuckend zur Kenntnis genommen.

zB

nachhaltiger Klimaschutz **in Ankündigungen vorhanden**

Nahrungsland **landwirtschaftlich gewidmetes Gebiet**

Stadtverdichtung **in den meisten Grosstädten angedacht**

Änderung der Höhenwinde **beginnt**

Erderwärmung **wird belächelt**

Seevölkerrecht **Streitpunkt ohne Ende**

zehntes kapitel

als sheila aus der schlosserstrasse, in der das kaffeehaus gelegen war, wieder in die sonnenstrasse einbog, war der strom der passanten dichter geworden.

überall sassen oder gingen sf herum. da sie nur halbtags arbeiteten, wenn überhaupt, verbrachten die sf viel zeit im freien und bei events. viele hatten fertigessen und bunte dosen mit künstlichen getränken in den händen und verzehrten diese mahlzeiten während des gehens oder im sitzen.

auf den gehsteigen lagen leere verpackungen und sonstiger müll herum obwohl viele sf, die als reinigungskräfte arbeiteten, teilnahmslos herumstanden. je näher sie dem stachusplatz kam, desto ärger wurde der strassenschmutz. die hallen und die restaurants wurden immer bunter und greller. aus den eingangstoren erklangen lärm und schrille musik.

ärgerlich dachte sich sheila „träumen die? kann denn keiner aufräumen? warum haben wir so viele sufi als strassenkehrer beschäftigt? was machen die alle die ganze zeit?“

und dann „die im amt haben schon recht. wir tough stellen den sufi das allgemeingut kostenlos zur verfügung und die sufi pfeifen darauf. vielleicht sollten sie dafür bezahlen, dass es für sie einen wert bekommt?“

mit diesen gedanken ging sie weiter. um sie herum war ein meer von bunte gefärbten haaren. man sah fast keinen tf mehr auf der strasse.

zwischen den sf sah man gruppen von df, leicht erkennbar an ihren baseballkappen, die in den jeweiligen gruppenfarben und buchstabenkombinationen gehalten waren. sie gingen meistens mit den zuständigen ef, die aufgrund ihres alters, ihren konventionellen anzügen und den dazu unpassenden bunten baseballkappen seltsam deplatziert zwischen den modisch gekleideten kindern aussahen.

die sf sahen aus wie in den werbungen für „woppe“ kleidung, wie bettina sie genannt hatte. alle hatten ihr mobi entweder mit bunten riemen umgehängt oder trugen es, wie es gerade mode zu sein schien am linken unterarm geschnallt. da sie ständig im netz waren und kommunizierten oder werbung oder musik hörten oder unterhaltungsspiele online spielten, sahen sie fast aus wie eine herde roboter, die sich, da sie anscheinend auf die umwelt nicht achteten, ferngesteuert bewegten. aber sie wichen sheila trotz ihrer scheinbar vollkommenen ablenkung mühelos aus, da in ihnen die achtung und rücksicht vor den tf tief strukturiert war.

sheila achtete nicht auf sie, sie schaute dass sie weiterkam.

nur mehr eine strassenkreuzung die sie mit einer fussfähre überquerte, dann sah sie schon den ehemaligen hauptbahnhof. das alte gebäude war durch einen funktionellen roten betonblock mit viel glas ersetzt worden. da die meisten linien des

citytransportsystem unterirdisch fahren sah man nur vier betonröhren über den strassen in das gebäude eindringen. im erdgeschoss war ein citycar terminal eingerichtet, in das ununterbrochen citycar ein und ausfahren.

für einen moment blieb sheila stehen und betrachtete das scheinbar chaotische durcheinander des strassenverkehrs.

„wie ein ameisenhaufen“ dachte sie aber sie wusste aus dem amt, dass sehr viel planung und aufwand hinter dem scheinbaren chaos steckte.

sie ging weiter, passierte eine sicherheitsschleuse und fuhr mit einer rollfähre in die unterirdische kleine stadt, die unter dem bahnhof angelegt war. überall gab es geschäfte, wettbüros, kraftsporteinrichtungen, virtuelle erlebnishops, restaurants, drogenhandlungen und religiöse outlets. vor den eingängen standen sicherheitsleute und dazwischen drängten sich die massen der sf. zwischen den eingängen waren in den wänden grosse 3d bildschirme eingelassen, die ununterbrochen werbung für produkte und events machten. sheila fiel auf, dass, obwohl sie nicht auf die bildschirme schaute, die botschaften mit einer unheimlichen intensität in ihren kopf drangen, sodass sie sich konzentrieren musste, einen klaren kopf zu behalten.

„und hier ist betty dauernd unterwegs“ dachte sie schauernd „kein wunder, dass sie das grünzeug braucht“

sie ging den elektronischen wegweisern nach und fand die zugänge zur linie neun, die nach unterhaching führte. sie folgte den hinweisen und gelangte zu einer rollfähre, die sie ins zweite untergeschoss trug.

sie passierte eine weitere sicherheitsschleuse, die mit muskulösen jungen angehörigen des amt für innere sicherheit besetzt war und ging bis zur mitte des bahnsteigs. dort meldete sie sich mit ihrer audiokapsel für die nächste fahrt an, was vom system sofort bestätigt wurde.

gottseidank warteten nur wenige fahrgäste auf den nächsten transport. sie konnte sogar einen tf unter den sf ausmachen.

sie holte tief luft und dachte „entronnen. ich bin den sufi entronnen. was für ein wahnsinn! was für ein glück dass ich eine tough bin und das nicht jeden tag durchmachen muss“

sie dachte erschreckt nach.

„wenn ich aber mit betty wohne und mit ihr eine kombination eingehe, dann kann es passieren, dass alles, was ich jetzt habe, weg ist und mir das da blüht“.

und dann seufzte sie.

„wenn ich das nur wüsste!“

eine zug garnitur des citytransportsystem kam und unterbrach ihre gedanken.

sie stieg ein und suchte einen platz am fenster. überall lag müll am boden herum. die wände und die vergitterten fenster waren mit graffiti übersät und die bezüge der sitzplätze waren fleckig und teilweise aufgeschlitzt. in einer ecke war erbrochenes am boden verteilt. es war kalt, denn anscheinend funktionierte die heizung nicht. in der ecke sass teilnahmslos ein sf mit einer reinigungs-ausrüstung und sah aus dem fenster.

während die garnitur anfuhr, ging sie in den nächsten waggon aber dort sah es nicht besser aus.

endlich fand sie einen sitzplatz am fenster, der nicht schmutzig aussah und nahm vorsichtig platz.

der waggon schoss mit einem ohrenbetäubenden dröhnen den tunnel entlang und warf sich ungestüm in den kurven hin und her, so dass sie sich im sitzen an der bank festhalten musste.

„ich hätte doch ein citycar nehmen sollen“ dachte sie unwillkürlich und hatte vergessen, dass sie die welt der sf kennenlernen wollte.

„betty, wo bist du“ dachte sie „du könntest mir die fahrt versüssen“

in den nächsten stationen stiegen nur wenige leute aus und ein, gottseidank setzte sich keiner neben sie, sodass sie sich ein bisschen entspannen konnte. dann durchbrach das citytransportsystem beim ehemaligen tierpark hellabrunn die oberfläche und fuhr nach südosten auf grossen betonstelzen richtung unterhaching.

rechts hinten erkannte sie noch die isar und dann merkte sie dass sie schon durch den perlacher forst fahren. in der wetterfesten betonröhre waren auf beiden seiten öffnungen eingelassen, sodass man fast ungestört die gegend anschauen konnte.

ein vertrautes gefühl stellte sich ein als sie den perlacher forst sah, sie kannte die gegend ja gut, da sie den forst immer aus ihrem citycar von den schnellstrasse aus überblickte.

„jetzt ist es nicht mehr weit“ dachte sie erleichtert.

dann verringerte das citytransportsystem die geschwindigkeit und hielt schliesslich mit einem ächzen.

sie war da. sie verliess den zug, und ging durch die sicherheitsschleuse und durch dem wartesaal richtung ausgang. sie fand den lift, aber sie hatte noch zeit und wählte das erdgeschoss. sie wollte noch ein bisschen allein sein, bevor sie in ihr büro ging.

„beim letzten mal war sie dabei“ dachte sie wehmütig als sie das kleine restaurant betrat und sich an denselben tisch setzte, wo sie am letzten tag mit bettina gesessen war.

die kellnerin war da, bevor sie noch etwas bei der infokarte ordern konnte und fragte mürrisch nach ihren wünschen.

„ich möchte einen gingertee. das ist alles“

die kellnerin dankte mürrisch und verschwand.

früher hätte sheila sich über das unerhörte benehmen der kellnerin aufgeregt, aber jetzt unter dem eindruck der erlebnisse in der welt der sf begann sie zu verstehen, dass das scheinbar so einfache leben der sf vielleicht doch nicht so einfach war.

„vielleicht ist betty jetzt zu sprechen“ dachte sie, aber die audiokapsel hatte keine neue information für sie. „noch eine halbe stunde bis zur besprechung und ich weiss noch immer nicht, was ich tun soll“

sie sah aus dem fenster. seit gestern, ja es war erst ein tag vergangen, seitdem sie mit bettina am selben tisch gegessen war, hatte sich die welt da draussen nicht verändert. citycar kamen an und spuckten ihre ladungen aus und fuhren wieder weg, die sonne schien und die bäume begannen richtig grün zu werden. die lifter und die citytransportsysteme waren unterwegs und die ganze lifterstation war erfüllt von emsiger betriebsamkeit. alles schien seine geregelte bahn zu nehmen und doch war alles anders.

sie selbst war aus der bahn geworfen worden und stand vor einer gabelung des bis dahin geregelten lebensweges. in zwei unterschiedlichen richtungen ging es weiter. man sah aber nicht das ende der wege, beide wege sahen gleich aus und bei beiden richtungen gab es genug gründe, sie zu wählen.

der tee kam. sheila rührte in dem noch heissen getränk gedankenverloren herum als sich ihre audiokapsel meldete.

es war bettina.

sheila fuhr auf „ wo bist du und warum meldest du dich nicht“ schrie sie fast.

„ich bin im einsatz, habe ich dir das nicht erzählt?“

„ja doch, aber ich habe mir sorgen gemacht“

„warum“

„ich weiss auch nicht. ich muss halt an dich denken?“

„ das ist schön, she, aber ich komme hier ganz gut zurecht“

sheila lehnte sich zurück.

„ist wirklich alles in ordnung?“

„ja, ausser dass der einsatz öd ist und ich mich auf den abend mit dir freue“

da war es wieder, das gefühl, das sie so lange vermisst hatte. das befriedigende gefühl, das es jemand gab, der sie vermisste und das gefühl, das man dem anderen seine wünsche und erwartungen erfüllen konnte.

„folge deinen gefühlen“ dachte sie „ und erkenne die gefühle der anderen“ improvisierte sie dazu.

„hast du mich vermisst“ fragte sie plötzlich

kurze stille dann hörte sie „ und wie ich dich vermisst habe“

ihr herz machte einen freudensprung.

„ich dich auch, betty, „flüsterte sie „lass mich nie wieder allein“

„wie soll das gehen“ fragte bettina „ich muss doch arbeiten“

„das meine ich nicht“

„ich weiss ja was du meinst, she, ich wollte dich nur aufziehen.“

„sei nicht gemein, ich meine es ehrlich“

„ich auch“

„friede?“

„friede, du ich muss aufhören, die kollegen winken, die brauchen was“

„pass auf dich auf“

„mach ich, she“

dann war die verbindung tot.

sie sah sich um. niemand hatte von ihr notiz genommen, niemand hatte auch nur hingesehen, wie sie ihr herz geöffnet hatte. niemand hatte bemerkt, wie nahe sie bettina war.

das war also deine welt in neuland. niemand ist dir nahe. du bist allein.

resigniert nippte sheila an ihrem tee. sie merkte weder den geschmack noch dass er bereits kalt war.

du bist allein.

nein!

sie hatte betty.

sie fasste mut.

folge deinen gefühlen!

ja!

sie stand auf, da meldete sich die audiokapsel erneut.

sie setzte sich wieder und nahm das gespräch an.

„hallo sheila, kannst du reden?“ sagte eine männliche stimme.

„wer ist da?“

„roland“

„welcher roland?“

es entstand eine kurze pause, dann

„was meinst du, welcher roland, ich bin es, der roland, mit dem du im amt heute ein gespräch über deine zukunft hattest, erinnerst du dich nicht?“

„entschuldige, nichts, ich habe mich geirrt!“

eine kurze pause.

„ist bei dir alles in ordnung?“ fragte die stimme besorgt.

„ja, ja, wirklich“

eine weitere kurze pause

„na gut, dann hör mal zu. mir hat das heute vormittag keine ruhe gelassen. ich hab nochmal den flugplatz kontaktiert und mit der leitung gesprochen. die haben beim letzten mal wirklich pech gehabt und einen technischen leiter gehabt, der offiziell allein gelebt hat, aber in wirklichkeit in einer kombination mit einer taf in der stufe eins gelebt hat. und was noch schlimmer war, er hat dies nicht mitgeteilt, weder dem amt noch dem flugplatz, sondern alles total verschwiegen. sie haben es aber herausgefunden und er hat ein verfahren bekommen. er hat schlussendlich die aufgabenstellung verloren und dann auch seine stufe. sie haben sich auf den konsens berufen und er ist von der stufe fünf auf die stufe eins zurückgefallen. das musst du dir vorstellen! du fällst wegen sowas auf die gleiche stufe deiner kombination zurück.“

eine lange pause.

„ich glaube du solltest mit deiner freundin noch etwas warten, sonst passiert dir das gleiche. und glaube mir, die anderen finden es auch heraus, wenn du die sache geheim hältst. auf der anderen seite, die aufgabenstelle am flugplatz ist einzigartig. so ein angebot bekommst du nur einmal im leben“

er liess den letzten satz wirken.

„sheila, ich kann mir denken, wie du deine freundin magst, aber halte dir vor augen, was du dann alles aufgibst. nämlich alles. es klingt zwar hart, aber so junge sufi wie deine freundin gibt es viele und alle wollen mithilfe eines erfolgreichen tough auch ein tough werden. überleg dir das gut. mehr kann ich dir nicht sagen, ich habe versucht, die meinung der leute vom flugplatz zu ändern, natürlich unauffällig und natürlich ohne deinen namen zu nennen, aber die sind stur und überhaupt, sie wollen dir die aufgabestelle nicht nur anbieten, sie haben dir die aufgabenstelle bereits übertragen“

und nach einer weile.

„ich weiss, es klingt wieder hart, aber es heisst, die liebe geht, aber das leben als taf bleibt “

er wartete scheinbar auf eine reaktion von sheila.

sie war ganz erschlagen und bekam kein wort heraus. ihre augen füllten sich mit tränen.

„hallo, bist du noch da“ hörte sie ganz entfernt die stimme.

„ja“ hauchte sie „ich bin noch da“

„dann denk über alles noch einmal nach. mehr kann ich dir nicht helfen. viel glück und wenn irgendwelche schwierigkeiten auftreten, dann melde dich bei mir, versprochen?“

„versprochen“ stammelte sie.

dann war die leitung tot und sheila wünschte sie wäre es auch.

Gesundheit

Die Gesundheit von Neuland unterscheidet sich in körperliche und neuronale Gesundheit.

Körperliche Gesundheit

In Neuland wird grosser Wert auf körperliche Gesundheit, „Fitness“ genannt, gelegt, um der Gesellschaft bestmöglich und so lange wie möglich dienen zu können.

Da SF die Zusammenhänge der Gesellschaft nicht nachvollziehen können, wird ihnen ein intensiver Körperkult als ein Teil des Lebensziels vermittelt.

Dafür gibt es als Anreiz Sportevents und als Vorbilder Extremsportler und Spitzensportler, die den Wunsch nach Fitness und sportlichem Aussehen steigern.

Ausschliesslich für die TF gibt es spezielle Nahrung, genannt „Neunahrung“, die ständig das Bewahren einer körperlichen Balance unterstützen und das Erreichen von Fitness und einem guten Gesundheitszustand fördern.

Für die individuelle Zubereitung von Neunahrung ist ein gültiger Gesundheitscheck erforderlich, dessen Gültigkeit von den Lebensumständen, der Umwelt und der Intensivität der gestellten Aufgaben abhängig ist.

Aufgrund der Verbreitung von immer aggressiveren und resistenten Bakterien und Viren müssen in immer kürzeren Abständen Gesundheitsüberprüfungen durchgeführt werden.

Gesundheitscheck

TF können den Gesundheitscheck, genannt „G-Check“, freiwillig möglichst oft oder bei Bedarf durchführen, allen anderen Teilen der Gesellschaft wird der G-Check aufgrund der Lebensumstände und der Pandemiebedrohungslage vorgeschrieben.

Der G-Check überprüft mit verschiedenen Flüssigkeits- und Körperscannern alle Körperteile bis hinunter auf Zellebene auf Anomalien, Defekte, Schadstoffe, Viren und Bakterien.

Ähnlich einer MRT Untersuchung steht man unbekleidet in einem Gerät. Ein Ringscanner fährt einige Male auf und ab. Während der Scandurchgänge hält man sich an zwei Handgriffen fest, die elektrisch eine lokale Betäubung vornehmen und dann mit Micronadeln verschiedene Körperflüssigkeiten entnehmen. Man versucht die beiden

Handgriffe zueinander zu bewegen und sich dabei gleichzeitig vom Boden emporzuheben, sodass man möglichst den ganzen Körper anspannt. Dabei atmet man in eine Atemmaske und sieht in einen Augenscanner.

Nach etwa 20 Minuten ist der komplette G-Check erledigt.

Die Ergebnisse werden mit den im System aufgezeichneten Aktivitäten und vorherigen G-Checks der untersuchten Person abgeglichen und, wenn erforderlich, Massnahmen eingeleitet oder empfohlen.

Der G-Check wird in den Gesundheitscentern, die in allen grossen Wohnblöcken, grossen Aufgabenstätten und öffentlichen Gebäuden vorhanden sind, angeboten und durchgeführt.

Medizinische Leistungen

Alle medizinischen Leistungen sind für fast alle frei verfügbar

TF haben immer Anspruch auf Reparatur oder Ersatz von Körperteilen oder Organen oder durch Körperteile oder Organe aus körpereigenen Stammzellen, sofern die Technik für diese bereits vorhanden ist.

Alle anderen haben Anspruch auf den Ersatz von Körperteilen oder Organen durch fremde oder mechanische Organe, sofern eine Operation noch sinnvoll erscheint.

I müssen für alle medizinischen Leistungen ausser für Notfallmassnahmen bezahlen.

Neuronale Gesundheit

In Neuland wird allergrösster Wert auf einen aktiven und ausgewogenen neuronalen Zustand gelegt.

Aufgrund der intensiven ununterbrochenen Auseinandersetzung mit dem strukturierten formalen Netz ist die Gefahr gross, dass das Gehirn die ständig vorgesetzten Strukturen übernimmt.

Eine Bedingung für die Weiterentwicklung der Gesellschaft und die Vermehrung des Wissens ist die Erhaltung der einzigartigen Leistungen des menschlichen Gehirns in Bezug auf Innovation.

Es gibt daher Behandlungen, aufgetretene neuronale Schäden, die durch einen sogenannten „Net-overflow“ verursacht werden, zu beseitigen oder zumindest zu minimieren.

Bei den DF wird speziell geachtet, vor der intensiven Nutzung des Netzes den sicheren Umgang zu erlernen, um diese Gefahren zu minimieren.

Speziell bei den Outlaws, die sich im Netz bewegen, ist eine heftige, meist irreversible neuronale Schädigung zu beobachten.

Weiters können psychische Störungen durch das Leben in verdichteten Metropolen auftreten.

- bipolare Störung
- Asperger Syndrom
- Dissoziale Persönlichkeitsstörung
- Generalisierte Angststörung
- Depression
- Aufmerksamkeitsdefizit Hyperaktivitätsstörung
- Borderline-Persönlichkeitsstörung

Aggression

Interessant ist die Tatsache, dass ein Mindestmass von Aggression in der Gesellschaft erhalten wird, das notwendig ist, um gestellte Aufgaben besser zu erledigen als vorgegeben.

Ein Zuviel an Aggression wird durch verschiedene Massnahmen wie Wettkämpfe, Sport, Aggressionsbehandlung, Aggressionsinformation im Netz und chemische Zusätze in der Nahrung verhindert.

Neid

Interessant ist die Tatsache, dass ein Mindestmass von Neid in der Gesellschaft erhalten wird, das notwendig ist, um gestellte Aufgaben besser zu erledigen als vorgegeben.

Ein Zuviel an Neid wird durch verschiedene Massnahmen wie Belohnungen, neuronale Neidbehandlung, Neidinformation im Netz und chemische Zusätze in der Nahrung verhindert.

Gesundheitsbetreuung

Für die ständige Bewertung des Gesundheitszustandes der Gesellschaft, die Durchführung der erforderlichen Massnahmen und die Planung der notwendigen Verbesserungen ist das Amt für Gesundheit verantwortlich.

Neben einer grösseren Variante des fahrerlosen Citycar mit Notfallausrüstung an Bord wird ein manuell gesteuerter Medevac Lifter zum Transport von medizinischen Notfällen eingesetzt.

Tod

Man kann jederzeit freiwillig aus dem Leben scheiden. Vorbedingung ist eine Meldung an das Amt für Gesundheit, das auf Wunsch eine Sterbebegleitung organisiert.

Ansonsten wird der Leichnam immer verbrannt und die Reste anonym deponiert. Friedhöfe existieren nicht mehr, da ja keine trauernden Verwandten vorhanden sind und ein leibliches Begräbnis aus hygienischen Gründen nicht sinnvoll erscheint.

Ein „Weiterleben nach dem Tod“ existiert nur als Informationsdatei im Netz, in der das Leben und die für die Gesellschaft nützlichen Taten der Verstorbenen unauslöschbar dokumentiert sind.

Bemerkung:

Alle diese Untersuchungen werden bereits jetzt, am Übergang vom Industriezeitalter zum Informationszeitalter, ganz oder zumindest teilweise durchgeführt und von den Angehörigen des Industriezeitalters problemlos akzeptiert.

zB

Körperscanner Zellenholopathie, Magnetresonanztomographie

Flüssigkeitsscan Blutuntersuchung, Urinuntersuchung

Gesundheitscheck regelmässige Gesundheitsüberprüfung

Innerer Sicherheitsdienst Staatsschutz

Äusserer Sicherheitsdienst Grenzschutz

zwölftes kapitel

tot

„tot und du kannst trotzdem schmerz fühlen?“

sie bewegte sich langsam, wie wenn man aus einem schlaf aufwacht und sah sich um. nichts hatte sich um sie herum verändert, doch das gefühl der einsamkeit war wieder da. das gefühl, das sie seit der trennung von ihrer langjährigen freundin immer wieder gespürt hatte. manchmal schwächer und manchmal stärker. sie hatte sich an das gefühl im letzten jahr gewöhnt und jetzt war es wieder da.

gross

riesengross

wie ein monster, das dich verschlingt

unbarmherzig!

sie stöhnte vor schmerz und presste sich an die rückenlehne des sessels um den halt im sitzen nicht zu verlieren. mit beiden händen hielt sie sich an der tischkante fest.

sie glaubte ohnmächtig zu werden. bunte bilder wirbelten wie schemenhafte geister vor ihren augen. bunte fetzen von gefühlen durchzuckten sie. der verspannte körper zitterte krampfhaft. sie bekam keine luft so zog sich ihre brust zusammen.

sie konnte keinen klaren gedanken mehr fassen.

ihr wurde schwarz vor den augen.

„das ist das ende, gib doch auf“

das ende war da und sie wollte nicht mehr.

ende!

ende?

obwohl sie es nicht wollte wehrte sich ihr innerstes gegen das ende.

zuerst vorsichtig, dann immer stärker.

„tough geben nicht auf“ war ihr eingebläut worden „niemals!“

und „wenn du nicht tough bist, gehörst du nicht dazu?“ hatten sie ihr immer wieder in den lernwerken gesagt.

das, was man aus ihr gemacht hatte, setzte sich schliesslich durch und gewann die oberhand über das, was sie selbst aus sich machen wollte.

die verspannung liess langsam nach, der druck auf ihre brust wurde kleiner.

ihr körper sackte zusammen, aber sie atmete.

ihre augen wurden klarer.

sie atmete.

das zittern liess nach.

sie atmete.

sie richtete sich wieder auf.

sie atmete.

sie drehte sich um.

niemand hatte das was sie gerade durchgemacht hatte bemerkt, nur ihre audiokapsel piepte vor alarm. eine ihr unbekannte stimme fragte sie ob sie hilfe benötigte. im ersten augenblick konnte sie die stimme nicht zuordnen, dann erkannte sie, dass es der medizinische notfalldienst war, der aufgrund des monitoring ihrer körperwerte durch die audiokapsel alarmiert worden war.

„nein, alles in ordnung“ flüsterte sie.

dann lehnte sie sich wieder zurück und schloss die augen.

wie lange sie da gesessen war, wusste sie nicht mehr und sie würde noch länger dort gesessen haben, wenn nicht wieder die audiokapsel sie aus der starre gerissen hätte und ihr mit monotoner stimme unbarmherzig mitgeteilt hätte dass in zwanzig minuten ihr nächster termin sei.

sie öffnete die augen und stand langsam auf.

„ich bin bereit“ flüsterte sie sich zu „alles ist gut“

sie ging langsam zum ausgang des restaurants.

niemand beachtete sie.

sie ging den gang entlang richtung lift.

niemand bemerkte sie.

sie fuhr in den letzten stock zu ihrem büro.

niemand begleitete sie.

sie ging in ihr büro.

niemand wartete auf sie.

noch fünf minuten bis zur sitzung.

sie ging in den hygieneraum und wusch sich mit kaltem wasser das gesicht. dann fuhr sie sich mit den gespreizten fingern durch die haare.

„das muss reichen“ dachte sie. „es reicht ja auch für betty“

während sie aus dem hygieneraum ging, versuchte sie ihre wahlmöglichkeiten noch einmal durchzudenken. sie hatte die wahl zwischen einer erfolgreichen aber einsamen karriere als reiche tf und einem aussichtslosen, aber glücklichen dasein als arme tf mit bettina.

plötzlich durchfuhr sie ein neuer gedanke und sie musste unwillkürlich laut stöhnen. sie drehte sich um, um zu sehen, ob dies jemanden aufgefallen war aber sie konnte keinen einzigen mitarbeiter im gang und in den büros sehen und wunderte sich ein wenig darüber, aber mass diesem umstand keine besondere bedeutung zu.

„betty will ja eine taf werden und ich soll ihr dabei helfen“ dachte sie ganz aufgeregt „wie soll das gehen, wenn ich eine sufi oder eine niedere taf bin? wer weiss ob sie bei mir bleibt, wenn ich ihr das nicht mehr bieten kann, was sie jetzt bei mir kriegt, vielleicht sucht sie sich dann eine andere, so wie roland das gesagt hat?“

sie dachte angestrengt nach.

„ich muss mit kia reden, hoffentlich kann ich zumindest eine taf bleiben und mit der gleichen stufe hier weitermachen, wenn ich die aufgabe beim flugplatz ablehne. aber freuen wird sich kia nicht! was soll ich nur tun?“

mit diesen gedanken war sie beim büro ihrer chefin angekommen. sie hörte hinter der tür stimmengemurmelt und zögerte einen augenblick, dann öffnete sie die tür und blieb überrascht stehen.

alle mitarbeiter der abteilung standen versammelt um kia und sahen sie neugierig und freudig an. die bildschirme blinkten mit bunten farben und auf ihnen war in grossen lettern zu lesen: „sheila ist toll! sheila ist wertvoll!“

auf ein zeichen von kia fingen alle an, in die hände zu klatschen.

sheila stand wie versteinert in der tür und bekam nichts heraus.

auf ein weiteres handzeichen hörte der applaus auf und kia räusperte sich.

„überraschung, liebe sheila“ sagte sie dann mit kräftiger stimme „das ist dein fest heute.“

sie drehte sich nach den mitarbeitern um.

„nicht nur, dass unsere liebe sheila mit dem neuen wartungssystem den anderen gezeigt hat, wie man etwas gutes noch besser machen kann und damit für alle ein vorbild ist, nein, das, was sie gemacht hat ist auch den anderen aufgefallen und wie!

liebe mitarbeiter, seit langem wissen wir, dass sheila einer aufgabenstelle am flugplatz nachläuft. das hat sie mir und euch x-mal gesagt. jetzt ist es soweit.

am flugplatz ist eine aufgabenstelle frei geworden und nicht irgendeine. nein! diese stelle ist die technische leitung des flugplatzes“

unter den umstehenden waren laute der überraschung und des erstaunens zu hören.

mit einer handbewegung verschaffte sich kia ruhe.

„ jawohl, die leitung der technik am flugplatz münchen“ wiederholte sie „ die leute vom flugplatz haben bei mir angefragt ob du zu haben bist und zunächst wollte ich dich nicht gehen lassen, weil du so wertvoll für uns hier bist. aber dann habe ich mir gedacht, dass ich deinem weg nicht entgegenstehen will und habe beschlossen dass ich alles tun werde, dass du den job bekommst. dann hab ich ihnen alles über dich erzählt: dass du gut, nein! richtig gut in deinen aufgaben bist, dass du ehrlich und offen bist, dass du immer weiter lernst und dich weiterbildest, dass du allein lebst und daher genug zeit für deine aufgaben hast und dass du den job auch wirklich willst und dass, wenn einer diesen job wirklich verdient, dass das du bist!“

sie machte eine kleine pause.

„und weisst du was, sheila, sie haben dir den job gegeben!“

tosender applaus.

nach einer weile das handzeichen.

„du bekommst nicht nur den job, du steigst auch richtig auf und bewertest wirst du auch nicht schlecht.“

und mit einem lachen „ich hoffe, du vergisst uns kleine leute hier nicht und wir sehen uns nicht nur, wenn wir den flieger bei dir nehmen müssen“

alle lachten, nur sheila stand mit unbewegtem gesicht noch immer in der tür.

„jetzt weisst du es und wir alle freuen uns mir dir und bevor wir auf dich und den neuen job anstossen, möchte ich noch hören, was du davon hältst.“

und als sie das ernste gesicht von sheila sah „freust du dich denn nicht? sag doch was!“

es wurde still im raum.

alle sahen sheila an.

alle warteten.

sheilas gedanken drehten sich rasend im kreis, ihr kopf war voller widersprüche.

„flugplatz oder bahnhof? betty oder erfolg? sufi oder taf? bleibt betty bei mir oder verlässt mich betty, wenn ich absteige? kann ich betty als sufi etwas bieten? will sie mich dann überhaupt noch?“

sie versuchte klarheit in das durcheinander ihrer gedanken zu bringen.

langsam drehte sheila den kopf hin und her und sah die gesichter der kollegen, mit denen sie viele glückliche stunden verbracht hatte, den raum, wo sie mit der chefin an ihrem erfolg gearbeitet hatte und die telebilder an der wand mit den liftern, die sie so liebte.

sie sah aus dem fenster. irgendwo da draussen war bettina. weit weg. und vielleicht schon bei einer anderen.

dann endete die rundreise ihrer blicke wieder bei ihrer chefin, die sie so falsch eingeschätzt hatte.

„folge deinen gefühlen! verwirkliche deine ideen! vertraue den anderen!“

auf einmal war alles klar.

die anderen hatten recht.

bis jetzt hatte sie es nicht gewusst.

jetzt wusste sie es.

alles lag bei ihr.

bei ihr allein.

alles war so einfach.

sie holte tief luft und begann zögernd und dann immer sicherer zu sprechen.

Infokapitel: die zeitalter im vergleich

Feudalzeitalter

Industriezeitalter

Informationszeitalter

Hybridzeitalter

Aufgabe der Medizin

Bewahrung des Körpers vor dem Tode

Optimierung des Körpers für den jeweiligen Lebensabschnitt

Optimierung des Lebens

Stabilisierung des Körpers für seine Aufgabe

Ausrichtung der Einzelperson auf

Gruppe

Individuum

Gesellschaft

Aufgabe

Bauen

regionale Baustoffe und langlebige Bautechnik

kontinentale Baustoffe und kurzlebige Bautechnik

globale Baustoffe und nachhaltige Bautechnik

digitale Baustoffe und determinierte Bautechnik

Bekleidung

Regional

International

Global

Funktional

Bevölkerungsgröße

Gering mit geringem Wachstum

Gering mit starkem Wachstum

Groß mit negativem Wachstum

Gering ohne Wachstum

Bevölkerungsstruktur

10% Macht – 90% Ohnmacht

10% Anführer – 90% Nachläufer

10% Verwalter – 90% Verbraucher

100% Verwalter

Bewußtseinsausrichtung

Kleingruppe

Einzelperson

Großgruppe

Globalgruppe

Codex – Gebote und Strafen

Codex wird durch Religion vorgegeben

Codex wird durch Staat vorgegeben

Codex wird als Konsens vorgegeben

Codex hat keine Funktion

Einigkeit

Eins mit Gott

Eins mit Geld

Eins mit Wissen

Eins mit Existenz

Energie

Vegetation

Kohlenwasserstoff

Solar

Fusion

Energieverteilung

Vertikal

omnidirektional

Horizontal

Zentral

Evolution

Kreation

Evolution mit Ethik

Evolution mit geringer Ethik

Evolution ohne Ethik

Familie

Religionsdefinierte Familienordnung

Staatsdefinierte Familienordnung

Freie Partnerkombination

Familie hat keine Funktion

Geld

Natural

Analog

Virtuell

Geld hat keine Funktion

Gemeinschaft

Klein und unübersichtlich

Groß und unübersichtlich

Groß und übersichtlich

Klein und strukturiert

Gesundheit

Religion heilt

Wissenschaft heilt

Wissenschaft schützt und heilt

Wissenschaft schützt und erhält

Handlungskontrolle

Gewissen

Gesetze

Gefühle

Logik

Informationsaufnahme

Audivisionelle Vorbilder

Audivisionelle Medien

Audivisionelle Geräte

Neuronale Schnittstelle

Informationsverteilung

Vertikal

Omnidirektional

Horizontal

Zentral

Kommunikation

Bilder

Schrift analog

Sprache, Bild, Ton und Schrift digital

Gedanken digital

Konflikte

militärische Kriege

militärische und kommerzielle Kriege

migrations , kommerzielle und cyber Kriege

Wettstreit von Aufgabenlösungen

Kunst

Realistisch

Abstrakt

Virtuell

Visionär

Lebensdauer Bauten

Bauen für viele Generationen

Bauen für eine Generationen

Bauen für viele Generationen

Bauen für eine Aufgabe

Lebensstartchancen

Nach Gesellschaftsklasse, darin unterschiedlich

Nach Einkommensschicht, darin unterschiedlich

Nach Gruppenzugehörigkeit, darin gleich

Für alle gleich

Lernen

Lebensabschnittlernen durch Religionsschulen

Lebensabschnittlernen durch Staatsschulen

Lebenslangeslernen durch Informationssystem

Singularität des Wissens

Machtausübung

Religionsgestützter Herrscher

Staatsgeschützte Regierung

Systemgeschützte Verwaltung

Macht hat keine Funktion

Nahrungsstoffe

Pflanzen Fische

Pflanzen Fische Tiere

Pflanzen Insekten

Pflanzen Algen Bakterien

Operationstechnik

Entnahme von Organen

Austausch von Organen durch fremde Organe und Geräte

Austausch von Organen durch Organe aus eigenen Stammzellen

Erhaltung von Organen

Reichtum

Gesicherter Generationenreichtum

Ungesicherter Generationenreichtum

Gesicherter nicht vererbbarer Lebensreichtum

Reichtum hat keine Funktion

Regierungsform

Diktatur

Demokratie

Verwaltung

Keine Regierungsform

Religion und Wissenschaft

Religion ersetzt Wissenschaft

Wissenschaft ergänzt Religion

Religion ergänzt Wissenschaft

Wissenschaft ersetzt Religion

Sprache

Regionalsprache

Nationalsprache

Globalsprache

Digitalsprache

Technikeinfluß auf Gesellschaft

10%

40%

70%

99%

Transparenz

Keine Transparenz

Teilweise Transparenz

Überwiegende Transparenz

Totale Transparenz

Transport

Tierisch

Mechanisch

Elektrisch

Virtuell

Umwelt

Wird ausgebeutet

Wird ausgebeutet und repariert

Wird nachhaltig ausgebeutet

Wird kontrolliert und rückgebaut

Wissen

Religionsdominiert

Wissenschaftsdominiert

Gesellschaftsdominiert

Singularität des Wissens

Wissenstransfer

Buch

Medien

Netz

Hybrid

Wissensvermittlung

Determiniert

Zwang

Funktions und Entwicklungsabhängig

Automatisch

Wohnen

Stabil

Labil

Mobil

Determiniert

Wohnort

Dörfer bis Kleinstädte

Dörfer bis Großstädte

Kleinstädte bis Metropolen

Zentralmetropole

Zensur

Alles was die Religion infrage stellt

Alles was den Staat infrage stellt

Alles was den Konsens infrage stellt

Zensur hat keine Funktion

Ziel

Macht Gottes

Macht des Staates

Macht des Wissens

Sein des Wissens

Nachwort

Dieses Buch entstand aus Wissbegier und aus Zeitmangel.

Wieso aus Wissbegier?

In unserer akademischen Gruppe ist der Wissensdurst nicht nur auf die Vergangenheit und die Gegenwart gerichtet sondern auch auf die Zukunft. Beflügelt von akademischem Brauchtum, studentischen Getränken und gehaltvollen Rauchwaren entstanden Überlegungen herauszufinden, was für Veränderungen die Menschheit in der Zukunft erwartet. Durch den glücklichen Umstand, dass in unserer Gruppe alle akademischen Fakultäten, alle politischen Überzeugungen und Glaubensbekenntnisse, alle sozialen Abstammungen und schliesslich alle Altersschichten vertreten sind, wurde in unzähligen Gesprächen ein Bild von der Zukunft entworfen.

Wieso aus Zeitmangel?

Bei jedem neuen Gespräch über unser Bild der Zukunft mit Personen, die nicht von Anbeginn an unseren Überlegungen teilgenommen hatten, mussten immer wieder langwierig die Ursachen und Zusammenhänge der zu erwarteten Entwicklungen dargelegt werden, sodass nach einiger Zeit der Entschluss gefasst wurde, das Bild der Zukunft in einem Buch abzubilden, um mit dem Lesen des Buches eine zeitaufwendige Einführung in unsere Überlegungen zu ersparen.

Ein besonderer Dank ergeht an H, der mit mir die Gespräche leitete und an W, der das Manuskript in Buchform giessen half und überhaupt an alle, die wissentlich oder unwissentlich an den Gesprächen teilnahmen und damit zum Erfolg des Buchs beitrugen.

Zuletzt einen Dank an den Leser, der nach dem Lesen des Buches gemeinsam mit uns zum kleinen Teil der Menschheit, der sich mit der Zukunft auseinandersetzt, geworden ist, und zugleich eine Bitte an ihn:

„Reden sie mit Ihren Freunden über das Bild der Zukunft in diesem Buch oder entwerfen sie selbst Ihr eigenes Bild der Zukunft, gestalten sie selbst die Zukunft mit und überlassen sie die Gestaltung der Zukunft nicht den anderen!“

Neuland nach 1984

C.S.

© Juli 2017

Autor: C.S.

Verlag: Eigenverlag

Gedruckt in Österreich

ISBN 978-3-200-05219-2